Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 970

ANFANG

GESCHLOSSEN
V 21
Akademie der Künste, Allgemeines
Band 8
1941

K21

GESCHLOSSEN
V 21
Akademie der Künste, Allgemeines
Band 8
Sept. 1940 - 1941 Dez.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Berlin, den 10. Dezember 1941
Beginn der Sitzung 11 Uhr

Anwesend
unter den Vorsitz des
Herrn Professors Schumann

von Keussler
von Resnicek
Schumann
Trapp
von Wolfurt

1. Beratung über die Begehung der nächsten Gedenkfeiern

Am 11. Januar 1942 feiert Professor G r a e n e r seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass soll ein Konzert ausschliesslich mit seinen Kompositionen veranstaltet werden. Zunächst wurde an ein Kammermusikkonzert gedacht. Dann aber trat Professor Schumann noch während der Sitzung mit der Leitung des Städtischen Orchesters telefonisch in Verbindung, um mit diesem Orchester ein Konzert möglichst noch im Laufe des Januar zu veranstalten. Die Verhandlungen darüber schweben noch.

2. Beratung über die Vergebung eines Stipendiums aus der Reichert'schen Milden Stiftung an einen Musiker

Für die Vergebung dieses Stipendiums schlägt Professor von Keussler seinen Meisterschüler Gerhard K r ü g e r vor, der sich gleich zu Beginn dieses Krieges als Freiwilliger gemeldet hat und schwer verwundet wurde. Seit 1 ½ Jahren liegt er in einem Lazarett, doch ist seine Genesung bald zu erwarten. Er ist völlig mittellos.

3.

3. **Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens**
- Bericht vom 9. Dezember 1941 - J. Nr. 885 -
Dieser Punkt der Tagesordnung wird auf die nächste Sitzung verschoben.

4. **Bericht über " Aufbau und Gliederung einer städtischen Jugendmusikschule "**
Der in den langwierigen Beratungen vom 17. und 18. Dezember 1941 sorgfältig ausgearbeitete Bericht wird verlesen. Als Sachverständige für die Abfassung des Berichtes waren folgende Herren hinzugezogen:

1. Professor Walter Rein - Berlin
2. Professor Scherber - Frankfurt/M.
3. Fritz Meyer - Hamm/Westf.

Schluss der Sitzung 13 Uhr

gez. Georg Schumann gez. Wolfurt

R e i n k o n z e p t !

9. Dezember 1941

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 885

Betr.: Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens
- - - - - -

Zum Erlass vom 7. Oktober 1941
- V a 1608/41 -

Seit unserem Bericht vom 12. Juni 1940 - J. Nr. 621 - hat sich in Bezug auf Aufführungen zeitgenössischer Musik wenig geändert. Allenfalls lässt sich eine ganz geringfügige Besserung in den Programmen der städtischen Sinfoniekonzerte feststellen, wobei gerade kleinere Städte häufig mit gutem Beispiel vorangehen. Doch handelt es sich dabei nur um zeitgenössische Orchesterwerke, deren Aufführungszahl hin und wieder etwas zugenommen hat, die zeitgenössische Kammermusik wird so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt. Das hat zur Folge, dass die Verleger sich weigern Kammermusikwerke zu drucken, wodurch wiederum die Komponisten sich veranlasst fühlen, weniger Kammermusik zu schreiben. Sollten sich

diese Zustände nicht ändern, liegt die Gefahr vor, dass dieser Zweig der Musik: die Kammermusik ganz aussterbt.

Gerade die bekanntesten Streichquartettvereinigungen kümmern sich am allerwenigsten um zeitgenössische Musik und spielen immer wieder nur die bekannten klassischen Werke. In vielen Fällen werden diese Quartettvereinigungen von den Städten verpflichtet. Sie übernehmen in solchem Falle in Bezug auf die Konzerteinnahmen kein Risiko und können nicht die so beliebte Ausrede gebrauchen, dass das Publikum den Konzerten fernbleibt, sobald zeitgenössische Werke aufs Programm gesetzt werden.

Wir befürworten natürlich nicht die Zusammenstellung von Programmen in der Weise, dass den ganzen Abend nur zeitgenössische Musik erklingt, fordern vielmehr, dass in jedem Konzert ein modernes Werk aufs Programm gesetzt wird. Da in den Kammermusikkonzerten an einem Abend meistens drei Kompositionen zur Aufführung gelangen, könnte das zeitgenössische Werk am besten seinen Platz in der Mitte des Programms zwischen zwei klassischen Werken erhalten.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass gerade unbekanntere Kammermusikvereinigungen, die sich noch nicht durchgesetzt haben, sich in höherem Grade der Pflege zeitgenössischer Musik widmen, weil sie auf diese Weise durch abwechslungsreichere Programme die Aufmerksamkeit des Publikums und der Presse auf sich lenken

wollen.

Das Gleiche gilt von den Solisten. Die bekannten Pianisten, Geiger, Liedersänger usw., die sich bereits durchgesetzt haben, berücksichtigen in verschwindend geringem Masse die moderne Musik, während ihre weniger bekannten Kollegen viel eher Verständnis für das zeitgenössische Schaffen zeigen, zumeist allerdings um die Presse herbeizulocken.

Ganz allgemein möchten wir folgende Richtlinien aufstellen:

1.) <u>Konzerte,veranstaltet von den Städten oder vom Staat,</u> für die Solisten und Kammermusikvereinigungen verpflichtet werden. Da diese Konzerte von den Städten (in manchen Fällen auch vom Staat) auf ihre Rechnung arrangiert werden, sind die städtischen und staatlichen Institutionen berechtigt, Einfluss auf die Gestaltung der Programme zu nehmen.

a) <u>Orchesterkonzerte und Chorkonzerte</u>

Da die Programme von den Dirigenten zusammengestellt werden, müssten diese angewiesen werden, in jedem Konzert im Durchschnitt ein zeitgenössisches Werk zur Aufführung zu bringen, (eine Orchesterkomposition oder ein Klavierkonzert, Geigenkonzert und dergl)

b) <u>Kammermusikkonzerte</u>

Die Kulturdezernente der Städte müssten ebenfalls angewiesen werden, den verpflichteten Kammermusikvereinigungen vorzuschreiben, in jedem Konzert <u>ein</u> zeit-

genössisches Werk zu spielen.

2.) Konzerte, veranstaltet von Kammermusikvereinigungen und Solisten (Pianisten, Geigern, Sängern, Organisten usw.) Hier handelt es sich um die grosse Anzahl von Konzerten, die von Künstlern auf eigene Rechnung veranstaltet werden. Eine direkte Einflussnahme auf die Ausgestaltung der Programme, dürfte in diesem Falle nicht möglich sein, vielleicht aber eine indirekte Beeinflussung. Es könnte z. B. von der Fachschaft der Deutschen Komponisten ein Rundschreiben an die einzelnen Künstler versandt werden, in dem darauf hingewiesen wird, der Staat lege besonderen Wert darauf, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik erklingt. Es würde sich empfehlen, dass die Fachschaft der Deutschen Komponisten in ihrem Fachorgan die neuerschienenen Werke veröffentlicht.

3.) Konzerte, veranstaltet von den Chorvereinigungen auf eigene Rechnung

a) Die grossen Chorvereinigungen

Es handelt sich hier um Konzerte, in denen meist nur ein Abend füllendes Chorwerk (z.B. die Matthäus-Passion oder das Requiem von Brahms) erklingt. In Veranstaltungen dieser Art ist es nicht durchführbar, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik gegeben wird, vielmehr wäre zu erstreben, dass solche Chorvereinigungen, die

jährlich etwa 4 Konzerte veranstalten, eines dieser Konzerte der Aufführung eines Abend füllenden zeitgenössischen Chorwerkes widmen. Da die neuen Werke in der Regel viel Kosten verursachen, könnte von staatlicher und städtischer Seite ein Zuschuss gewährt werden, wenn es sich um wertvolle Werke handelt. Aber ein Zuschuss wäre auch für die Aufführung weniger bekannter älterer Musik gerechtfertigt, um zu verhindern, dass immer wieder die altbekannten Werke wiederholt werden.

b) **Die kleinen Chorvereinigungen** (vielfach Männerchöre) die meist a cappella musizieren, deren Zahl im ganzen Reich fast unübersehbar ist, die auch in solchen kleinen und kleinsten Städten anzutreffen sind, wo es keine Sinfonie- höchstens Militärorchester gibt. Die Programme dieser kleinen Chorvereinigungen sehen meist recht buntscheckig aus. A cappella-Chöre wechseln häufig mit solistischen Darbietungen ab. Die Zahl der in jedem einzelnen Konzert aufgeführten Werke ist sehr gross. Es wäre daher nicht schwierig, in Rahmen solcher Konzerte auch zeitgenössische Musik zum Erklingen zu bringen. Aber hier gibt es Schwierigkeiten anderer Art. Es ist bekannt, dass namentlich die Männerchorliteratur vielfach höheren Anforderungen nicht genügt. Die leidige sogenannte " Liedertafelei " ist noch weit und breit in Schwung. Es erklingen Chöre, die zwar nicht der Unterhaltungsmusik zuzuzählen

sind, deren musikalischer Wert aber gering ist. Es müsste daher nicht nur auf das Ziel hingearbeitet werden, dass in diesen Konzerten zeitgenössische Musik erklingt, sondern ganz allgemein, dass das Niveau der Programme gehoben wird. Gerade in den letzten Jahrzehnten ist eine grosse Anzahl wertvoller a Cappella-Chöre erschienen, ganz abgesehen von den vielen Ausgaben von Bearbeitungen deutscher Volkslieder, die zur Aufführung z" empfehlen wären. (Man denke z. B. an Bearbeitungen deutscher Volkslieder für Männerchor und gemischten Chor im Verlage von C. F. Peters und viele andere Ausgaben.) Auch hier würde ein Zuschuss - wie oben angeführt - von Erfolg sein.

4.) Konzerte der Kur- und Bäderkapellen, die von den Gemeinden der betreffenden Bäder veranstaltet werden. Hier ist das allgemeine Niveau der Programme sehr zu beanstanden. In diesen Konzerten wird vor allem leichteste Unterhaltungsmusik geboten. Es müsste darauf gedrungen werden, dass statt dessen " gehobene Unterhaltungsmusik " (Tänze, Divertimenti, Suiten, Serenaden unserer Klassiker, Ballettmusiken aus Opern und dergleichen) und entsprechende zeitgenössische Werke gespielt werden. Die Bäderkapellen scheinen noch von ihren alten Notenbeständen aus dem vorigen Jahrhundert zu leben, mit Aus-

nahme der schlechten Schlagermusiken.

5.) Musik im Rundfunk. Dies ist ein besonders schwieriges Kapitel. Es muss versucht werden, zu erreichen, dass in gewissen Abständen zu bestimmten Stunden zeitgenössische Musik geboten wird. Die Zuhörer würden dadurch allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht, dass zu bestimmten von vornherein festgelegten Zeiten moderne Werke gespielt werden. Auch in diesem Falle könnte (wie bei den Bäderkapellen) die sogenannte " gehobene Unterhaltungsmusik " neben zeitgenössischer ernster Musik Berücksichtigung finden. Allerdings kann hier nicht verschwiegen werden, dass die vielen " modernen " Märsche, die alle nach einer Schablone gezimmert sind und nach Militärkapellmeistermusik klingen, einmal durch bessere Märsche aus früherer oder heutiger Zeit ersetzt werden müssten.

6.) Konzerte im Ausland, veranstaltet von der Auslandsabteilung des Reichspropagandaministeriums. Solche Konzerte finden in sehr grosser Zahl statt. Nicht nur Dirigenten mit grossen Orchestern, sondern auch Pianisten, Geiger, Sänger, Chorvereinigungen usw. werden auf Kosten des Reichspropagandaministeriums ins Ausland geschickt. Staatlicherseits müsste eine Verordnung erlassen werden, die vorschreibt, dass in jedem dieser Konzerte zeitgenössische Musik erklingen muss. In Liederabenden müsste eine Abteilung des Programms zeitgenössischer Musik gewidmet sein.

Zum

Zum Schluss möchten wir noch darauf hinweisen, dass in Italien staatlicherseits vorgeschrieben ist, dass in jeder musikalischen Veranstaltung sowohl im Konzertsaal als auch im Rundfunk mindestens ein zeitgenössisches Werk aufgeführt werden muss. Sollte es nicht möglich sein, auch in Deutschland eine Verordnung dieser Art zu erlassen.?

Der Präsident
In Vertretung

Duplikat
des Berichtes vom
9. 12. 41 – F. Nr. 885

---

an Egk
Geschäftsst.
2/12. 41. Ens.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den ~~19. November~~ 9. Dezember 1941
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 885

Betr.: Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens

- - - - - - - -

Zum Erlass vom 7. Oktober 1941 - V a 1608/41 -

Seit unserem Bericht vom 12. Juni 1940 - J. Nr. 621 - hat sich in Bezug auf Aufführungen zeitgenössischer Musik wenig geändert. Allenfalls lässt sich eine ganz geringfügige Besserung in den Programmen der städtischen Sinfoniekonzerte feststellen, wobei gerade kleinere Städte häufig mit gutem Beispiel vorangehen. Doch handelt es sich dabei nur um zeitgenössische Orchesterwerke, deren Aufführungszahl hin und wieder etwas zugenommen hat, die zeitgenössische Kammermusik wird so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt, das hat zur Folge, dass die Verleger sich weigern Kammermusikwerke zu drucken, wodurch wiederum die Komponisten sich veranlasst fühlen, weniger Kammermusik

zu schreiben. Sollten sich diese Zustände ~~nicht~~ nicht ändern, liegt die Gefahr vor, dass dieser Zweig der Musik: die Kammermusik ganz ausstirbt.

Gerade die bekanntesten Streichquartettvereinigungen kümmern sich am aller wenigsten um zeitgenössische Musik und spielen immer wieder nur die bekannten klassischen Werke. In vielen Fällen werden diese Quartettvereinigungen von den Städten verpflichtet. Sie übernehmen in solchem Falle in Bezug auf die Konzerteinnahmen kein Risiko und können nicht die so beliebte Ausrede gebrauchen, dass das Publikum den Konzerten fernbleibt, sobald zeitgenössische Werke aufs Programm gesetzt werden.

Wir befürworten ~~nicht~~ relativ nicht die Zusammenstellung von Programmen in der Weise, dass den ganzen Abend nur zeitgenössische Musik erklingt, fordern vielmehr, dass in jedem Konzert ein modernes Werk aufs Programm gesetzt wird. Da in den Kammermusikkonzerten ~~meist~~ an einem Abend meistens drei Kompositionen zur Aufführung gelangen, könnte das zeitgenössische Werk am besten seinen Platz in der Mitte des Programm zwischen zwei klassischen Werken erhalten. ~~Das Publikum wird~~

~~te allmählich zum Anhören zeitgenössischer Musik erzogen werden, wobei es sich empfiehlt, den Bogen nicht zu überspannen und es bei einem modernen Werk an einem Abend zu belassen.~~

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass gerade unbekanntere Kammermusikvereinigungen, die sich noch nicht durchgesetzt haben, sich in höherem Grade der Pflege zeitgenössischer Musik widmen, weil sie auf diese Weise durch abwechselungsreichere Programme die Aufmerksamkeit des Publikums und der Presse auf sich lenken wollen.

Das Gleiche gilt von den Solisten. Die bekannten Pianisten, Geiger, Liedersänger usw., die sich bereits durchgesetzt haben, berücksichtigen in verschwindend geringem Masse die moderne Musik, während ihre weniger bekannten Kollegen viel ~~mehr~~ eher Verständnis für das zeitgenössische Schaffen zeigen, immerhin allerdings um die Kasse gefüllt zu halten.

Ganz allgemein möchten wir folgende Richtlinien aufstellen:

1.) Konzerte, veranstaltet von den Städten oder vom Staat, für die Solisten und Kammermusikvereinigungen verpflichtet werden. Da diese Konzerte von den

Städten (in manchen Fällen auch vom Staat) auf ihre Rechnung arrangiert werden, sind die städtischen und staatlichen Institutionen berechtigt, Einfluss auf die Gestaltung der Programme zu nehmen.

a) Orchesterkonzerte und Chorkonzerte

Da die Programme von den Dirigenten zusammengestellt werden, müssten diese angewiesen werden, in jedem Konzert im Durchschnitt ein zeitgenössisches Werk zur Aufführung zu bringen, (eine Orchesterkomposition oder ein Klavierkonzert, Geigenkonzert und dergl.)

b) Kammermusikkonzerte

Die Kulturdezernente der Städte müssten angewiesen werden, den verpflichteten Kammermusikvereinigungen vorzuschreiben, in jedem Konzert ein zeitgenössisches Werk zu spielen.

2.) Konzerte, veranstaltet von Kammermusikvereinigungen und Solisten (Pianisten, Geigern, Sängern, Organisten usw.) Hier handelt es sich um die grosse Anzahl von Konzerten, die von Künstlern auf eigene Rechnung veranstaltet werden. Eine direkte Einflussnahme auf die Ausgesteltung der Programme, dürfte

in diesem Falle nicht mögig sein, vielleicht aber eine indirekte Beeinflussung. Es könnte z. B. von der ~~Fachschaft der deutschen Komponisten~~ ~~staatlicher Seite aus~~ ein Rundschreiben an die einzelnen Künstler versandt werden, in dem darauf hingewiesen wird, der Staat lege besonderen Wert darauf, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik erklingt. ~~Es könnte~~ auch in Erwägung gezogen werden, dass diejenigen Künstler, die in ihren Konzerten neben klassischen Werken die Pflege moderner Musik nicht vernachlässigen, bei Bewerbungen und bei Vergebung von Stellen bevorzugt werden, dass auf ihre Namen in den Fachorganen (Musikzeitungen) besonders hingewiesen wird.

3.) Konzerte, veranstaltet von den Chorvereinigungen auf eigene Rechnung

a) Die grossen Chorvereinigungen

Es handelt sich hier um Konzerte, in denen meist nur ein Abend füllendes Chorwerk (z. B. die Matthäus-Passion oder das Requiem von Brahms) erklingt. In Veranstaltungen dieser Art ist es nicht durchführbar, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik geboten wird, vielmehr wäre zu erstreben, dass solche Chorvereinigungen, die jährlich etwa 4 Konzerte veranstalten, eines dieser Konzerte der Aufführung

einen Abend füllenden zeitgenössischen Chorwerkes nennen.

b) Die kleinen Chorvereinigungen (vielfach Männerchöre), die meist a cappella musizieren, deren Zahl im ganzen Reich fast unübersehbar ist, die auch in solchen kleinen und kleinsten Städten anzutreffen sind, wo es keine Sinfonie- mindestens Militärorchester gibt. Die Programme dieser kleinen Chorvereinigungen sehen meist recht buntscheckig aus. A cappella-Chöre wechseln häufig mit solistischen Darbietungen ab. Die Zahl der in jeden einzelnen Konzert aufgeführten Werke ist sehr gross. Es wäre daher nicht schwierig, im Rahmen solcher Konzerte auch zeitgenössische Musik zum Erklingen zu bringen. Aber hier gibt es Schwierigkeiten anderer Art. Es ist bekannt, dass nämlich die Männerchorliteratur vielfach höheren Anforderungen nicht genügt. Die leidige sogenannte " Liedertafelei " ist noch weit und breit in Schwung. Es erklingen Chöre, die zwar nicht der Unterhaltungsmusik zuzuzählen sind, deren musikalischer Wert aber gering ist. Es müsste daher nicht nur auf das Ziel hingearbeitet werden, dass in diesen Konzerten zeitgenössische Musik erklingt, sondern ganz allgemein, das Niveau der Programme gehoben werden. Gerade in den letzten Jahrzehnten ist eine grosse Anzahl wertvoller a cappella-Chöre erschienen, ganz abgesehen von den vielen Ausgaben von Bearbeitungen deutscher Volkslieder, die zur Aufführung zu empfehlen wären. (Man denke z. B. an Bearbeitungen deutscher Volkslieder für Männerchor und gemischten Chor im Verlage von C. F. Peters und viele andere Ausgaben.)

4.) Konzerte der Kur- und Bäderkapellen , die von den Gemeinden der betreffenden Bäder veranstaltet werden. Hier ist das allgemeine Niveau der Programme äusserst gering. In diesen Konzerten wird vor allem seichteste Unterhaltungsmusik geboten. Es müsste darauf gedrungen werden, dass statt dessen " gehobene Unterhaltungsmusik " (Tänze, Divertimenti, Suiten, Serenaden unserer Klassiker, Ballettmusiken aus Opern und dergleichen) und zeitgenössische Werke gespielt werden. x)

Musik im Rundfunk. Dies ist ein besonders schwieriges Kapitel. Es müsste versucht werden, dass in gewissen Abständen zu bestimmten Stunden zeitgenössische Musik geboten wird. Die Zuhörer würden dadurch allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht, dass zu bestimmten vornherein festgelegten Zeiten moderne Werke gespielt werden. Auch in diesem Falle könnte (wie bei den Bäderkapellen) die sogenannte " gehobene Unterhaltungsmusik " neben zeitgenössischer

ernster Musik Berücksichtigung finden.

6.) X Allenfalls kann eine solche Vorschrift nur auf reine Instrumentalmusik Anwendung finden, da bei Vokalmusik [illegible] Zeit erfahrt werden müssen.

Zum Schluss möchten wir noch darauf hinweisen, dass in Italien staatlicherseits vorgeschrieben ist, dass in jeder musikalischen Veranstaltung sowohl im Konzertsaal als auch im Rundfunk mindestens ein zeitgenössisches Werk aufgeführt werden muss. Sollte es nicht möglich sein, auch in Deutschland eine Verordnung dieser Art zu erlassen ?

Der Präsident
In Vertretung

x) 6.) Konzerte im Ausland, veranstaltet in der Ausland-abteilung des Reichspropagandaministeriums. Solche Konzerte finden in sehr grosser Zahl statt. Nicht nur Dirigenten mit grossen Orchestern, sondern auch Pianisten, Geiger, Sänger, Chorvereinigungen usw. werden auf Kosten des Reichspropagandaministeriums ins Ausland geschickt. Staatlicherseits müsste eine Verordnung erlassen werden, die vorschreibt, dass in jedem dieser Konzerte zeitgenössische Musik erklingen muss. In Liederabenden müsste eine Abteilung des Programms zeitgenössischer Musik gewidmet sein.

Preussische Akademie der Künste

Vorakte Lepti

Berlin, den 15. November 1941
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 885
Betr.: Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens

Zum Erlass vom 7. Oktober 1941 - V a 1608/41 -

Seit unserem Bericht vom 12. Juni 1940 - J. Nr. 621 - hat sich in Bezug auf Aufführungen zeitgenössischer Musik wenig geändert. Allenfalls lässt sich eine ganz geringfügige Besserung in den Programmen der städtischen Sinfoniekonzerte feststellen, wobei gerade kleinere Städte häufig mit gutem Beispiel vorangehen. Doch handelt es sich dabei nur um zeitgenössische Orchesterwerke, deren Aufführungszahl hin und wieder etwas zugenommen hat, die zeitgenössische Kammermusik wird so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt, das hat zur Folge, dass die Verleger sich weigern, Kammermusikwerke zu drucken, wodurch wiederum die Komponisten sich veranlasst fühlen, weniger Kammermusik

621

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 15. November 1941
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 885

Betr.: Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens

- - - - - - - - -

Zum Erlass vom 7. Oktober 1941 - V a 1608/41 -

Seit unserem Bericht vom 12. Juni 1940 - J. Nr. 621 - hat sich in Bezug auf Aufführungen zeitgenössischer Musik wenig geändert. Allenfalls lässt sich eine ganz geringfügige Besserung in den Programmen der städtischen Sinfoniekonzerte feststellen, wobei gerade kleinere Städte häufig mit gutem Beispiel vorangehen. Doch handelt es sich dabei nur um zeitgenössische Orchesterwerke, deren Aufführungszahl hin und wieder etwas zugenommen hat, die zeitgenössische Kammermusik wird so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt. Das hat zur Folge, dass die Verleger sich weigern, Kammermusikwerke zu drucken, wodurch wiederum die Komponisten sich veranlasst fühlen, weniger Kammermusik

6.) X Konzerte im Ausland, veranstaltet von der Auslands-abteilung des Reichspropagandaministeriums. [illegible] Konzerte finden in der grossen Zahl statt. Nicht nur Dirigenten mit grossen Orchestern, sondern auch Pianisten, Geiger, Sänger, Chorvereinigungen usw. werden auf Kosten des Reichspropagandaministeriums ins Ausland geschickt. Staatsrechtlich müsste diese Verordnung klassenlos werden, da vorgesehen ist, dass in jedem dieser Konzerte zeitgenössische Musik erklingen muss. In Liederabenden müsste eine Abteilung des Programms zeitgenössischer Musik gewidmet sein.

Der Präsident
In Vertretung

zu schreiben. Sollten sich diese Zustände ~~sich~~ nicht ändern, liegt die Gefahr wor, dass dieser Zweig der Musik: die Kammermusik ganz ausstirbt.

Gerade die bekanntesten Streichquartettvereinigungen kümmern sich am aller wenigsten um zeitgenössische Musik und spielen immer wieder nur die bekannten klassischen Werke. In vielen Fällen werden diese Quartettvereinigungen von den Städten verpflichtet. Sie übernehmen in solchem Falle in Bezug auf die Konzerteinnahmen kein Risiko und können nicht die so beliebte Ausrede gebrauchen, dass das Publikum den Konzerten fernbleibt, sobald zeitgenössische Werke aufs Programm gesetzt werden.

Wir befürworten nicht die Zusammenstellung von Programmen in der Weise, dass den ganzen Abend nur zeitgenössische Musik erklingt, fordern vielmehr, dass in jedem Konzert ein modernes Werk aufs Programm gesetzt wird. Da in den Kammermusikkonzerten fast stets drei Kompositionen zur Aufführung gelangen, könnte das zeitgenössische Werk am besten seinen Platz in der Mitte des Programms zwischen zwei klassischen Werken erhalten. Das Publikum müsste allmählich zum Anhören zeitgenössischer Musik erzogen werden, wobei es sich empfiehlt, den Bogen nicht zu überspannen und es bei einem modernen Werk an einem Abend zu belassen.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass gerade unbekanntere Kammermusikvereinigungen, die sich noch nicht durchgesetzt haben, sich in höherem Grade der Pflege zeitgenössischer Musik widmen, weil sie auf diese Weise durch abwechselungsreichere Programme die Aufmerksamkeit des Publikums und der Presse auf sich lenken wollen.

Das Gleiche gilt von den Solisten. Die bekannten Pianisten, Geiger, Liedsänger usw., die sich bereits durchgesetzt haben, berücksichtigen in verschwindend geringem Masse die moderne Musik, während ihre weniger bekannten Kollegen viel mehr eher Verständnis für das zeitgenössische Schaffen zeigen.

Ganz allgemein möchten wir folgende Richtlinien aufstellen:

1.) Konzerte, veranstaltet von den Städten oder vom Staat, für die Solisten und Kammermusikvereinigungen verpflichtet werden. Da diese Konzerte von den

Städten (in manchen Fällen auch vom Staat) auf ihre Rechnung arrangiert werden, sind die städtischen und staatlichen Institutionen berechtigt, Einfluss auf die Gestaltung der Programme zu nahmen.

a) Orchesterkonzerte und Chorkonzerte

Da die Programme von den Dirigenten zusammengestellt werden, müssten diese angewiesen werden, in jedem Konzert im Durchschnitt ein zeitgenössisches Werk zur Aufführung zu bringen. (eine Orchesterkomposition oder ein Klavierkonzert, Geigenkonzert und dergl.)

b) Kammermusikkonzerte

Die Kulturdezernente der Städte müssten angewiesen werden, den verpflichteten Kammermusikvereinigungen vorzuschreiben, in jedem Konzert ein zeitgenössisches Werk zu spielen.

2.) Konzerte, veranstaltet von Kammermusikvereinigungen und Solisten (Pianisten, Geigern, Sängern, Organisten usw.) Hier handelt es sich um die grosse Anzahl von Konzerten, die von Künstlern auf eigene Rechnung veranstaltet werden. Eine direkte Einflussnahme auf die Ausgesteltung der Programme, dürfte in diesem Falle nicht angängig sein, vielleicht aber eine indirekte Beeinflussung. Es könnte z. B. von staatlicher Seite aus ein Rundschreiben an die einzelnen Künstler versandt werden, in dem darauf hingewiesen wird, der Staat lege besonderen Wert darauf, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik erklingt. Es könnte auch in Erwägung gezogen werden, dass diejenigen Künstler, die in ihren Konzerten neben klassischen Werken die Pflege moderner Musik nicht vernachlässigen, bei Bewerbungen und bei Vergebung von Stellen bevorzugt werden, dass auf ihre Namen in den Fachorganen (Musikzeitungen) besonders hingewiesen wird.

3.) Konzerte, veranstaltet von den Chorvereinigungen auf eigene Rechnung

a) Die grossen Chorvereinigungen

Es handelt sich hier um Konzerte, in denen meist nur ein Abend füllendes Chorwerk (z. B. die Matthäus-Passion oder das Requiem von Brahms) erklingt. In Veranstaltungen dieser Art ist es nicht durchführbar, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik geboten wird, vielmehr wäre zu erstreben, dass solche Chorvereinigungen, die jährlich etwa 4 bis 6 Konzerte veranstalten, eines dieser Konzerte der Aufführung

eines abendfüllenden zeitgenössischen Chorwerkes widmen.

b) Die kleinen Chorvereinigungen (vielfach Männerchöre), die meist a cappella musizieren, deren Zahl im ganzen Reich fast unübersehbar ist, die auch in solchen kleinen und kleinsten Städten anzutreffen sind, wo es keine Sinfonie- höchstens Militärorchester gibt. Die Programme dieser kleinen Chorvereinigungen sehen meist recht buntscheckig aus. A cappella-Chöre wechseln häufig mit solistischen Darbietungen ab. Die Zahl der in jedem einzelnen Konzert aufgeführten Werke ist eine sehr grosse. Es wäre daher nicht schwierig, im Rahmen solcher Konzerte auch zeitgenössische Musik zum Erklingen zu bringen. Aber hier gibt es Schwierigkeiten anderer Art. Es ist bekannt, dass namentlich die Männerchorliteratur vielfach höheren Anforderungen nicht genügt. Die leidige sogenannte " Liedertafelei " ist noch weit und breit in Schwung. Es erklingen Chöre, die zwar nicht der Unterhaltungsmusik zuzuzählen sind, deren musikalischer Wert aber gering ist. Es müsste daher nicht nur auf das Ziel hin gearbeitet werden, dass in diesen Konzerten zeitgenössische Musik erklingt, sondern ganz allgemein, das Niveau der Programme gehoben wird. Gerade in den letzten Jahrzehnten ist eine grosse Anzahl wertvoller a cappella-Chöre erschienen, ganz abgesehen von den vielen Ausgaben von Bearbeitungen deutscher Volkslieder, die zur Aufführung zu empfehlen wären. (Man denke z. B. an Bearbeitungen deutscher Volkslieder für Männerchor und gemischten Chor im Verlage von C. F. Peters und viele andere Ausgaben.)

4.) Konzerte der Kur- und Bäderkapellen , die von den Gemeinden der betreffenden Bäder veranstaltet werden. Auch hier ist das allgemeine Niveau der Programme ein höchst zweifelhaftes. In diesen Konzerten wird vor allem seichteste Unterhaltungsmusik geboten. Es müsste darauf gedrungen werden, dass statt dessen " gehobene Unterhaltungsmusik " (Tänze, Divertimenti, Suiten, Serenaden unserer Klassiker, Ballettmusiken aus Opern und dergleichen) und zeitgenössische Werke leichteren Gepräges gespielt werden.

5.) Musik im Rundfunk. Dies ist ein besonders schwieriges Kapitel. Es müsste versucht werden, zu erreichen, dass in gewissen Abständen zu bestimmten Stunden zeitgenössische Musik geboten wird. Die Zuhörer würden dadurch allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht, dass zu bestimmten von vornherein festgelegten Zeiten moderne Werke gespielt werden. Auch in diesem Falle könnte (wie bei den Bäderkapellen) die sogenannte " gehobene Unterhaltungsmusik " neben zeitgenössischer

6.) Konzerte im Ausland, veranstaltet von der Auslandsabteilung des Reichspropagandaministeriums. Solche Konzerte finden in sehr grosser Zahl statt. Nicht nur Dirigenten mit grossen Orchestern, sondern auch Pianisten, Geiger, Sänger, Chorvereinigungen u.s.w. werden auf Kosten des Reichspropagandaministeriums ins Ausland geschickt. Staatsseitig müsste eine Vorschrift erlassen werden, die vorschreibt, dass in jedem dieser Konzerte zeitgenöss. Musik erklingen muss. In Liederabenden müsste eine Abteilung des Programms zeitgenössischer Musik gewidmet sein.

ernster Musik Berücksichtigung finden.

Zum Schluss möchten wir noch darauf hinweisen, dass in Italien staatlicherseits vorgeschrieben ist, dass in jeder musikalischen Veranstaltung sowohl im Konzertsaal als auch im Rundfunk mindestens ein zeitgenössisches Werk aufgeführt werden muss. Sollte es nicht möglich sein, auch in Deutschland eine Verordnung dieser Art zu erlassen ?

Der Präsident
In Vertretung

Vorkonzept!

20.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 15. November 1941
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 885

Betr.: Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens

- - - - - - - -

Zum Erlass vom 7. Oktober 1941 - V a 1608/41 -

Seit unserem Bericht vom 12. Juni 1940 - J. Nr. 621 - hat sich in Bezug auf Aufführungen zeitgenössischer Musik wenig geändert. Allenfalls lässt sich eine ganz geringfügige Besserung in den Programmen der städtischen Sinfoniekonzerte feststellen, wobei gerade kleinere Städte häufig mit gutem Beispiel vorangehen. Doch handelt es sich dabei nur um zeitgenössische Orchesterwerke, deren Aufführungszahl hin und wieder etwas zugenommen hat, die zeitgenössische Kammermusik wird so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt, was hat zur Folge, dass die Verleger sich weigern Kammermusikwerke zu drucken, wodurch wiederum die Komponisten sich veranlasst fühlen, weniger Kammermusik

zu schreiben. Sollten sich diese Zustände ~~nicht~~ nicht ändern, liegt die Gefahr vor, dass dieser Zweig der Musik: die Kammermusik ganz ausstirbt.

Gerade die bekanntesten Streichquartettvereinigungen kümmern sich am aller wenigsten um zeitgenössische Musik und spielen immer wieder nur die bekannten klassischen Werke. In vielen Fällen werden diese Quartettvereinigungen von den Städten verpflichtet. Sie übernehmen in solchem Falle in Bezug auf die Konzerteinnahmen kein Risiko und können nicht die so beliebte Ausrede gebrauchen, dass das Publikum den Konzerten fernbleibt, sobald zeitgenössische Werke aufs Programm gesetzt werden.

Wir befürworten nicht die Zusammenstellung von Programmen in der Weise, dass den ganzen Abend nur zeitgenössische Musik erklingt, fordern vielmehr, dass in jedem Konzert ein modernes Werk aufs Programm gesetzt wird. Da in den Kammermusikkonzerten ~~fast stets~~ an einem Abend meistens drei Kompositionen zur Aufführung gelangen, könnte das zeitgenössische Werk am besten seinen Platz in der Mitte des Programm zwischen zwei klassischen Werken erhalten. Das Publikum müsste allmählich zum Anhören zeitgenössischer Musik erzogen werden, wobei es sich empfiehlt, den Bogen nicht zu überspannen und es bei einem modernen Werk an einem Abend zu belassen.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass gerade unbekanntere Kammermusikvereinigungen, die sich noch nicht durchgesetzt haben, sich in höherem Grade der Pflege zeitgenössischer Musik widmen, weil sie auf diese Weise durch abwechslungsreichere Programme die Aufmerksamkeit des Publikums und der Presse auf sich lenken wollen.

Das Gleiche gilt von den Solisten. Die bekannten Pianisten, Geiger, Liedersänger usw., die sich bereits durchgesetzt haben, berücksichtigen in verschwindend geringem Masse die moderne Musik, während ihre weniger bekannten Kollegen viel mehr eher Verständnis für das zeitgenössische Schaffen zeigen.

Ganz allgemein möchten wir folgende Richtlinien aufstellen:

1.) Konzerte, veranstaltet von den Städten oder vom Staat, für die Solisten und Kammermusikvereinigungen verpflichtet werden. Da diese Konzerte von den

Städten (in manchen Fällen auch vom Staat) auf ihre Rechnung arrangiert werden, sind die städtischen und offentlichen Institutionen berechtigt, Einfluss auf die Gestaltung der Programme zu nehmen.

a) Orchesterkonzerte und Chorkonzerte

Da die Programme von den Dirigenten zusammengestellt werden, müssten diese angewiesen werden, in jedem Konzert im Durchschnitt ein zeitgenössisches Werk zur Aufführung zu bringen. (eine Orchesterkomposition oder ein Klavierkonzert, Geigenkonzert und dergl.)

b) Kammermusikkonzerte

Die Kulturdezernente der Städte müssten angewiesen werden, den verpflichteten Kammermusikvereinigungen vorzuschreiben, in ejedem Konzert ein zeitgenössisches Werk zu spielen.

2.) Konzerte, veranstaltet von Kammermusikvereinigungen und Solisten (Pianisten, Geigern, Sängern, Organisten usw.) Hier handelt es sich um die grosse Anzahl von Konzerten, die von Künstlern auf eigene Rechnung veranstaltet werden. Eine direkte Einflussnahme auf die Ausgestaltung der Programme, dürfte in diesem Falle nicht angängig sein, vielleicht aber eine indirekte Beeinflussung. Es könnte z. B. von staatlicher Seite aus ein Rundschreiben an die einzelnen Künstler versandt werden, in dem darauf hingewiesen wird, der Staat lege besonderen Wert darauf, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik erklingt. Es könnte auch in Erwägung gezogen werden, dass diejenigen Künstler, die in ihren Konzerten neben klassischen Werken die Pflege moderner Musik nicht vernachlässigen, bei Bewerbungen und bei Vergebung von Stellen bevorzugt werden, dass auf ihre Namen in den Fachorganen (Musikzeitungen) besonders hingewiesen wird.

3.) Konzerte, veranstaltet von den Chorvereinigungen auf eigene Rechnung

a) Die grossen Chorvereinigungen

Es handelt sich hier um Konzerte, in denen meist nur ein Abend füllendes Chorwerk (z. B. die Matthäus-Passion oder das Requiem von Brahms) erklingt. In Veranstaltungen dieser Art ist es nicht durchführbar, dass in jedem Konzert zeitgenössische Musik geboten wird, vielmehr wäre zu erstreben, dass solche Chorvereinigungen, die jährlich etwa 4 bis 6 Konzerte veranstalten, einen dieser Konzerte der Aufführung

einen Abend füllenden zeitgenössischen Chorwerken widmen.

b) Die kleinen Chorvereinigungen (vielfach Männerchöre), die meist a cappella musizieren, deren Zahl im ganzen Reich fast unübersehbar ist, die auch in solchen kleinen und kleinsten Städten anzutreffen sind, wo es keine Sinfonie- höchstens Militärorchester gibt. Die Programme dieser kleinen Chorvereinigungen sehen meist recht buntscheckig aus. A cappella-Chöre wechseln häufig mit solistischen Darbietungen ab. Die Zahl der in jedem einzelnen Konzert aufgeführten Werke ist sehr gross. Es wäre daher nicht schwierig, im Rahmen solcher Konzerte auch zeitgenössische Musik zum Erklingen zu bringen. Aber hier gibt es Schwierigkeiten anderer Art. Es ist bekannt, dass namentlich die Männerchorliteratur vielfach höheren Anforderungen nicht genügt. Die leidige sogenannte " Liedertafelei " ist noch weit und breit in Schwung. Es erklingen Chöre, die zwar nicht der Unterhaltungsmusik zuzuzählen sind, deren musikalischer Wert aber gering ist. Es müsste daher nicht nur auf das Ziel hin gearbeitet werden, dass in diesen Konzerten zeitgenössische Musik erklingt, sondern ganz allgemein, das Niveau der Programme gehoben wird. Gerade in den letzten Jahrzehnten ist eine grosse Anzahl wertvoller a cappella-Chöre erschienen, ganz abgesehen von den vielen Ausgaben von Bearbeitungen deutscher Volkslieder, die zur Aufführung zu empfehlen wären. (Man denke z. B. an Bearbeitungen deutscher Volkslieder für Männerchor und gemischten Chor im Verlage von C. F. Peters und viele andere Ausgaben.)

4.) Konzerte der Kur- und Bäderkapellen ; die von den Gemeinden der betreffenden Bäder veranstaltet werden. Auch hier ist das allgemeine Niveau der Programme ein höchst zweifelhaftes. In diesen Konzerten wird vor allem leichteste Unterhaltungsmusik geboten. Es müsste darauf gedrungen werden, dass statt dessen " gehobene Unterhaltungsmusik " (Tänze, Divertimenti, Suiten, Serenaden unserer Klassiker, Balettmusiken aus Opern und dergleichen) und zeitgenössische Werke leichteren Gepräges gespielt werden.

5.) Musik im Rundfunk. Dies ist ein besonders schwieriges Kapitel. Es müsste versucht werden, zu erreichen, dass in gewissen Abständen zu bestimmten Stunden zeitgenössische Musik geboten wird. Die Zuhörer würden dadurch allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht, dass zu bestimmten vorvornherein festgelegten Zeiten moderne Werke gespielt werden. Auch in diesem Falle könnte (wie bei den Bäderkapellen) die sogenannte " gehobene Unterhaltungsmusik " neben zeitgenössischer

ernster Musik Berücksichtigung finden.

Zum Schluss möchten wir noch darauf hinweisen, dass in Italien staatlicherseits vorgeschrieben ist, dass in jeder musikalischen Veranstaltung sowohl im Konzertsaal als auch im Rundfunk mindestens ein zeitgenössisches Werk aufgeführt werden muss. Sollte es nicht möglich sein, auch in Deutschland eine Verordnung dieser Art zu erlassen ?

Der Präsident
In Vertretung

Winter Saison 1941-42	Zahl der Konzerte	Zahl der aufgeführten Werke	davon Werke lebender Komponisten
			24
Philh. Konzerte - Staatsoper	6	15 (2 Werke mit)	2 (und nicht aufgeführt)
Städt. Orchester - Zürich	12	40	10
Sinfonisches Konzerte - Philh. Orch. (darunter ein Konzert im Clemens Krauss und eins mit Ansermet dirigiert)	10	30	5
Abendroth (Philharm. Orch.)	3	11	3
Böhm (" ")	3	12	4
Furtwängler (" ")	3	10	3
Jochum (" ")	3	11	3
Knappertsbusch (" ")	3	9	2

Interessant über die Programme der für die Konzertsaison 41/42 vorgesehenen Gastkonzerte

Für die Berlin über zeitgenössische Musik

W.

C21

Saison 1941-42

	Zahl der Konzerte	Zahl der aufgeführten Werke	davon von lebenden Komponisten 25
~~Stadtische~~ Philharmonische Konzerte (Karajan)	10	20	2
~~Gesellschafts~~			
Städt. Konzerte (Wettstreit)	12	44	10
Kammermusikkonzerte	10	28	5
Liedern Konz.	4	Brahms, Klemm, Reger, Brahms } alle	0
Chorkonzerte	3	Verdi, Bach, Bach } alle	0
Kammermusikkonzerte	4	Lieder, Klavierstücke, Kammermusik }	2

unleserlich

Saison 41–42	Zahl der Konzerte	Zahl der aufgeführten Werke	darunter, Werke lebender Komponisten
...men Phil. Gesellschaft	20	54	7 76
...ttgart Sinfonie Konzerte	13	33	10
...sburg Sinfonie Konzerte	14	41	9
...nover Sinfonie Konzerte (Krauss)	8	25	5
...ln Konzertgesellschaft (Papst)	12	30	9
...nheim Sinfonie Konzerte (Ellmendorff)	14	48	20
...nzig Sinfonie Konzerte (Jütein)	8	25	11
...ttgart Sinfonie Konzerte (Albert)	10	34	8
...nabrück Sinfonie Konzerte	7	18	4
...gensburg - Sinfon Konzerte (Kloiber)	6	22	9
...mm u. Paderborn	15	44	11
...rickau, Sinfon. Konzerte (Barth)	12	35	8
...etwerin (Sinfon. Konz.)	10	24	6
...ldorf Sinfon. Konz. (Balzer)	10	26	6
...berhausen (Trenkner)	10	25	10
München-Gladbach (Amath) städt. Konz.	13	34	9
...sen Sinfoniekonzerte 8 Kammermusikabend 6	14	43	15
Mülheim (Ruhr) Orch. 6 Kammermusik 5	11	32	10
Dortmund - Sinfon. u. Kammermusik	21	64	14
Generalgouvernement Philharmonie	11	39	9
Leipzig Gewandhaus	16	47	10
Münster (Dressel)	18	59	22
Krefeld städt. Konz.	9	27	6
Graz 4 Orch. 2 Chor 6	6	20	5
Gelsenkirchen städt.	9	24	6
Bielefeld städt	10	31	10

	Zahl der Konzerte	Zahl der aufgeführten Werke	davon Uraufführungen
9 Dresden – Philharmonie (Kempen)	10	26	8
– Staatsopernkonzerte (Böhm)	12	34	8
Wiesbaden – 5 sinf. Konzerte (Fr. Cremer) Theaterkapelle	4	14	2
Städtische Konzerte	8	31	20
München – Philharmonie (Kabasta)	12	35	8
" Volkssymph. Konzerte (Meinardus)	12	35	6
Pirmasens Hauptstädt. Konzerte (Voelkner)	9	25	4
Frankfurt/Main Museumskonzerte	14	33	7
Rhein-Mainisches Landesorchester (Abendroth)	12	42	8
Königsberg – Sinfonie-Konzerte	8	33	8
Kaiserslautern – Symphon. Konzerte	8	28	9
~~Konzerte täglich (12.9 – 28.9.41) Stets neue Werke~~			
Wien 8 Philharm. Konzerte	8	22	5
Schneiderhan-Quartett	6	18	3
Stadtorch. Wiener Symphoniker	10	31	7
Gesellschaft der Musikfreunde	8	27	9
Wuppertal – Barmen (Städt. Sinf. Kons)	12	29	5
Koblenz Symph. Konzerte	5	13	3
Neisse Symph. Konzerte	4	12	3
Linz Symph. Konzerte (Joachim)	8	25	5
Brandenburg " "	6	16	4
Liegnitz Meister Konzerte	10	32	13
Görlitz Sinfon. Konzerte	7	17	4
Erfurt " "	6	15	4
Weimar " "	8	23	7
Jena " "	6	18	2
Eisenach " "	3	9	2
Rostock " " (H. Schubert)	10	32	8
Altenburg " " (Bodart)	8	31	15
Braunschweig	14	47	18
Halberstadt	4	12	3

T e r m i n
für die Berichterstattung zum Erlass vom 7. Oktober 1941 - V a 1608 -
betr.: Aufführung zeitgenössischer Musik

13. Dezember 1941

Berlin 11.11.1941

Zu Sitzung 7/X 28

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Va1608/41

Akademie d. Künste Berlin
№0885 * 14 OKT. 19..

Berlin W 8, den 7. Oktober 1941
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Betrifft Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens.

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 26. Juni 1941 - J.Nr. 521 - ersuche ich um einen weiteren Bericht in der Angelegenheit.

Im Auftrage
gez.Miederer

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
hier

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Blechschmidt
Angestellte.

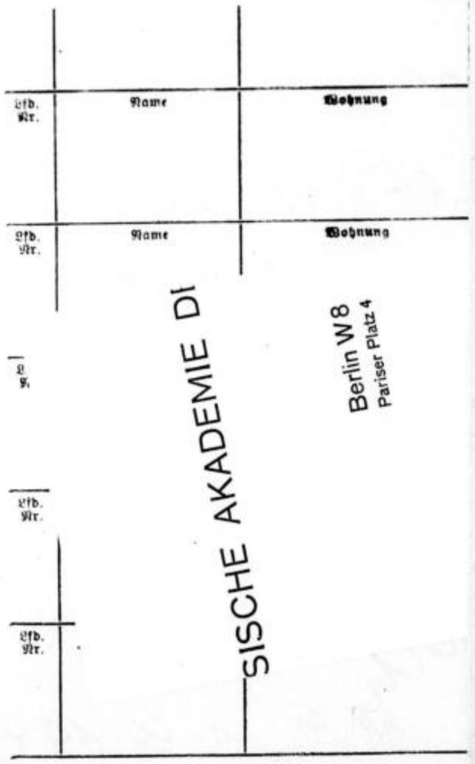
				Arbeitslosen-versicherung				
Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber-beitrag zur Kranken- und Arbeitslosen-versicherung	Zusammen	Staatsanteile für Angestellten-versicherung	Staatsanteile für Kranken-versicherung	
Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber-beitrag zur Kranken- und Arbeitslosen-versicherung	Zusammen	Staatsanteile für Angestellten-versicherung	Staatsanteile für Kranken-versicherung	
Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber-beitrag zur Kranken- und Arbeitslosen-versicherung	Zusammen	Staatsanteile für Angestellten-versicherung	Staatsanteile für Kranken-versicherung	
Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber-beitrag zur Kranken- und Arbeitslosen-versicherung	Zusammen	Staatsanteile für Angestellten-versicherung	Staatsanteile für Kranken-versicherung	
Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber-beitrag zur Kranken- und Arbeitslosen-versicherung	Zusammen	Staatsanteile für Angestellten-versicherung	Staatsanteile für Kranken-versicherung	

26	8
34	8
14	2
31	20
35	8
35	6
5	4
3	7
8	2
9	2
2	8
1	15
2	18
	3

Dr. Hans Ahlgrim
Augenarzt
Adr: Wilmersdorf
Wichelmusse 16

30 53/41

K21



8
8

2
2
8
15
18
3

13/41

37

Preußische Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die Behörde und nicht persönlich zu adressieren

Berlin C 2, den 26. Juni 1941
Unter den Linden 3
Fernsprecher: 16 04 14

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Schelling,

anbei schicken wir Ihnen Ihre " Violinsonate Es-Dur " unter " Einschreiben " wieder zurück. Leider sind Ihre Noten so unleserlich geschrieben, dass wir kein rechtes Bild von Ihrer Komposition gewinnen können. Vielleicht würde es sich empfehlen, dass Sie uns eine Reinschrift Ihres Werkes zusenden, aber nicht vor dem Herbst, da unsere Herren sich jetzt im Urlaub befinden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Aktenzeichen

Herrn

Hermann Peter Schelling

Potsdam - Babelsberg II

Ufastr. 102 b (von Wussow)

Kann als unbestellbar zurück. Am 24.11.41 schrieb mir Schelling persönl., worauf ich ihm antwortete, seine Noten wären als unbestellbar zurückgekommen, die Noten wären schlecht geschrieben, ich bäte ihn um Einsendung einer Reinschrift u. würde ihm sein Manuskript zurücksenden. Das ist heute geschehen

Wolfurt
5. Dezember 1941

Hermann Schelling
Potsdam-Babelsberg II
Lufash. 10 c B

24. 4. 42.

Sehr verehrter Herr von Wolfurt!

Im Frühjahr dieses Jahres schickte ich Ihnen auf Anregung und Empfehlung von Herrn Prof. Niemeyer-Babelsberg meine Sonate N-Dur für Violine und Klavier zu. Ich wäre Ihnen außerdem dankbar, wenn Sie mir Bescheid darüber zukommen lassen wollten, ob und in wieweit das Werk zur Verwendung finden könnten.

Mit ergebenen Grüßen
Ihr
Hermann Peter Schelling

Ter

26. Juni 1941

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Schelling,

anbei schicken wir Ihnen Ihre " Violinsonate Es-Dur " unter " Einschreiben " wieder zurück. Leider sind Ihre Noten so unleserlich geschrieben, dass wir kein rechtes Bild von Ihrer Komposition gewinnen können. Vielleicht würde es sich empfehlen, dass Sie uns eine Reinschrift Ihres Werkes zusenden, aber nicht vor dem Herbst, da unsere Herren sich jetzt im Urlaub befinden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Hermann Peter Schelling

Potsdam - Babelsberg II

Ufastr. 102 b (von Wussow)

13/41

Peter Schilling Zürich 27.JUNI 41 Ecd.

Violinsonate Es dur

Der Komponist sollte aufgefordert werden, die Sonate in besserer Notenschrift vorzulegen. So muss man vieles raten und es ist schliesslich nun nicht zu zumuten, ein Urteil abzugeben, wenn man Mühe hat, den Text zu entziffern. Bedeutend scheint das Werk nicht zu sein.

Max Trapp

" Musiktagung " der Reichsmusikkammer
(Musikausschuß)

Komponist .....

Titel des Werkes .....

Gattung des Werkes .....

Ist das Werk für die Aufführung unbedingt oder bedingungsweise zu empfehlen? Oder ist es unbedingt abzulehnen?	

Begründung des Urteils

Besondere Bemerkungen:

Auf die Liste empfehlenswerter Werke zu setzen? .....

(Datum) ..... (Unterschrift) .....

Rp.318

13/41 35

12 MRZ 1941

Auf Empfehlung von Herrn
Professor Johannes Niemeyer

Babelsberg, 11. 3. 41.

Hermann Peter Schelling

Fortsetzung Babelsberg I
Liste 11 b (Anschaffung)

Dr. Kurt Beythien
Dresden-N. 6
Villiersstr. 19, Ruf: 54023
Postsch.-Kto. Dresden 2734

27. November 1941

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Beythien,

unter Bezugnahme auf Ihre Schreiben vom 4. April und 17. Mai d. Js. senden wir Ihnen anbei die uns zugeschickten Kompositionen

1) Konzert op. 36 für Cembalo, Streichorchester und Bläser
2) Quartett für Oboe, Violine, Viola und Cello op.24
3) Violinsonate a-moll op.34 mit Violinstimme
(2 Exemplare)

" eingeschrieben " wieder zurück, da sich eine Aufführung der Werke leider nicht hat ermöglichen lassen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

P.S.
3 Blätter Pressenotizen
1 Postkarte
sind beigefügt.

Herrn
Dr. Kurt Beythien
Dresden N 6
Villiersstr. 19

zu den Akten. W

J. Nr. 19/41

1) Betrifft: Paul Benfinn
Violinsonate a-moll op. 34

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	24. 9. 41	Die Komposition macht einen etwas rohen und ungekonnten Eindruck. Die Themen stehen nebeneinander und verbinden sich nicht zu einer Einheit. Im Satz sowie in der Form bleibt vieles fraglich. Ich kann das Werk nicht empfehlen. Max Trapp

Zurück
6. 10. 41
Ges.

Einsprüchen!

J. Nr. 21/41

1) Betrifft: Ludw. Beethoven
Quartett für Oboe, Violine, Viola und Cello Op. 24

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	24. 9. 41	Die vielen Quartette gleich zu Anfang sind sehr bedenklich. — Gewaltsame Modulationen, schlechter Quartettsatz, formale Planlosigkeit sind das Hauptmerkmal dieser Komposition. Die Erfindung ist ausserdem sehr schwach. Max Trapp

Zurück
6. 10. 41
Gw.

Hochgeehrter!

J. Nr. 2041

1) Betrifft: Ernst Berthier
Konzert op. 36 für Cembalo,
Kammerorchester u. Chöre

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	24. 9. 41	Merkwürdig unsicher im Stil. Es fehlt ein innerer Zusammenhang, ein logischer Aufbau. Strenge archaisierende Teile wechseln mit populären Einfällen. Das Ganze überzeugt nicht recht. Max Trapp

Zurück
6. 10. 41 Ew.

Freigegeben Rückporto beifügen!

J. Nr. 20/41

1) Betrifft: Emil Bruckner
Konzert op. 36 für Cembalo, Streichorchester u. Bläser

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Schumann	6.9. ~~10.8.~~ 41	

J. Nr. 1941

1) Betrifft: Dritte Symphonie
Violinsonate a-moll op. 34

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Blumenau	6.9. ~~15.8.41~~	

J. Nr. 21/41

1) Betrifft: Kurt Beythien
Quartett für Oboe, Violine, Viola und Cello op. 24

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Grümmer	6.9. ~~15.8.41~~	

Preußische Akademie der Künste

Berlin, den 22. August 1941
C 2, Unter den Linden 3

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 17. Mai, das am 25. Juli mit Ihren drei Werken

1. Konzert op. 36 für Cembalo, Streichorchester und Bläser
2. Quartett für Oboe, Violine, Viola und Cello op24
3. Violinsonat a-moll op. 34

bei uns einging, kommen wir hiermit Ihrem Wunsche um Empfangsbestätigung nach.

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Dr. Kurt Beythien
Dresden N 6
Villiersstr. 19

Dresden-N 6, am 17. Mai 1941.

25 MAI 1941

An die

Akademie der Künste

Berlin C 2.

Unter den Linden 3.

19/20/41 4 A

3

Abteilung für Musik.

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Die beiliegenden Partituren, Quartett für Oboe und Streichtrio, Konzert für Cembalo und Kammerorchester und eine Violinsonate erlaube ich mir zur Begutachtung einzureichen und würde mich sehr freuen, wenn es möglich wäre, dieselben einmal in einem Konzert der Akademie zur Aufführung zu bringen. Für das Cembalokonzert würde sich evtl. Herr Bittner gern einsetzen. Von auswärtigen Cembalisten auch auch Herr Weiler in München oder Frau Erben-Groll, Dresden, welche das Werk als Uraufführung mit der Dresdner Philharmonie gespielt hat. Das von der Philharmonie benutzte Notenmaterial steht auf Wunsch zur Verfügung. Für die beiden Kammermusikwerke würde sich Herr Brunier gern einsetzen. Das Oboe-Quartett wurde bereits vor längerer Zeit einmal sehr erfolgreich durch Brunier in Berlin zu Gehör gebracht, (in der Kameradschaft deutscher Künstler).

Mit herzlichem Dank im voraus und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Partituren.

Cembalokonzert. (Partitur u. Klavierauszug)
Oboequartett. (Part.)
Violinsonate.

Da ich die Partitur des Cembalokonzertes, die zerlichen war erst heute zurückerhielt, hat sich die Absendung so lange verzögert. Ich hoffe aber, daß es wohl zu spät ist. Für eine kurze Empfangsbestätigung wäre ich Ihnen dankbar.

Kurt Beythien
Dresden-N. 6
Villiersstr. 1 54023
Postsch... ...771

50/43
141

Dresden-N 6, am 4. April 1941.

1[illegible]41
von Herrn Prof. Schumann erhalten.

An die

Akademie der Künste

z.H. des Herrn Professor Georg Schumann

Berlin Lf-O.

Bismarckstr. 8.

Hochverehrter Herr Professor!

Sowohl Herr Professor Altmann als auch Herr Friedrich Herzfeld, die sich beide seit Jahren sehr für meine Musik in Berlin eingesetzt haben, gaben mir den Rat, mich persönlich wegen einer Aufführung meiner Kammermusik in der Akademie der Künste an Sie zu wenden.

Ich bis zum Kriegsbeginn eine grosse Anzahl Aufführungen von Kammermusikwerken in Berlin gehabt, bin aber seit meiner Einziehung zur Wehrmacht etwas ins Hintertreffen geraten. Nachdem ich den Polenfeldzug als Pionier mitgemacht habe und später auch noch im Westen tätig war, bin ich zurückgestellt worden und möchte mich nun wieder etwas in Erinnerung bringen. Eine grosse Anzahl Berliner Musiker, wie das Brunier-Quartett, Richard Klemm von der Staatsoper, das Bläserquintett der Staatsoper u.a. haben sich erfolgreich für meine Werke in Berlin eingesetzt, und würden sehr gern einmal in der Akademie der Künste etwas zum Vortrag bringen.

Ich wäre Ihnen darum sehr dankbar, hochverehrter Herr Professor, wenn Sie mir einen freundlichen Rat erteilen könnten, ob ich dazu Partituren Ihnen zur Ansicht schicken darf und vielleicht Vorschläge für aufzuführende Werke beifügen darf. Meine Violinsonate, die Herr Brunier gern zum Vortrag bringen würde, gestatte ich mir bereits heute einmal zur Ansicht beizulegen.

Mit herzlichem Dank im voraus und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Kurt Beythien

Anlage.

10. November 1941

Mit Empfehlung

Sehr geehrter Herr Bullerian,

nachdem der Senat und die Abteilung für Musik die uns von Ihnen freundlicherweise überreichten Lieder von Hugo Rasch zur Kenntnis genommen hat, senden wir Ihnen diese Lieder anbei mit bestem Dank wieder zurück. Es handelt sich um folgende Kompositionen:

5

op. 22 Zehn Volkstümliche Lieder
op. 21 Drei Lieder nach alten Texten
op. 24 Nr. 1 " Ich liebe dich "
op. 24 Nr. 2 " Im Schlafe ruhet mein Kind "
op. 24 Nr. 3 " Du heilig frohe Erde ".

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, und Abteilung für Musik

Notenblätter
wh. 14/11. Ltr.

errn

Hans Bullerian

Bln-Wilmersdorf

Mainzer Str. 14 III

21

J. Nr. 26+27/41

1) Betrifft: Hugo Rasch
op. 22 Zehn volkstümliche Lieder
op. 21 Drei Lieder nach alten Texten

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Schumann	1.10.41	Gemeldet Schaeffer

Zurück
14 OKT 1941
Ew.

J. Nr. ~~A~~ 28, 29, 30/41

1) Betrifft: Hugo Rasch Op. 24 Nr. 1.2.3
Lieder: 1.) Elisabeth Bij 2.) Im Schlafe
wirst mein Bild 3.) Du milde, hehre Ehr.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor W. Fürmann	1. 10. 41	

Zürnitz
14 OKT 1941
Sur.

J. Nr. ~~A~~ 28, 29, 30/41

1) Betrifft: Hugo Rasch Op. 24 Nr. 1.2.3
Lieder: 1.) Flieder Lied 2.) Im Flieder
nicht mein Sinn 3.) Frühlingsnacht

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Schumann	1. 10. 41	

Zürich
14 OKT 1941
Ehr.

J. Nr. 26/27/41

1) Betrifft: Hugo Rasch
op. 21 Drei Lieder nach alten Texten
op. 22 Zehn volkstümliche Lieder

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	16. 10. 41	Op. 22 enthält einige ganz hübsche Lieder, aber ob sie für ein Akademie-Konzert ausreichen bezweifle ich. Op. 21 ist nicht zu empfehlen. Max Trapp

zurück
- 3. NOV. 1941
3/11. Ew.

Durchschreiben!

J. Nr. 28, 29, 30/41

1) Betrifft: Hugo Rasch
Op. 24, 1) Ich liebe Dich 2) Im Schlafe
küßt mein Kind 3.) Du herrlich frohe Erde

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	16.10.41	„Gefällige Musik" Im Ausdruck etwa wie „Salon". Max Trapp

Zurück
13. NOV. 1941

Durchschrift beifügen!

51

Bartsch
mit 5/11. Ew. Wohlgeboren

29. Oktober 1941

In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 24. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass sich eine Aufführung der beiden Kompositionen 1) Capriccio für grosses Orchester 15

2) Symphonisches Konzert für grosses Orchester 57

von Helmut D e g e n zu unserem Bedauern im Rahmen der Akademiekonzerte des Winters 1941/42 nicht durchführen lässt. Wir schicken Ihnen daher diese beiden Werke anbei mit bestem Dank wieder zurück.

Abteilung für Musik
der Vorsitzende

W

Fa.
B. Schott's Söhne
Abt. Bühnen- und Konzertvertrieb
M a i n z

21

Mainz, 24.7.1941

Am 18. 6. 1941 erlaubten wir uns, Ihnen auf 8 Wochen

1 Capriccio v. Degen, Part. #15

1 Symphon. Konzert v. Degen, Part. #51

zur Ansicht zu übersenden. Es würde uns sehr interessieren zu erfahren, ob Ihnen eine Prüfung möglich war und eine Aufführung zu erwarten ist. Im anderen Falle wären wir Ihnen für baldige Rücksendung des nicht mehr benötigten Materials dankbar.

Mit deutschem Gruß!

B. SCHOTT'S SÖHNE

Abt.: Bühnen- und Konzertvertrieb

3019

J. Nr. 18/41

1) Betrifft: Helmut Degen
Symphonisches Konzert für gr. Orchester
Partitur Nr. 57

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Schumann	6.9. ~~15.8.~~ 41	Conrad müßte man [illegible] einen Fanfaren in die Hand — A

zurück
14 OKT 1941
Ev.

MAINZ 1
20.10.41
9802
B. Schott's Söhne
Musikverlag
Mainz
Gegründet 1770
606
Deutsche Reichspost
POSTKARTE

Preuss. Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden

B. SCHOTT'S SÖHNE
MAINZ
Telegramme: Scotson
Telefon: 414 41 (Sammel-Nummer)
Postscheck: Frankfurt a. M. Nr. 5525

K 21

J. Nr. 17/41

1) Betrifft: Helmut Degen
Capriccio (Partitur) Nr. 15

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Schumann	6.9. ~~15.8.41~~	Rückseite

Günther
14 OKT 1941
Ew.

55

B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ
ABTEILUNG BÜHNEN- UND KONZERTVERTRIEB

Bankkonto: Deutsche Bank, Mainz – Postscheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 5525 / Schweiz: Zürich Nr. VIII./1091/
Protektorat Böhmen und Mähren: Prag Nr. 78 387 – Telegramme: Scotson Mainz – Fernsprecher: Sammel-Nr. 41441

T. 18.6.41
Bei Zahlung bitte anzugeben

MAINZ, 18. Juni 194 1
26 JUN 1941

Preuss. Akademie der Künste
Herrn Kurt von Wolfurt
Berlin W 8
Pariser Platz 4
Unter den Linden 3

	Zur Ansicht auf 8 Wochen / Leihweise bis		
	Studier-Orchester-Material lt. Leihschein Nr.		
	zur Aufführg des Komponisten		
	Hellmut Degen		
7/41	Capriccio Partitur Nr. 15		
44	Symphonisches Konzert		
	Partitur Nr. 51		

Allgemeine Lieferungs-Bedingungen. Alle Lieferungen sind bei Empfang sofort mit obiger Aufstellung zu vergleichen. Etwaige Unstimmigkeiten sind innerhalb 3 Tagen nach Empfang zu melden, andernfalls Reklamationen unter keinen Umständen anerkannt werden können. – Leihmaterial ist mit größter Schonung zu behandeln, da beschädigte und beschmutzte Exemplare nicht zurückgenommen werden können, sondern ebenso wie etwa verloren gegangene Stücke dem Verlag in bar zu ersetzen sind. Alle Sendungen, auch Rücksendungen, gehen auf Gefahr des Entleihers. **Rücksendungen** haben pünktlich nach Ablauf der Leihfrist in sorgfältiger Verpackung franko eingeschrieben bezw. als Wertsendung nur nach Mainz zu erfolgen. Dem Verlag sind auf Verlangen die Kritiken der Tagespresse einzusenden. Das Verleihen des Materials an Dritte ist keinesfalls gestattet. Für jeden Verlust sowie Schaden, der durch unberechtigtes Abschreiben, Verleihen an Dritte usw. entsteht, haftet der Entleiher. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

Bitte: Senden Sie uns die Programme Ihrer Konzerte!

3820/740

Eine starke schöpferische Begabung der jungen Generation!

HELMUT DEGEN

WERKE

Festliches Vorspiel *für Orchester und einstimmigen Chor ad lib. (1935)*

Variationen über ein Geusenlied *für Orchester (1936)*

Symphonisches Konzert *für großes Orchester (1937)*

Serenade *für Streichorchester (1937)*

Leihmaterial nach Vereinbarung / Ansichtspartituren auf Wunsch

B. SCHOTT'S SÖHNE / MAINZ

Der große Erfolg in Baden-Baden 1938!

Symphonisches Konzert *für großes Orchester*

Spieldauer: 27 Minuten
Orchesterbesetzung: 2, 2, 2, 2 – 4, 2, 3, 1 – P., S. – Streicher
Uraufführung: Zeitgenössische Musik Baden-Baden 1938

„. . . . *mit ungewöhnlich heftigem Beifall* begrüßt wurde . . . sehr ausgeprägte *rhythmisch-melodische Potenz*, die mit erlesener Kraft zur Wirkung drängte." Völkischer Beobachter, Berlin

„Klassizismus im Sinne der Jüngeren — nicht als Stilkopie, sondern als Ansatzpunkt des Schöpferischen. Seine Sprache ist knapper und konzentrierter geworden, seine Musik ist schwungvoll und zumal rhythmisch ungemein stark; *hier haben wir einen vollgültigen Beitrag zur Erneuerung des Concerto grosso* zu verzeichnen." Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin

„*Scharf geschnittene, zackige Themen, mittelalterlich herbe Inbrunst, männlich aktive Haltung und zunehmend persönliche, modern geprägte Sprache.*" Berliner Lokal-Anzeiger

„In seinem Symphonischen Konzert erhält das polyphone Spiel einen beinahe dramatischen Umri[illegible] Die Oberstimmenmelodie setzt sich durch. Manchmal mit der anspringenden Unmittelbarkeit einer stilisierten Tanzweise. Und *es gelingt ein langsamer Satz von großer packender Spannung des Ausdrucks. Die Hörer sind von dieser Musik entzückt.*" Berliner Tageblatt

„. . . . *der typische Vertreter des neuen Figuralstiles, der Mann der harten Akzente und geschäftigen Rhythmen, aber auch ein Melodiker, der Potenz besitzt.*" B. Z. am Mittag, Berlin

„. . . . wie Sinfonik und Konzertieren in der Erfindung kontrastischer Themen hier die Waage halten, *ist bereits hohe Meisterschaft.*" Die Musikwoche, Berlin

„Den bedeutendsten Ausweis für eine *stilistisch und künstlerisch ausgereifte zeitgenössische Musik* brachte . . . Helmut Degen, der bereits beim letzten Fest mit den „Variationen über ein Geusenlied" die uneingeschränkte Möglichkeit einer modernen Musik bewies. Stark musikantisch empfunden, gewinnt das dreisätzige „Symphonische Konzert" — rhythmisch belebt, langsam und ausdrucksvoll, Finale, sehr lebhaft — am trefflich beherrschten Schema der großen symphonischen Form einen neuen konzertanten Stil, der allen romantisierenden und impressionistischen Ballast zugunsten einer bewundernswerten Klarheit des Ausdrucks überwunden hat. Inhalt und Form sind vollkommen ausgeglichen. Die wirksame Gliederung in Tutti und solistische Partien erhöht den Reiz dieses prächtigen Wurfs, der im Finale *ein musikantisches Bravourstück von höchster künstlerischer Prägung* schuf." Neue Augsburger Zeitung

„*Zu den Werken, die von Baden-Baden aus ihren Weg machen werden, gehört zweifellos das Symphonische Konzert.*" Dresdner Neueste Nachrichten

„. . . . der Wille zum neuen Stil greift hier nicht ins Leere, sondern gewinnt im blutvollen Werk lebendige Gestalt. . . . *die beiden Ecksätze können mit Recht als vollendet bezeichnet werden.* Der Beifall war dementsprechend stark. Stuttgarter Neues Tagblatt

Variationen über ein Geusenlied *für Orchester*

Spieldauer: 25 Minuten
Orchesterbesetzung: 2, 2, 2, 2 – 4, 2, 3, 0 – P., S. – Streicher
Uraufführung: Zeitgenössische Musik Baden-Baden 1937
Weitere Aufführungen: Wiesbaden, Essen, Winterthur, Beromünster

„*Der musikalische Höhepunkt* des 2. Abends und bis jetzt des ganzen Festes waren Degens „Variationen". Der große Höhepunkt wird in der vierten, langsamen Variation erreicht, die den Klang einer *neuen Linearität mit symphonischer Größe und Kraft* verbindet. *Ergreifend die große Schlußsteigerung.* Eine durchaus männliche und kraftvolle Musik." NS-Kurier, Stuttgart

„*Der musikalische Einfall blüht*, überall klingt es von urlebendigen fesselnden Klängen." Westfälische Landeszeitung

„*Ein junges Talent, das zu größten Hoffnungen berechtigt.* Degen führt eine herbe Sprache, aber in einer über seine Jahre hinaus großen Reife. Von ganz besonderem Eindruck das Vorspiel bis zum Thema des Geusenliedes, ferner die Variation Nr. 5 und das hinreißende Finale." Signale, Berlin

„. . . . vom Einfall wie vom Klang her *erstaunlich sicher gestaltet* — zweifellos ein neues Talent." Das 12 Uhr-Blatt, Berlin

„. . . . männlich herb und von einem *selbständigen Form- und Klangempfinden* getragen." Neues Münchner Tagblatt

„. . . . ein vielversprechender Komponist, . . . ein verheißungsvoller Neuerer. Stürmischer Beifall." Neues Badener Tagblatt

„. . . . Eine das Thematische sicher verarbeitende Hand kontrastiert ausgewählten Klangcharaktergruppen und konzertanten Partien plastische Orchestertuttis." Neues Winterthurer Tageblatt

„. . . . *junge starke, könnerische Schöpfung*, die nicht nur das Handwerkliche einer einfallreichen Variationstechnik meistert, die also die einzelnen Thementeile nicht nur als Anlässe zum „Spielen" benutzt, sondern die den Liedgehalt auch stimmungsgemäß ganz ausschöpft, bis er sich nach erstaunlicher dynamischer und rhythmischer Ökonomie im prunkvoll pathetischen, ja bekennerisch-schwungvollen Schluß entfaltet." Westfälische Landeszeitung, Dortmund

„Ein bemerkenswertes kontrapunktisches Können verbindet sich hier mit einer Ausdrucksspannung, die auch den mehr konservativen Hörer erfaßt . . . er verfügt in seiner Sprache über genug musikalische Substanz, das Gerüst der Sätze mit soviel Ausdruck zu füllen, daß die im Technischen fesselnde Arbeit mit dem wirkungsvoll gesteigerten Finale und dem kräftig sich wölbenden Thema *auch vor dem großen Konzertpublikum bestehen kann.*" Der Mittag, Düsseldorf

„*Neu aber ist unbedingt die Sprache dieser Musik.* Sie ist sachlicher als Früheres und entromantisiert. Das schließt den *starken Gefühlsschwung ebenso wenig aus, wie die großen sangbaren Melodiebögen.* Doch ist all dies gestraffter, es mutet konzentrierter an als Früheres und zieht stärker in Bann." Essener Volkszeitung

Festliches Vorspiel *für Orchester und einstimmigen Chor ad lib.*

Spieldauer: 5 Minuten ohne, 7 Minuten mit Chor
Orchesterbesetzung: 2, 2, 2, 2 – 2, 2, 2, 0 – P., S. – Streicher
Uraufführung am 22. Mai 1936 in Dresden (Dresdner Philharmonie)
Weitere Aufführungen: Hamburg, Braunschweig, Bremen, Köln, München-Gladbach, Duisburg, Krefeld, Saarbrücken, Königsberg, Schloß Burg

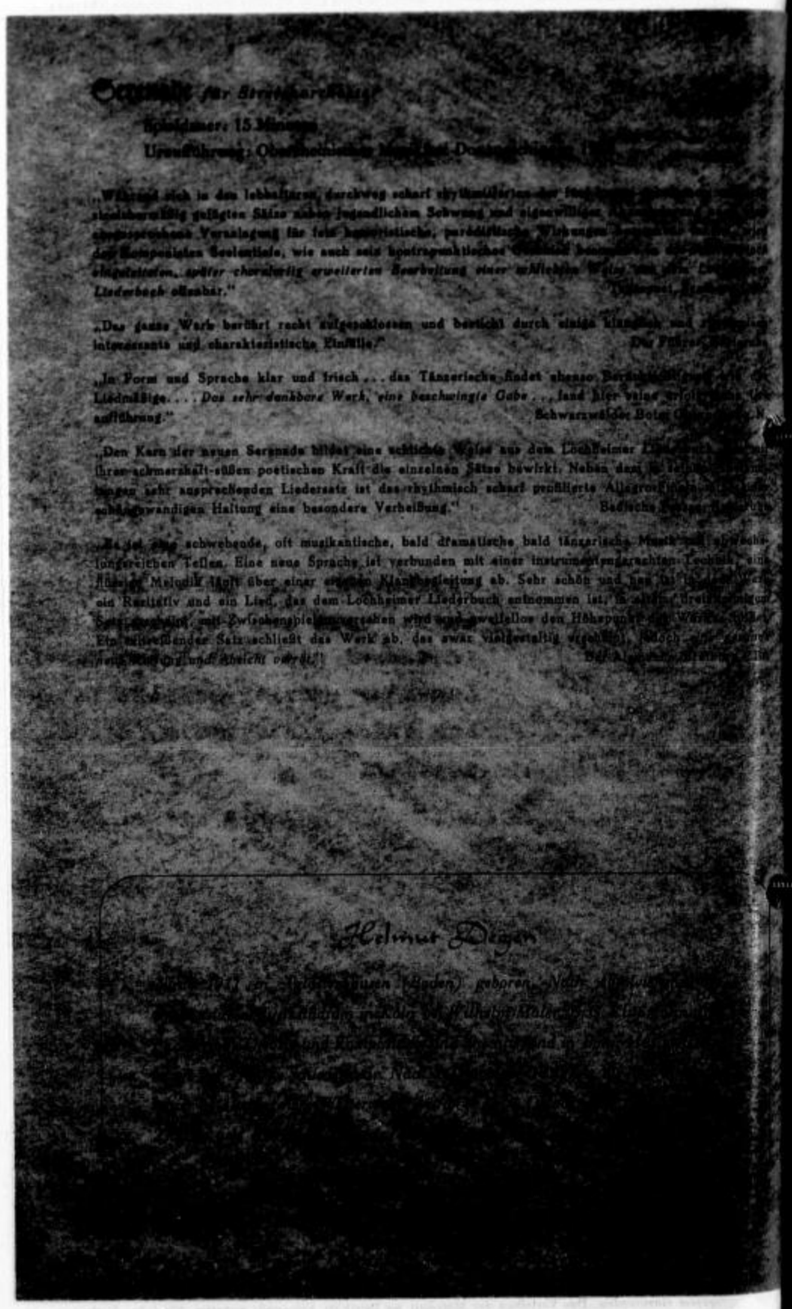
„Das Werk des jungen Komponisten gehört in den Umkreis einer Haltung, wie sie etwa die Kompositionen, die man in der Sendereihe Junge Mannschaft gehört hat, auszeichnet. Die Haupteigenschaften solcher Haltung: *Härte des Klangs, Streben zur Monumentalität, Einfachheit im Thematischen* und eine *bewußte Abwendung von romantischen Klang- und Gefühlsdifferenzierungen*, bestimmen auch die Grundzüge des Vorspiels von Degen." Kölnische Zeitung

„Das . . . Festliche Vorspiel für Orchester und Chor beginnt mit einem kühn aus dem Rhythmus der Möllerschen Dichtung gehämmerten Kopfthema, das, mit immer neuen und stets interessanten kontrapunktischen Gegensätzen auftretend, teils heroisch, teils lyrisch gedeutet und nach einer vorbereitenden Fermate zum Cantus Firmus des Männerchors wird. Das gesunde und kraftvolle Werk empfiehlt sich durch die *Ehrlichkeit seiner musikalischen Gesinnung und geistigen Haltung.*" Der Neue Tag, Köln

„. . . . ein rhythmisch-straffes, melodisch reizvolles festliches Vorspiel." Völkischer Beobachter, Berlin

„Das Werk ist von einer klaren zeitnahen Haltung und ein wesentlicher Beitrag zur aktuellen Frage der Feiergestaltung im neuen Deutschland." Rheinische Landeszeitung, Düsseldorf

„Klar geformte Zweckmusik, in ihrer jedem falschen Pathos aus dem Weg gehenden Haltung ausgezeichnet geeignet für Festlichkeiten, besonders vaterländische Feiern." Die Musik, Berlin



Helmut Degen

Ständiger Rat für die
Internationale Zusammenarbeit
der Komponisten

E. N. von Reznicek
Delegierter Deutschlands
Berlin - Charlottenburg
Knesebeckstraße 32
91 20 28

27.Sept.1941

Herrn
Prof.Dr.Georg S c h u m a n n
Preuß.Akademie der Künste
B e r l i n

Unter den Linden 3

Lieber Freund,

nach längerem Suchen nach den Einreichungen zum Wiener Musikfest (das verschoben wurde) habe ich festgestellt, dass das dortige Kulturamt die sämtlichen Partituren bereits an die Absender zurückgeschickt hat. Infolgedessen kann ich keine Kammermusik für die Akademie zur Verfügung stellen.

Mit besten Empfehlungen und

Heil Hitler!

E. N. v. Reznicek

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann
von Keussler
von Reznicek
Schumann
Seiffert
Stein
Trapp
von Wolfurt

Berlin, den 22. September 1941
Beginn der Sitzung 16 Uhr

1. Besprechung der Konzertprogramme

Es wird beschlossen, dass ausser den beiden Orchesterkonzerten noch zwei Kammermusikabende im Winter 1941/42 stattfinden sollen. Es kommen Werke von J e n t s c h , G e n z m e r , K a m i n s k i , Hermann S i m o n in Frage. Ferner soll ein Kammermusikwerk von Waldemar v o n B a u s n e r n anlässlich seines 10jährigen Todestages zur Aufführung gelangen. Ausserdem sind vorgesehen Werke vergessener oder halb vergessener alter Meister, etwa von Wilhelm B e r g e r , Ludwig T h u i l l e , Friedrich K l o s e . Auch ein Konzert mit Kammermusikwerken dänischer, schwedischer und finnischer Komponisten (Atterberg, Emborg, Hamerik, Klenau, Pilpinen) kommt in Betracht.

2. Denkschrift über den Aufbau einer bodenständigen Musikpflege im Dorf und in der Kleinstadt

Dem Herrn Minister soll ein ausführliches Gutachten überreicht werden.

3. Neuordnung des Kärtner Grenzland-Konservatoriums in Klagenfurt

Ohne genaue Kenntnis der offenbar vom Allgemeinen sehr abweichenden örtlichen Verhältnisse ist eine Beurteilung kaum möglich. Wir erlauben uns auf folgende Punkte aufmerksam zu machen:

1. In der " Dienstordnung " müssten unter IV B die Absätze b, c, d und e gestrichen werden, denn sonst könnte der Fall eintreten, dass die Prüfungsordnung umgangen wird und Lehrkräfte angestellt werden, die die

K 27

staatliche Privatmusiklehrerprüfung nicht abgelegt haben. Unter e ist auch der 2. Absatz, wo von der Kommission die Rede ist, überflüssig, da in der neuen Prüfungsordnung die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses genau festgelegt ist.

2. In " Aufbauplan " ist uns der Absatz über die Aufnahmebedingungen für das Seminar unter III A c unverständlich: " Zustimmung des Leiters der staatlichen Schule,, in der der Schüler sein allgemeines Studium fortsetzt ".
3. In den " Bemerkungen zum Aufbauplan " Blatt 5 weichen die Vorschriften für das Seminar von der neuen Seminarordnung ab, dürften aber den örtlichen Erfordernissen entsprechen.

Es dürfte sich auch in diesem Falle empfehlen, das Erscheinen der Reichseinheitlichen Ordnung des Musikerziehungswesens abzuwarten, der die " Entwürfe der organisatorischen Bestimmungen für das Kärtner Grenzlandkonservatorium " angepasst werden müssten.

4. <u>Bewerbung des Cellisten Günther Schulz-Fürstenberg um eine Lehrerstelle an einer Hochschule</u>

An Schulz-Fürstenberg soll ein Schreiben gerichtet werden mit der Anfrage, ob er ein Zeugnis über die von ihm abgelegte Privatmusiklehrerprüfung vorlegen und ob er Schüler benennen kann, die er unterrichtet hat.

5. <u>Staatliche Anerkennung des Opernsängers Hubert Bessmann für das Hauptfach Gesang</u>

Wir haben grundsätzliche Bedenken, dass einem noch so jungen Sänger wie Bessmann (er ist 28 Jahre alt) die staatliche Anerkennung verliehen wird, zumal in ähnlich gelagerten Fällen die Bühnenreifeprüfung an der Hochschule für Musik nicht als ausreichend für die Erteilung der staatlichen Anerkennung erachtet worden ist. Da in der Hochschule für Musik in Berlin, die Bessmann bis zum Sommer 1941 besucht hat, seine pädagogischen Fähigkeiten günstig beurteilt worden, schlagen wir - auch im Hinblick auf die zu erwartenden Berufungsfälle - vor, dass der Antragsteller eine verkürzte Prüfung ablegt.

6. <u>Gutachten über die Lehrbefähigung des Pg. Grabow - Danzig</u>

An den Direktor der Staatsmusikschule Danzig/Westpreussen
Hugo S c h u b i k soll ein Schreiben gerichtet werden

mit der Bitte, uns einige Kompositionen von Grabow zu übermitteln. Das ganze Aktenstück soll dem Oberheeresmusik-Inspizienten Professor Hermann S c h m i d t übersandt und er gebeten werden, sich darüber zu äussern, ob Grabow als Lehrer für Blasmusik an der Gaumusikschule in Danzig in Betracht gezogen werden kann.

7. Gutachten über Professor Fidelio F. Finke - Prag

Fidelio F i n k e , der im Alter von 50 Jahren steht, hat eine recht grosse Zahl von Werken komponiert (Klavierstücke, Orgelwerke, Kammermusik, Lieder, eine Sinfonische Dichtung, Chorwerke), die den Könner verraten und ihn als Komponisten von Rang ausweisen. Da er seit Jahren unterrichtet, besitzt er eine grosse pädagogische Erfahrung. Über seine charakterlichen Eigenschaften, sind die Meinungen geteilt, sodass wir glauben, dass er für die Leitung des Hochschulinstituts für Musik bei der Deutschen Karlsuniversität in Prag nicht in Frage kommt. Doch befürworten wir seine pädagogischen Kenntnisse zu verwerten und ihm eine planmässige Professorstelle für Theorie und Komposition an diesem Hochschulinstitut zu übertragen.

8. Gutachten über die fachliche Eignung des Musiklehrers Fritz Scharlach, dem die Leitung der Städtischen Musikschule für Jugend und Volk in Bielitz übertragen werden soll.

Über den Musiklehrer Fritz Scharlach, der als Leiter der Städtischen Musikschule für Jugend und Volk in Bielitz vorgesehen ist, sollen vom Regierungspräsidenten in Kattowitz die Akten angefordert werden.

9. Gutachten über die musikalischen Leistungen und pädagogischen Fähigkeiten des Musiklehrers Georg Popa-Grama

Der Herr Minister wird gebeten die Akten über den Musiklehrer Georg P o p a - G r a m a zu übersenden, da niemanden von den Senatsmitgliedern etwas über ihn bekannt ist.

10. Anstellung von Dr. Theodor Veidl am Hochschulinstitut in Prag

Theodor V e i d l - 56 Jahre alt - ist seit Jahren als Lehrer für Musiktheorie und Komposition in Prag tätig. Er hat drei Opern, Sinfonien, Orchesterlieder und Melodramen geschrieben und ein Buch " Der musikalische Humor bei Beethoven " verfasst. Seine Kompositionen zeichnen sich durch satztechnische Gediegenheit aus. Wir halten ihn für einen tüchtigen Musikpädagogen und befürworten seine Anstellung als Lehrer für Theorie und Komposition in Prag.

Schluss der Sitzung 18 Uhr 45 Min.

gez. Schumann gez. Wolfurt

62

Berliner Philharmonisches Orchester
G. m. b. H.

Telegramm-Adresse:
Philharmon Berlin

Bank-Konten:
Berliner Stadtbank
Girokasse 2, Nr. 77, Stadtkr. 7.8

Postscheck-Konto:
Berlin Nr. 132560

Berlin SW 11, den 16. Sept. 1941
Bernburger Straße 23
Sammel-Nr. 19 84 11

19 SEP 1941

Presse und Werbung

Sehr geehrte Herren,

das Philharmonische Orchester in Berlin gestattet sich, anbei eine Jahresübersicht für die Spielzeit 1941/42 zu überreichen und der freundlichen Beachtung zu empfehlen.

Heil Hitler!

Berliner Philharmonisches Orchester
GmbH.

21

PHILHARMONISCHES ORCHESTER BERLIN

1941

1942

10 PHILHARMONISCHE KONZERTE 1941/42

Gesamtleitung Wilhelm Furtwängler

I.	19./20. Okt.	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Solist Ludwig Hoelscher*
		Ouvertüre zu „Euryanthe"	Carl Maria von Weber
		Cellokonzert, Uraufführung	Karl Höller
		Sinfonie Nr. 3 Es-dur, Eroica	Ludwig van Beethoven
II.	2./3. Nov.	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Solist Wilhelm Kempff*
		Sinfonie D-dur	Joseph Haydn
		Ballade für großes Orchester, Uraufführung	Theodor Berger
		Klavierkonzert G-dur	Ludwig van Beethoven
		Ouvertüre Leonore Nr. 3	Ludwig van Beethoven
III.	16./17. Nov.	*Dir. Clemens Krauß*	*Solist Arthur Troester*
		Figaro-Ouvertüre	Wolfgang Amadeus Mozart
		Cellokonzert	Luigi Boccherini
		Sinfonie Nr. 1 C-dur	Ludwig van Beethoven
		Serenade D-dur	Johannes Brahms
		Till Eulenspiegel	Richard Strauß
IV.	30. Nov. 1. Dez.	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Solist Gerhard Taschner*
		Mozart-Variationen	Max Reger († 11. 5. 1916)
		Chaconne für Violine allein	Johann Sebastian Bach
		Sinfonie Nr. 5 „Aus der neuen Welt"	Anton Dvorak (* 8. 9. 1841)
V.	14./15. Dez.	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Solist W. Furtwängler*
		Klavierkonzert B-dur	Wolfgang Amadeus Mozart
		Sinfonie Nr. 4 Es-dur	Anton Bruckner

Einzelpreise: 11,–, 9,–, 7,–, 5,50, 2,–
Podiumplätze: 5,– RM.

Auskünfte durch Bote & Bock, Leipziger Straße Anderus

VI.	11./12. Jan.	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Solist Guila Bustabo*
		Sinfonie Nr. 3 F-dur	Johannes Brahms
		Violinkonzert	
		Ungarische Rhapsodie Nr. 1	Franz Liszt
VII.	1./2. Febr.	*Dir. Erneste Ansermet*	
		Sinfonie g-moll	Wolfgang Amadeus Mozart
		Zwei Fragmente aus „Faust"	Franz Liszt
		„Les Eolides", symph. Dichtung	Cäsar Franck
		Variationen, Erstaufführung	Zoltan Kodaly
		Freischütz-Ouvertüre	Carl Maria von Weber
VIII.	15./16. Febr.	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Solist Peter Anders*
		Sinfonische Variationen, Erstaufführung	Paul Höffer
		Orchester-Lieder	Richard Strauß
		Sinfonie Nr. 7 A-dur	Ludwig van Beethoven
IX.	1./2. März	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Solist Walter Gieseking*
		Musik mit Mozart, Erstaufführung	Philipp Jarnach
		Klavierkonzert a-moll	Robert Schumann
		Sinfonie	
X.	22./23. März	*Dir. Wilhelm Furtwängler*	*Tilla Briem*
			Elisabeth Hoengen
			Peter Anders
			Rudolf Watzke
			Der Bruno Kittelsche Chor
		Sinfonie Nr. 9, d-moll	Ludwig van Beethoven

Sonntagmorgen-Voraufführung: 6,–, 5,–, 4,–, 2,– RM.
Podiumplätze: 4,– RM.

Passauer Straße 1, Awag, Leipziger Platz

behalten

65

SONDERKONZERTE

ANLÄSSLICH DES

MOZART-JAHRES

Mittwoch, 10. Dezember

Donnerstag, 11. Dezember

Wolfgang Amadeus Mozart

REQUIEM

DIRIGENT: WILHELM FURTWÄNGLER

Der Bruno Kittelsche Chor

Trude Eipperle, Sopran
Lore Fischer, Alt
Walther Ludwig, Tenor
Josef Greindl, Baß

Einzelpreise: 11,–, 9,–, 7,–, 5,50, 4,50, 2,– RM. Podiumplätze: 4,– RM.

66

Wilhelm Furtwängler

wiederholt

PHILHARMONISCHE

KONZERTE

Dienstag,	21. Okt.	Wiederholung des	1. Philharm. Konzerts	*Solist: Ludwig Hoelscher*
Dienstag,	4. Nov.	Wiederholung des	2. Philharm. Konzerts	*Solist: Wilhelm Kempff*
Sonnabend,	29. Nov.	Wiederholung des	4. Philharm. Konzerts	*Solist: Gerhard Taschner*
Dienstag,	16. Dez.	Wiederholung des	5. Philharm. Konzerts	*Solist: Wilh. Furtwängler*
Dienstag,	13. Jan.	Wiederholung des	6. Philharm. Konzerts	*Solist: Guila Bustabo*
Dienstag,	17. Febr.	Wiederholung des	8. Philharm. Konzerts	*Solist: Peter Anders*
Dienstag,	3. März	Wiederholung des	9. Philharm. Konzerts	*Solist: Walter Gieseking*
Dienstag,	24. März	Wiederholung des	10. Philharm. Konzerts	Beethovens Neunte

Einzelpreise: 11,–, 9,–, 7,–, 5,50, 4,50, 2,– RM. Podiumplätze: 4,– RM.

67

DREI KONZERTE

Dirigent

Hermann Abendroth

I. 11. November *Solist Max Strub, Violine*

Variationen über „Prinz Eugen"	Paul Graener
Violinkonzert	Anton Dvorak
Sinfonie Nr. 7 A-dur	Ludwig van Beethoven

II. 5. Januar *Solist Heinz Stanske, Violine*

Ouvertüre „Die seidene Leiter"	Gioacchino Rossini
Sinfonie Es-dur	Wolfgang Amadeus Mozart
Orchesterkonzert Nr. 1	Max Trapp
Violinkonzert	Niccolo Paganini
Tannhäuser-Ouvertüre	Richard Wagner

III. 8. März *Solistin Rosl Schmid, Klavier*

Capriccio und Finale. Erstaufführung	Wolfgang Fortner
Klavierkonzert d-moll, KV. 466	Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 7 E-dur	Anton Bruckner

Das Konzert am 5. Januar wird für die Berliner Konzertgemeinde durchgeführt

Einzelpreise: 8.–, 6.–, 4,50, 2,50, 1.–

68

DREI KONZERTE

Dirigent

Karl Böhm

I. 21. November *Solist Gaspar Cassado, Violoncello*

Suite aus „Romeo und Julia", Erstaufführung	Heinrich Sutermeister
Cellokonzert	Anton Dvorak
Sinfonie Nr. 4 e-moll	Johannes Brahms

II. 3. Januar *Solist Adrian Aeschbacher, Klavier*

Sinfonia Sevillana, Erstaufführung	Joaquin Turina
Klavierkonzert	Robert Schumann
Sinfonie C-dur	Franz Schubert

III. 21. Januar *Solistin Elisabeth Hoengen, Alt*

Suite D-dur	Johann Sebastian Bach
Arie „Es blaut die Nacht" aus „Julius Cäsar"	Georg Friedrich Händel
Ouvertüre Leonore Nr. 3	Ludwig van Beethoven
Sonata, Erstaufführung	Mario Labroca
Orchesterlieder, Erstaufführung	Marc Lothar
Salomes Tanz	Richard Strauß

Abonnement je: 6.–, 4,50, 3.–, 2.–, 1.– RM.

DREI KONZERTE

Dirigent

Eugen Jochum

I. 16. Oktober *Solist* **Tibor de Machula**, *Violoncello*

Oberon-Ouvertüre	Carl Maria von Weber
Cellokonzert	Hans Pfitzner
Sinfonie Nr. 5 B-dur	Anton Bruckner

II. 7. Januar *Solist* **Conrad Hansen**, *Klavier*

Variationen über „Kumm, kumm, Geselle min", Erstaufführung	Johann Nepomuk David
Klavierkonzert f-moll	Frédéric Chopin
Sinfonie Nr. 2 D-dur	Johannes Brahms

III. 25. März *Solistin* **Erna Schlüter**, *Sopran*

Coriolan-Ouvertüre	Ludwig van Beethoven
Ah perfido-Arie	Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 6 F-dur, Pastorale	Ludwig van Beethoven
Hymnus, Erstaufführung	Willy Burkhard
Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde"	Richard Wagner

Einzelpreise: 8,–, 6,–, 4,50, 2,50, 1.–

DREI KONZERTE

Dirigent

Hans Knappertsbusch

I. 29. Oktober *Solistin* **Ornella Puliti Santoliquido**, *Klavier*

Siegfried-Idyll	Richard Wagner
Klavierkonzert d-moll	Joseph Haydn
Sinfonie Nr. 3 Es-dur, Eroica	Ludwig van Beethoven

II. 25. November *Solist* **Erich Röhn**, *Violine*

Wiener Sinfonie, Uraufführung	Paul Graener
Violinkonzert	Johannes Brahms
Also sprach Zarathustra	Richard Strauß

III. 27. Januar *Solist* **Eduard Erdmann**, *Klavier*

Arkadische Suite, Erstaufführung	Wilhelm Kempff
Klavierkonzert Es-dur	Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 1 c-moll	Johannes Brahms

Abonnement je: 6,–, 4,50, 3,–, 2,–, 1,– RM.

DREI KONZERTE

Dirigent

Carl Schuricht

I.	14. Oktober	*Solist* Cor de Groot, *Klavier*	
		Kleine Sinfonie, Erstaufführung	Paul von Klenau
		Klavierkonzert c-moll	Ludwig van Beethoven
		Al Piemonte, sinfonisches Triptychon, Erstaufführung	Carlo Alberto Pizzini
		Sinfonie d-moll	Cäsar Franck
II.	4. Dezember	*Solist* Georg Kulenkampff, *Violine*	
		Serenata notturna	Wolfgeng Amadeus Mozart
		Violinkonzert A-dur, KV. 219	Wolfgang Amadeus Mozart
		Jupiter-Sinfonie	Wolfgang Amadeus Mozart
III.	17. März	*Solistin* Lilia d'Albore, *Violine*	
		Kl. Orchestermusik op. 10, Erstaufführung	Walter Abendroth
		Violinkonzert g-moll	Max Bruch
		Sinfonie Nr. 5 c-moll	Ludwig van Beethoven

Das Konzert am 14. Oktober wird für die Berliner Konzertgemeinde durchgeführt

Einzelpreise: 8,–, 6,–, 4,50, 2,50, 1,– RM.

Im Abonnement je: 6,–, 4,50, 3,–, 2,–, 1,– RM.

DREI KONZERTE

mit dem

Bruno Kittelschen Chor

Dirigent

Bruno Kittel

I.	12. Oktober	1. a) Schicksalslied	Johannes Brahms
		b) Lied der Parzen	Johannes Brahms
		2. Alt-Rhapsodie	Johannes Brahms
		Solistin Emmi Leisner	
		3. Chor-Phantasie	Ludwig van Beethoven
		Solist Hermann Zilcher, *Klavier*	
II.	23. November	1. As-dur Messe	Franz Schubert
		2. Te deum	Giuseppe Verdi
		Solisten Tilla Briem, *Sopran*, Gertrud Freimuth, *Alt*, Helmut Melchert, *Tenor*, Fred Drissen, *Baß*	
III.	25. Januar	Acis und Galathea	Georg Friedrich Händel
		Solisten Maria Reining, *Sopran*, Julius Patzak, *Tenor*, Georg Hann, *Baß*	

Einzelpreise: 6,–, 5,–, 4,–, 3,–, 2,– RM. Unnumerierter Platz: 1,– RM.

Abonnement für alle 3 Konzerte: 12,–, 10,–, 8,–, 6,–, 4,50 RM.

73

2 SONDERKONZERTE

I. 1. Jan. **BRAHMS-ABEND**
Dirigent Vittorio Gui

II. 25. Febr. Kantate „Von deutscher Seele" von Hans Pfitzner
Dirigent Hans Knappertsbusch
Der Bruno Kittelsche Chor
Erika Rokyta, Sopran
Else Schürhoff, Alt
Walther Ludwig, Tenor
Georg Hann, Baß

5 MEISTERKONZERTE

für die NSG. „Kraft durch Freude"

I. 5. Okt. *Dirigent Lovro von Matacic* *Solist Hans Hermann Nissen, Bariton*
Concerto grosso d-moll, Anton Vivaldi / Gesänge, Kurt von Wolfurt und Hans Pfitzner / Sinfonie Es-dur, Joseph Haydn / Vorspiel und Zwischenaktsmusik aus „Notre Dame", Franz Schmidt / Wotans Abschied und Feuerzauber, Richard Wagner

II. 9. Nov. *Dirigent Karl Dammer* *Solisten Gerty Molzen, Alt, Leo Petroni, Violine*
Zauberflöten-Ouvertüre, Arie und Violinkonzert G-dur, Wolfgang Amadeus Mozart / Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, Ludwig van Beethoven Gesänge, Franz Schubert und Richard Strauß / Tod und Verklärung, Richard Strauß

III. 7. Dez. *Dirigent Günther Ramin*
Das Weihnachtsoratorium, Johann Sebastian Bach

IV. 29. Jan. *Dirigent Hugo Balzer* *Solist Eugen Cremer, Violine*
Salzburger Hof- und Barockmusik, Wilhelm Jerger / Violinkonzert, Max Bruch / Sinfonie „Aus der neuen Welt", Anton Dvorak

V. 12. März *Dirigent Heinrich Steiner* *Solist Else Blatt, Klavier*
Calderon-Ouvertüre, Joan Manén / Klavierkonzert, Edvard Grieg Sinfonie Nr. 1 c-moll, Johannes Brahms

Auskünfte durch Bote & Bock, Leipziger Str. 37 und Passauer Str. 1 / Awag, Leipziger Platz
Theaterkasse Steglitz, Albrechtstraße 10

74

./V. Leipzig, den 19. August 1941.

20. AUG.

ar geehrte Herren!

Wir danken für Ihre Karte vom 15. August und itten höflichst zu entschuldigen, dass wir Sie rrtümlicherweise um die Rücksendung der Partitur u Grabner "Konzert für Flöte, Klarinette, Horn, Fagott und Streichorchester" op.48 gebeten haben. Die artitur ist ordnungsgemäss am 5. Mai ds.Js. in unere Hände gelangt.

Wir bitten Sie nochmals diesen Irrtum unsererseits zu entschuldigen und empfehlen uns Ihnen estens.

Heil Hitler

Dr Walter Lott

ab 16/8. [illegible]

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 15. August 1941
C 2, Unter den Linden 3

Das uns am 14. 2. 41 gelieferte Werk von Hermann G r a b n e r " Konzert für Flöte, Klarinette Horn, Fagott und Streichorchester op. 48 (Partitur), um dessen Rücksendung Sie bereits am 24.April d. Js. baten, ist von uns mit Schreiben von 29. April an 3. Mai " eingeschrieben " an Sie zurückgeschickt worden. Wir ersuchen Sie um Nachprüfung der Angelegenheit und nehmen an, dass Ihre neue Mahnung von 5. d. Mts. sich als gegenstandslos erweist.

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
Fr. Kistner & C.F.W. Siegel

Durchschrift ges. Öffnung

L e i p z i g C 1

Dörrienstr. 13

Kistner & C. F. W. Siegel
Musik-Verlag / Sortiment
KG C 1, DÖRRIENSTRASSE 13
Postscheckkonto 50459 / Tel. 13791

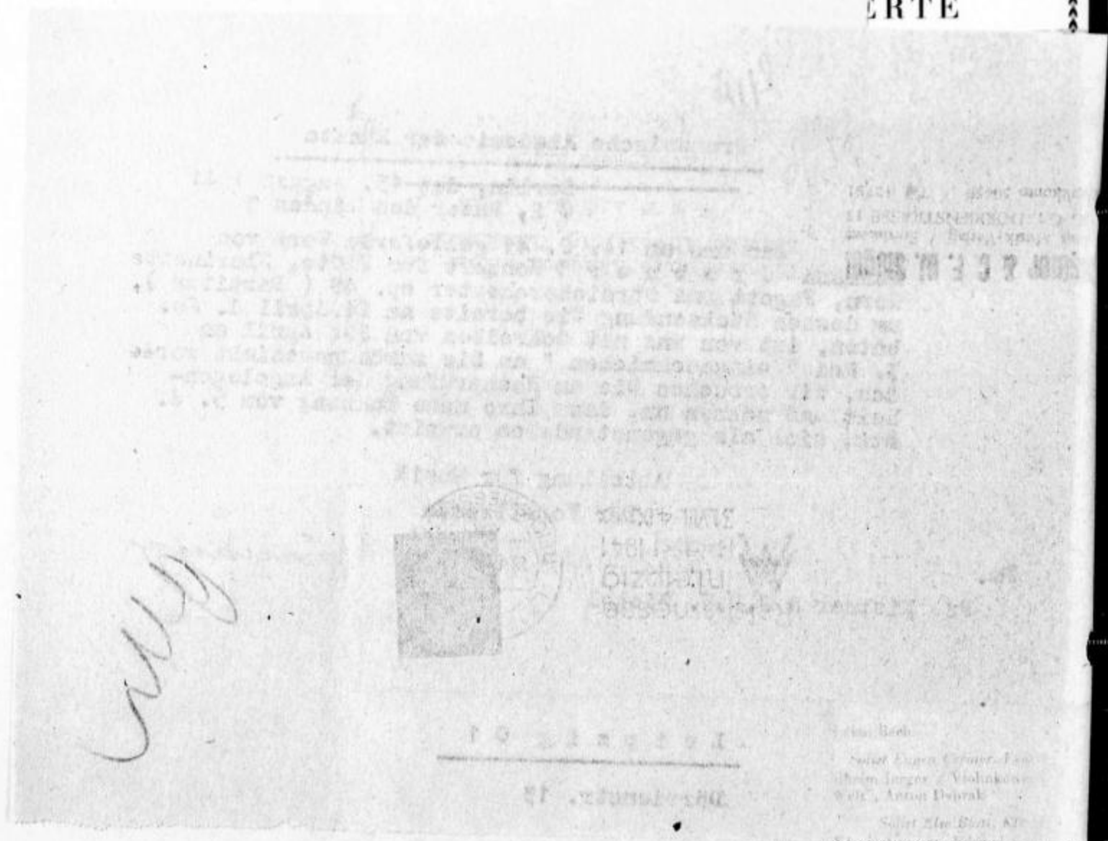
An die
Preussische Akademie der
Künste/Abteilung für Musik
B e r l i n C 2,
Unter den Linden 3

f/0006

Reichsmesse
inLeipzig
Herbst1941
31VIII-4.IX

Deutsches Reich
6 Pf

ERTE



Klavierkonzert, [illegible]
s

uer Str. 1 / Awag. Leipziger Platz, straße 10

Einheitsdruck Berlin

76

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel

Musikalienhandlung

LEIPZIG C 1 / DÖRRIENSTRASSE 13

– 7. AUG 1941

Leipzig, Datum des Poststempels

P. P.

Wir sandten Ihnen – ~~auf Wunsch~~ – im Auftrage des Komponisten – am 14. V. 1941 zur Ansicht Musikalien (Graener op. 48)

lt. Rechnungs-Nummer 36221 mit der Bitte, daß Nichtgeeignetes innerhalb 3 Wochen franko zurückgegeben werden möchte.

Gestatten Sie uns, Sie daran zu erinnern und um baldige Erledigung (möglichst bis zum 20. Aug. 41) zu bitten.

Mit Deutschem Gruß

KISTNER & SIEGEL

221

14/42 77

27. Juni 1941

Einschreiben!

Die uns mit Schreiben vom 31. März d. Js. übersandte Komposition " Fantasiestück in C für grosses Orchester " lassen wir Ihnen anbei " eingeschrieben " wieder zugehen, da sich eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte nicht hat ermöglichen lassen.

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Ernst Wennrich
Höxter/Weser
Hindenburgwall 22

14/41

Höxter a. d. Weser, d. 31. März 1941
Lindenbergwall 22.

-1. APR. 1941

An die
Musikabteilung
der Preußischen Akademie der Künste

in

Berlin

Übersende ergebenst die Partitur meiner „Rhapsodischen Stücke in C" mit der Bitte, das Werk einer Prüfung zu unterziehen und dasselbe, wenn angängig in den Akademiekonzerten zur Aufführung zu bringen.

Ernst Wennrich
Kgl. Musikdirektor von Prof. Humperdinck

Herrn Professor Trapp
Berlin

Einschreiben!

J. Nr. 14/41

1) Betrifft: Lehrstuhl Musikwissenschaft
Hauptinstitute in E
für geschäftl. Verkehr

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	21.4.41	Keine persönliche Kenntnis. Die Erfindung ist ausgedacht nicht banal, die Instrumentation viel zu dickflüssig. Ein ausgeschliffenes Stück – für die Akademie ungeeignet. Max Trapp

Reichsminister Rückantwort erbeten

57 r/80.
57/40

27. Juni 1941

Die uns am 19. September v. Js. freundlicherweise zur Ansicht überlassene Komposition von Gustav S c h w i l k e r t " Ouvertüre zu einem heiteren Spiel für Orchester " op. 11 lassen wir Ihnen anbei wieder zugehen, da sich eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte leider nicht hat ermöglichen lassen.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
Ries & Erler Musikverlag
Berlin W 15
Kurfürstendamm 22

J. Nr. 57/40

1) Betrifft: Christian Sinfonietta
Kompositionen zu seinem fünften Opus
für Orchester Op. 11

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	27.5.41	Obwohl viel reizvolle Gedanken in diesem Stück enthalten sind, ist die Form nicht genügend gelöst. Sprödr Arbeit vereint sich häufig mit harmonischen Spielereien dilettantischer Naivität stehen. Sehr bedingt zu empfehlen. Max Trapp

(21

J. Nr. 57/40

1) Betrifft: Gerstaro Sonatine
Übersendung zur einmaligen freiwilligen Prüfung
für Orchester op. 11

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	12.10.40	Kann aufgeführt werden, auch wenn es nicht viel hergibt, da es ganz geschmackvoll übt hält und knapp geformt ist. Der Allegroteil ist eben von Kammerformat in seiner Kurzatmigkeit als Orchestral, und der Schluß nicht recht ausgewachsen. Wenn ich somit das Stück auch nicht dringlichst empfehle, wäre ich doch mit seiner Wahl einverstanden. Ti

Günther
11. 11. 40
Senat.

83

Fies & Erler, Musikverlag, Berlin

Berlin W 15, den 19.9. 1940
Kurfürstendamm 22 / Fernruf: 91 50 10

21 SEP 1940

Rechnung

die Akademie der Künste, Berlin W 8, Unter den Lin-
z.H.d.Herrn K.von W o l f u r t den

	Sie erhalten nach Verlangen vom: / Porto:	RM.	Pf.
	zur gefl.Ansicht!		
1	G.Schwickert, op.11 :"Ouverture zu einem heiteren Spiel" f.Orch. Partitur.....	P.n.V.	
	(soeben erschienen)		

26. Juni 1941

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 521

Betr.: Pflege des zeitgenössischen Musikschaffens

- - - - - -

Zum Erlass vom 17. Juni 1941 - V a 1303/40 -

Da die Programme der Konzertinstitute für den Winter 1941/42 noch nicht veröffentlicht sind, haben wir zur Zeit noch keinen Überblick darüber, ob die Zahl der Aufführungen zeitgenössischer Musik zu- oder abnimmt. Wir werden uns erlauben im Herbst zu berichten, sobald die notwendigen Unterlagen sich in unseren Händen befinden.

Von Interesse ist ein Aufsatz " Neubelebung der Kurmusik " in den neusten Amtlichen Mitteilungen der Reichsmusikkammer (Nr. 6

Termin zum 1.10. 1941
wegen Wiedervorlage!

vom 15. Juni 1941), wo von der " Entrümpelung des Notenbestandes und der Ausmerzung veralteter und altmodischer Werke " die Rede ist. Wir hoffen, dass diese Aktion Erfolg haben und mit dazu beitragen wird, die Verbreitung der zeitgenössischen Musik in die Wege zu leiten.

Der Präsident
In Vertretung

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a Nr. 1303/40

Berlin W 8, den 17. Juni 1941
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 1441 62
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Preußische Akademie der Künste
№ 9521 *

Zum Bericht vom 12. Juni 1940 - 621 -, betreffend Pflege des zeitgenössigen Musikschaffens.

Unter Bezugnahme auf meinen Erlaß vom 3. Januar 1940 - V a 3098 - ersuche ich um einen weiteren Bericht über den Verlauf der Angelegenheit.

Im Auftrage
gez. Miederer.

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in
B e r l i n .
-.-.-.-.-.-.-.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Verwaltungsinspektor

86

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 26. Juni 1941
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Fuhr,

auf das Schreiben vom 20. d. Mts. bitten wir Sie mit der Einsendung von Kompositionen, die gegebenenfalls für Akademiekonzerte in Frage kommen, noch bis Mitte August zu warten, da zur Zeit Senatsferien sind.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Blankett verwandt

Herrn
Georg F u h r
Bln-Tempelhof
Wulfila-Ufer 51

K21

Georg Fuhr
Berlin-Tempelhof
Wulfila-Ufer 51
G 5. 3335

Abt. f. Musik

87

20. Juni 1941

25. JUNI 1941

Sehr verehrter Herr Professor!

Ich habe eine Bitte. Und zwar ist es die, daß ich auch einmal sehr gern mit einem Werk in den Konzerten der A.D.K. zu Worte kommen möchte.

Annehmend, daß Sie jetzt mit der Aufstellung der Programme für die kommende Saison beschäftigt sind, würde ich Ihnen gern etwas von mir vorlegen.

Wenn Sie sich freundlichst erinnern, spielten wir bei einem der Lichterfelder Konzerte ein Kammermusikwerk von mir. Neben vielen anderen Aufführungen im Rundfunk, der Fachschaft Komponisten, und anderen Konzerten, stellte Herr von Reznicek -ohne daß ich darum nachgesucht hatte- mein Streichquartett op.13 auf dem Internationalen Musikfest 1938 in Brüssel Antwerpen heraus. Die Presse dort bezeichnete es als das beste Kammermusikwerk des ganzen Musikfestes.

Für die Akademie-Konzerte würde ich eine Suite für Orchester in einem Satz (Dauer 8 Min.) oder Konzertstück für Cello oder Viola mit kleinem Orchester (Dauer 12 Min.) in Vorschlag bringen.

Mit ergebenstem Gruß und Heil Hitler! Ihr

Georg Fuhr

3/41 86

26. Juni 1941

ab am 1/7. Ew.

Sehr geehrter Herr Neidhardt,

in Bestätigung des von Ihrer Frau Gemahlin an uns gerichteten Schreibens vom 19. Juni d. Js. teilen wir Ihnen mit, dass wir Ihre "Musik der Liebe" wunschgemäss "eingeschrieben" an Herrn Max Schüssler - Düsseldorf-Oberkassel, Schanzenstr. 20 - übersandt haben. Eine Aufführung Ihres Werkes in einem unserer Akademiekonzerte hat sich zu unserem Bedauern nicht ermöglichen lassen.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Bedauerlicherweise 1/7. Ew.

Herrn
Nino Neidhardt
Geising
Erzgebirge

9/1. An

K 21

Nino Neidhardt
Komponist
Geising i. Erzgebirge

21. JUNI 41

Dringlich!

Geising, am 19. Juli, 41.

An den Senat für Musik!
Preussische Akademie der Künste.

B e r l i n 6 2

Im Auftrage meines Mannes, der sehr mit Arbeit überlastet ist, sodass er keine Zeit hat selbst zu schreiben, möchte ich Sie bitten, die "Musik der Liebe", die Sie seit dem 6. 1.41 haben, umgehend per "einschreiben" an Herrn Max Schüssler, Düsseldorf Oberkassel Schanzenstrasse: 2o zu senden. Mein Mann bittet Sie die Angelegenheit möglichst umgehend zu erledigen, und ihm mitzuteilen, wann Sie das Werk wieder benötigen.

Mit bestem Dank für -Ihre Mühe

Heil Hitler!

Charlotte Neidhardt.

Einschreiben!

J. Nr. 3/41

1) Betrifft: Nino Marchand
„Musik der Liebe" Op. 70 (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp.	21. 3. 41	Herr hörte Werke leider nicht gewöhnlich in den siebziger. Für die Akademie kommen diese Lieder m. E. nicht in Frage. Max Trapp

Zurück 27. JUNI 41 Ebd.

Einigungsamt Reichsschrifttum bei!

C 21

Einschreiben!

J. Nr. 3/41

1) Betrifft: Rieca Reichardt
„Musike der Liebe"
op. 70 Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Hasse Professor Dr. von Reichert	18.1.41	declamatorisch unmöglich

gesehen 27.1.41

Nino Neidhardt
Komponist
Geising i. Erzgebirge

3/41 92

Geising, Erzgebirge d. 11. 1. 41

16 JAN. 1941

An die

Preussische
Akademie der
Künste. Senat,
Abteilung für Musik.

BERLIN C 2
Unter den Linden 3

Hochverehrte Herren !

Der Aufforderung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Abteilung für Musik Dr. Georg Schumann folgend, erlaube ich mir, Ihnen anbei die Partitur meines Werkes :

" Musik der Liebe ", altdeutscher Cyclus für Alt und konzertantes Streichquartett Werk 70 nach Texten von Will Vesper und Wilhelm von Scholz

gleichzeitig eingeschrieben zu übersenden.

Heil Hitler !

Nino Neidhardt.

93

6. Januar 1941

WKM

Sehr geehrter Herr Neidhardt,

Herr Theo Bauer macht uns auf Ihre Komposition " Musik der Liebe " Altdeutscher Zyklus für Alt und konzertierendes Streichquartett aufmerksam. Wir bitten Sie freundlichst um Zusendung Ihres Werkes, damit wir Einblick in Ihre Musik nehmen können.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Nino Neidhardt

Geising

Erzgebirge

Berlin-Charlottenburg9
Reichsstr. 106
99 21 71

25. JUNI 1941

Hochberehrter Herr Professor,

verübeln Sie es mir bitte nicht, wenn ich nochmals auf Ihre freundliche Aussprache neulich in der Akademie zurückkommen möchte. Falls das von Ihnen erwähnte Kammerkonzert der Akademie im April noch zustandekäme: werde ich dann mit den "Hymnischen Gesängen" (Klopstock-Ode/unbegleitet; Aller Augen warten auf dich / Cello; Herr, wohin sollen wir gehen /Orgel; alle drei für Bariton) dabei sein dürfen? Mir winkt nach den Ostertagen eine kleine Reise, die ich für das seltene Geschenk einer Akademie-Aufführung aber mit Freuden umdisponieren würde.

Mit verehrungsvollen Grüssen und guten Wünschen bin ich
Ihr Ihnen stets dankbar ergebener

Hermann Simon

25.März 1941

Ach geehrter Herr Simon.

20/3.41.

Zu meinem Bedauern
kann ich Ihnen
Dauerkarten für Konzert und
Lehre, da die Karten vergeben
vergeben sind. Ich hoffe aber
an Ihre Worte bald die Karten
Ihnen zukommen zu lassen.

Mit vielen
Ihr ergebener
H. Kaun

57/40 95

9. Juni 1941

Einschreiben!

Sehr verehrter Herr D o k t o r !

Leider muß ich Ihnen Ihr Quartett zurücksenden, ohne Ihnen zunächst eine Aussicht von einer Aufführung in der Akademie machen zu können. Diesen Winter war die Aufführung einer weiteren Kammermusik aus Mangel an Mitteln nicht mehr möglich. Für den kommenden Winter kann ich Ihnen mit Bestimmtheit noch nichts sagen, da unser Etat noch nicht bewilligt ist. Ich möchte Sie jedenfalls an der Aufführung Ihres Quartetts nicht hindern, falls Sie außerhalb der Akademie Gelegenheit dazu haben sollten .

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Herrn
Professor Dr. Georg G ö h l e r
L ü b e c k
Lindenstr. 5 a

~~Einschreiben!~~

-7 MRZ 1941

96

J. Nr. 57/40

1) Betrifft: Georg Göller
Quartette comunication
(partitur u. 3 Stimmen)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesendet am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	7. 2. 41	Eine Krankheit, Fantasie von Artist ohne Rein. Max Trapp

Einsprüche Beschwerden

J. Nr. 57/40

1) Betrifft: Georg Göller
Quartett Emmanation
(Partitur u. 3 Stimmen)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. phil. Dämpfer	18.1.41	— im Einzelnen sauber gearbeitet, als Ganzes allzu phantastisch.

gesandt 27. 1. 41

98

Lübeck, Lindenstr. 5 a I

29. 12. 1940

Sehr verehrter Herr Professor,

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren freundlichen Brief. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Ihre verehrten Herren Akademiekollegen Urteil über Aufführung meines Klavierquartetts vermitteln würden.

Ich sende Ihnen gleichzeitig ein mir zugesandtes Konzert-Programm. Bei der dortigen Aufführung hat der Konzert Generalmusikdirektor des Klassiker Abends, den ich persönlich nicht kenne. Sollte im Falle einer

Aufführung in der Akademie die Verpflichtung von Gästen möglich sein, so würde also auch das Schaffen Quartett in Frage kommen können, das den Rat eines aufgeschlossenen, künstlerisch hochstehenden Kollegen hat.

Mit meinen wiederholten besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und Ihre gesamte künstlerische Tätigkeit im neuen Jahre bin ich

Ihr sehr ergebener

Georg Höller

Berlin-Lichterfelde Ost
Bismarckstraße 8

Sehr geehrter Herr Kollege !

Erst die weihnachtliche Ruhe bringt mich dazu, Ihnen zu danken, dass Sie uns Ihr Klavierquartett zur Durchsicht gegeben haben.

Ich bestätige Ihnen den Empfang des Werkes, bin aber noch nicht dazu gekommen, das Werk zu lesen.

Nach unseren Gepflogenheiten, werde ich das Werk, wenn ich es selbst gelesen habe, meinen Akademiekollegen übergeben.

Ich würde mich freuen, wenn wir das Quartett in eines unserer Konzerte in diesem Winter noch einreihen können, was ich allerdings nicht bestimmt zusagen kann, da schon eine Reihe von Werken vorliegen, die zur Zeit zirkulieren. Entschuldigen Sie bitte meine verspätete Antwort; ich hoffe im Laufe/ Ihnen noch ~~Anfang~~ des Januar eine weitere Antwort erteilen zu können.

Mit den ergebensten Grüssen

bin ich Ihr

100

57/40

Lübeck, Hüxstraße 5 a I
28. 11. 1940

30. NOV. 1940

Sehr geehrter Herr Hoffer,

Unser gemeinsamer Freund Herr Bauer in Dresden hat mir geschrieben, er habe Ihnen auf Ihre Anfrage nach Kammermusik, die sich im Dresdner T.V. befindet habe, auf mein Klaviertrio genannt. Da Sie mir als Manuskript gesandt ist, glaube ich Ihnen das Material dazu nicht zurückschicken. Der Titel verspricht kein Geheimnis; „rätselhaft" mag höchstens erscheinen, dass man Töne, die so wenig zusammenhängend erscheinen, einem ganzen Werk zugrundelegt. Ich habe selbst auch nicht gewußt, wie bei einer Frage, ob der Dresdner Herr fragte, der Antwortende einige Anregung geben. Bauer war sehr begeistert von dem Werk.

30. Mai 1941

Sehr geehrter Herr Professor,

unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 9. Oktober 1939 senden wir Ihnen in der Anlage mit bestem Dank Ihre Komposition " Lob der Arbeit " wieder zurück, da sich eine Aufführung bisher nicht hat ermöglichen lassen. Infolge unseres sehr gekürzten Etats sind wir kaum noch in der Lage ein a-capella-Chor zu unseren Konzerten hinzuzuziehen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Professor Walter R e i n
Bln-Tempelhof
Wiesener Str. 52

K21

Sollten Sie es für eine der Aufführungen in der Akademie brauchen können, und mich interessieren würde, so wüsste ich nicht, ob durch mein Berliner Künstler-Zeugnis gegangen werden müsse oder ob Sie gleich das Notenmaterial der Uraufführung benützen könnten. Ich selbst komme übrigens als Mitausführender nicht in Frage, da ich wie ein Pianist mir viel seit Jahrzehnten keinen Ton geübt habe.

Ich habe mit grosser Freude gelesen, dass Sie mit Ihrer Ring-Akademie weiter zum Segen der deutschen Musikpflege wirken. Ihnen von Herzen noch viele Jahre rüstiger Tätigkeit wolle immer Sachgemässheit und äusserer Erfolg.

Mit verbindlichem Dank für freundliche Prüfung meines Manuskripts bin ich

Ihr sehr ergebener
Hans Pfitzner

Professor Walter Rein
Berlin-Tempelhof, Wiesener Straße 52
Ruf 66 35 47

6. Oktober 1939.

-9. OKT 1939

Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Sehr geehrter Herr v.Wolfurt,

auf Grund unsres Telefongesprächs möchte ich Ihnen heute einen Vorschlag machen.Da ich keine Partitur mehr zur Hand hatte,mußte ich mir erst eine von meinem Verleger schicken lassen, daher die Verzögerung.Ich bin von der Überlegung ausgegangen,daß man den Hörer - auch den der Akademiekonzerte - möglichst nicht in der heutigen Zeit mit Problematik belasten soll.Daher fiel meine Wahl auf meinen Chorzyklus "Lob der Arbeit".Die Partitur liegt bei,so daß Sie sich einen Eindruck machen können.Eine Bitte habe ich allerdings noch dabei,nämlich die,den ganzen Zyklus aufführen zu lassen,wenn Sie überhaupt etwas von mir bringen wollen.Ich würde doch sonst lieber verzichten oder Ihnen dann einen anderen Vorschlag machen. Aber es ist ja auch für die Programmgestaltung besser,wenn es sich nicht aus lauter kleinen Einzelstücken zusammensetzt.

Ihnen nochmals für Ihren Anruf dankend bin ich mit den besten Empfehlungen

Heil Hitler!

Walter Rein

W

Professor Walter Rein
Berlin-Tempelhof, Wiesener Straße 52
Ruf 66 35 47

Sehr geehrter Herr v.Wolfurt,

das gestrige Akademiekonzert,das anzuhören ich das Vergnügen hatte,veranlaßt mich,auf ein früheres Schreiben zurückzukommen.Sollte die Möglichkeit bestehen,daß im Rahmen der Akademiekonzerte auch einmal Kantaten zur Aufführung gelangen,möchte ich Sie doch bitten,an mich zu denken.Ich würde es sehr gern sehen, wenn einmal meine Winterkantate "Die Sonne hat die Nacht bezwungen" aufgeführt werden würde.Als Chor käme dafür die Chorgemeinschaft von Lamy sehr gut in Frage.Instrumental werden gebraucht: etwa 6 erste,6 zweite Geigen,vier Violen und je zwei Celli und Bässe, dazu ein Cembalo.

Sollte also die Möglichkeit bestehen,wäre ich gern bereit,Ihnen einmal die Partitur zu übersenden.

Mit den besten Empfehlungen

Heil Hitler!

Walter Rein

Berlin,den 29.September 1939.

104 53/40

29. Mai 1941

Wunschgemäss senden wir Ihnen anbei die " Barock-Suite " op. 29 von Georg V o l l e r t h u n mit bestem Dank wieder zurück.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
Ed. Bote & G. Bock
Berlin W 8
Leipziger Str. 37

K21

rlags-Abt. h. BERLIN, 18. April 1941

19.AP

hr geehrter Herr von Wolfurt ,

r erlauben uns die höfliche Anfrage, ob Sie noch
e Ihnen seinerzeit (am 24.9.94o) zur Ansicht über-
ssene

Barock-Suite op.29 von Georg VOLLERTHUN
(Klavierauszug)

iterhin benötigen, anderenfalls wären wir Ihnen für
fl.Rückgabe verbunden, damit wir Ihr Konto entla-
en können.

r begrüssen Sie mit deutschem Gruss

Ed. Bote & G. Bock

Telefon: 16 64 16 Telegramme: Musikothek, Berlin Postscheckkonto: Berlin 176 23

Ba. 5M1040.

Eingegangen

J. Nr. 53/40

1) Betrifft: Georg Vollerthun
Quartett - Preis op. 29

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. W. Gurlitt	11.10.1940	Falls von der Akademie statt des überreichten Orchester-Konzertes 2 Abende mit Kammermusik gegeben werden sollen, so könnte für den 2ten Abend diese Barockmusik ans Programm gesetzt werden Valentin

Zimmer am 4/11. 40
Ehrt.

Herrn
Kurt von Wolfurt
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Unter den Linden 3

ED. BOTE & G. BOCK
Berlin W 8, Leipziger Straße 37
Musikverlag und Sortiment

Deutsches Reich 005

ED. BOTE & G. BOCK
Musikverlag und Sortiment

BERLIN W 8
18 4 41

J. Nr. 53/40 / Georg Dellerfeld

1) Betrifft: Barock-Trios für Oboen
op. 29

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	20.11.40	Flüssige gute Klaviermusik ohne tiefere Probleme. Dankbar für den Spieler und unterhaltsam für die Zuhörer. Sollte ein Platz im Programm vorhanden sein, so kann man die Trios aufführen Max Trapp

Zurückerhalten
17/12. Eckw.
41

B/ zu den Akten W. 728

Ed. Bote & G. Bock ~~G.m.b.H.~~

TELEFON: 16 64 16/18
TELEGRAMM-ADRESSE:
Musikothek, Berlin
POSTSCHECKKONTO:
Berlin NW 7 Nr. 17623

Gegr. 1838

schr/h.

Berlin W 8, den 24. September 1940
Leipziger Straße 37

Herrn
Kurt von W o l f u r t
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Unter den Linden 3 - Kronprinzenpalais

W

Sehr geehrter Herr von Wolfurt ,

auf Veranlassung von Herrn Professor Georg VOLLERTHUN lassen wir Ihnen beifolgend - zur gefl.Ansicht - den Klavierauszug seiner

Barock - Suite op.29

zugehen.
Wir bitten um gefl.Rückgabe nach Gebrauch. - Im Interesse des Komponisten würden wir es begrüssen, wenn dieses Werk Berücksichtigung finden könnte.

Wir begrüssen Sie mit

Heil Hitler !

Ed. Bote & G. Bock
i. V. Walter

D: 28598

· 109 47+48/41

48/40

28. Mai 1941

Ich weise z. Kenntn.

2

Die uns am 11. September v. Js. freundlicherweise zur Ansicht übersandten Kompositionen

47/41 Theodor Berger, Rhapsodisches Duo für Violine und Violoncello mit Orchester op. 9

48/41 Harald Genzmer, Sonate für Bratsche und Klavier

lassen wir Ihnen anbei wieder zugehen, da sich eine Aufführung im letzten Winter leider nicht hat ermöglichen lassen. Für die Überlassung der Werke sprechen wir unseren besten Dank aus.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Wiedereinkauf ist. Bitte Abt.

Fa.

Ries & Erler Musikverlag

Berlin W 15

Kurfürstendamm 22

K 21

Ries & Erler, Musikverlag, Berlin

Berlin W 15, den 11.9. 1940
Kurfürstendamm 22 / Fernruf: 91 50 10

Rechnung

für die Akademie der Künste, Berlin W 8, Unter den Linden
z.H.d.Herrn K.von W o l f u r t

	Sie erhalten nach Verlangen vom: / Porto:	RM.	Pf.
	zur gefl. Ansicht!		
1	Th.Berger, op.9 :"Rhapsodisches Duo" f.Viol.u.Cello m.Orch. Partitur.....	P.n.V.	
	H.Genzmer, Sonate f.Bratsche u.Kl..	4.--	

Postscheckkonto: Berlin 49929 / Bankkonto: Dresdner Bank, Depositenkasse 47
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin

J. Nr. 48740

1) Betrifft: Theodor Berger
Rhapsodisches Duo für Violine und Violoncell mit Orchester op. 9

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp.	28.10.40	Ein sehr bedeutliches Stück. Figuration — irgends Substanz. Wie alle der Komponist ein tremolo impizzicato vorstellt, ohne ich nicht (seit 4 und 15 — Solo Violine!) Diese impressionistische Spielerei hat keinen Sinn. Max Trapp

zurück 20/11.40 Ew.

K 05

772

27. Mai 1941

Bezugnehmend auf Ihre Karte vom 24. Mai d. Js. teilen wir Ihnen mit, dass wir das " Kleine Konzert für Viola, Klarinette und Klavier " von Alfred U h l seiner Zeit von Ihnen nur zur Ansicht bestellt haben. Da sich eine Aufführung im Laufe des Winters leider nicht hat ermöglichen lassen, senden wir Ihnen diese Komposition anbei mit bestem Dank wieder zurück.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
Ludwig Doblinger
W i e n I
Dorotheergasse 10

An die
Preuss. Akademie d. Künste
Senat Abteilung für Musik
Berlin, Unter den Linden 3

22. Mai 1941 773

24 MAI 1941

Euer Wohlgeboren !

Es dürfte Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sein, daß die Rechnung für unsere Lieferungen vom 11.1.41 Nr. 2610 noch unbeglichen ist.

Wir senden inliegend eine Zahlkarte und ersuchen höflich um baldige Einzahlung.

Stets gerne zu Diensten, zeichnen wir mit

Heil Hitler !

Lieferungen	RM	4.30
Bahnspesen	"	-.12
	RM	4.42

LUDWIG DOBLINGER
(BERLIN.HERMANSKY)

J. Nr. 2/41

1) Betrifft: Adrad Ma
Lichines Borgart Sur Viola,
Clarinette u. Klavier (Frankfurt 2 Klimsch)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesendet am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Schram Prof. Dr. von Leipzer	21. 3. 41	Der Mittelsatz (Grave, molto tranquillo) läßt die Durchführbarkeit des Werkes in einem Akademie-Concert bedenklich erscheinen Gr Leipzer zurückerbeten 25. 4. 41 Gr.

Freigemachte Rückantwort anbei!

Ludwig Doblinger
(Bernhard Herzmansky)
Musikalienhandlung,
Verlag, Antiquariat, Leihanstalt
Abteilung für Grammophone, Schallplatten und Radio
Wien, I., Dorotheergasse 10
Telephon R-26-4-80

Postkarte

84140 — Q/0444

24. JAN. 1941

J. Nr. 2/41

1) Betrifft: Alfred Uhl
Kleines Konzert für Viola, Klavier
mit 11. Bläsern (Partitur u. 2 Stimmen)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
heit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Strauss Prof. Trapp.	18. 1. 41	Das ganze Stück ist 2 taktig resp. 4 taktig. Die sonst recht lebendige Musik leidet unter diesem Schema. Ausserdem wechselt die Bildung sehr häufig. Es ist bedauerlich, dass der natürlich begabte Komponist zu wenig Kritik besitzt. Die Mängel sind zu gross, als dass man dieses Stück der Akademie zur Aufführung empfehlen könnte.

Uhl Trapp

zurück
24. JAN. 1941
Uhl.

LUDWIG DOBLINGER

(BERNHARD HERZMANSKY)

MUSIKALIEN-HANDLUNG
ANTIQUARIAT / LEIHANSTALT
ABTEILUNG FÜR GRAMMOPHONE UND SCHALLPLATTEN

POSTSCHECK-KONTI:
Wien . . . . 22.523 Budapest . . 32.757
Leipzig . . . 52.504 Prag 22.523
Zagreb . . . 40.354

TELEPHON: R-26-4-80

WIEN, I., DOROTHEERGASSE NR. 10

RECHNUNG Nº 02610 Wien, 13. JAN. 1941

Preussische Akademie der Künste
Zahlbar und klagbar in Wien
Herrn, Abtlg. für Musik
Berlin C 2,
Marstall 3

Zur gefl. Ansicht für 10 Tage

1 Mhl. Fl-Konzert — RM 4.—
Porto — 30
RM 4.30

Schirmdeckel bei ev. Rücksendung unbedingt verwenden.

Bei Zahlungen und ev. Rücksendungen bitten wir unbedingt um Angabe der Fakturen-Nummer.

110340. — Q/0444.

Fest bezogene oder beschädigte Werke werden weder zurückgenommen noch umgetauscht

Fehlendes folgt / im Neudruck / vergriffen / nicht erschienen / nicht einzeln erschienen / erscheint in ____ Tagen / nicht so erschienen

Fehlende Stimmen: einzeln nicht lieferbar / nicht besetzt / nur in ____ besetzt

197

LUDWIG DOBLINGER
(BERNHARD HERZMANSKY)
MUSIKALIENHANDLUNG, MUSIKVERLAG, ANTIQUAR.
LEIHANSTALT, ABTEILUNG FÜR GRAMMOPHONE, SCHALL-
PLATTEN UND RADIO
WIEN, I., DOROTHEERGASSE 10

13. JAN. 1941

Wohlgeboren

Preussische Akademie
Senat, Abtlg. f. Künste u. Musik
Berlin C. 2
Unter d. Linden

Inhalt: Musikalien.

Wert: RM

Land: 3

78450. — RM 44.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 6. Januar 1941
C 2, Unter den Linden 3

Wir bitten Sie um Zusendung zur Ansicht des " Kleinen Konzertes für Viola, Klarinette und Klavier " von Alfred U h l , von dem wir hörten, dass es in Ihrem Verlage erschienen wäre.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.
L. D o b l i n g e r

W i e n I
Dorotheergasse 10

TONKÜNSTLER-VEREIN
zu
DRESDEN

Postscheckkonto: Dresden 2693
Bankkonto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Dresden, Dep.-Kasse F, Große Zwingerstraße Ecke Wettinerstraße

DRESDEN, DEN 27. 11. 30.

30. DEZ.

Hochverehrter lieber Freund!

Gern entspreche ich Ihrem Wunsch, Ihnen einige der in den letzten Jahren im Dresdener T. V. aufgeführten zeitgenössischen Namen zu nennen, die beim Publikum und Kritik starke Zustimmung fanden und deren nach meinem und des Gesamtvorstandes Ermessen genügendes Dauerinteresse beizumessen ist:

Georg Jaehlen: Quartetto enimatico (Klavierquartett) (Am Selbstmordtag des Kampanilen, Lübeck, Lindenstraße 7 a. L. erschienen) meisterhaft gearbeitetes Werk voll schönen Gedanken, feine Ergänzungen wirken allerdings nicht auch von wiederholtem harmonischem Hören packend?

Paul Höller, Streichquartett E Dur op. 24. Ich zähle es zu den Akademie den Künstler schon bekannt. Näheres ebenfalls ebenfalls Eindruck, viel moderner als das vorher genannte Werk aber doch nicht perrückt, vielmehr eine reine empfindene Musik.

Paul Hüttner, Kanons und Umkehrungen im doppelten Kontrapunkt der Duodezime (Streichtrio Manuskript).

Trotz der strengen Form außerordentlich gut klingendes, stark empfindenes Werk des Dresdener Tonsetzers, der demnächst 50. Jahre alt wird (10. 12. 30). Auch neues Streichquartett, noch wenig Beachtung und die Verdiente Würdigung.

Max Bauer
Dresden-Blasewitz

X Heino Neidhardt, Musik der Liebe, Altdeutscher Cyclus für Tenor und Kammerorchester. Manuskript. Der Komponist wohnt in Leipzig im Vorgebirge. Hatte sehr starken Erfolg und das mit Recht. Verdient Verbreitung!

Herbert Viecenz. Bagatelle (Divertimento) 3 mall.
Quartett c moll.
Divertimento (praeludium) für Streichtrio.

Dieser Komponist und ausgereifte Pädagoge verdient viel auch den Charakterstil, auf welche der wir bekannten Lehrenden Komponisten der jüngeren Generation. Es dürfte sich sehr lohnen sowie sie leben, die wir auch diese Werke Herbert Viecenz Manuskripte sind, auch in Wien bekannt zu machen. Anschrift: Hr. Herbert Viecenz, Dresden Blasewitz, Leuthnerstr. 24. Das Quartett in 3 mall erscheint mir persönlich als seine beste Arbeit.

X Siegfried Ochs. Kleines Konzert für Viola, Klarinette und Klavier.

Dieses bei Doblinger, Wien, erschienene Werk hatte in einer allerdings eminenten Wiedergabe seinen schönsten Erfolg. Höchst lebendiges, musikantisches Stück, im lapidaren Satz von klingender Melodik, ja sogar virtuose Spielen. Ein wenig von Strawinsky beeinflußt, aber doch ein eigenes Gesicht zeigend.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben, bespreche Sie sehr leicht und empfehle Ihnen dasselbe. Das schöne Notebesonders!

Ihnen allen Treue ergebenen
Ihr Rasen.

120 5/41
W

Kurt Rasch

Bln-Charlottenburg 5 Wundtstr. 20

zurückgesandt Toccata für grosses Orchester op. 27
am 14. Mai 1941

auf telefonische Anforderung.

Wolters Bondi Nov. 18/5.41 Ges

K21

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Amersdorffer
von Keusseler
von Reznicek
Schumann
Stein
Trapp
von Wolfurt

Berlin, den 2. Mai 1941
Beginn der Sitzung 11 1/2 Uhr

1. Übertritte von Umsiedlern aus dem Buchenland in den öffentlichen Dienst (Professor Krzyzewski)

Da Franz Adalbert K r z y z e w s k i nach seiner eigenen Angabe 5 Jahre lang (von 1922 - 1927) die Staatsakademie in Wien besucht und dort die Reifeprüfung abgelegt hat, wollen wir vorschlagen, dass ihm das Reifezeugnis angerechnet wird. Unter der Voraussetzung, dass dieses Zeugnis positiv ausgefallen ist, würden wir empfehlen, ihm eine Stellung an einer der neugegründeten Musikschulen der Ostgebiete anzuvertrauen.

2. Satzung der Musikschule " Bruckner-Konservatorium " des Reichsgaues Oberdonau in Linz

Die Satzung enthält nur die wesentlichsten Grundbestimmungen und erscheint insoweit brauchbar. Nur im Abschnitt III " Schulaufsicht " vermissen wir die erforderliche Klarheit in der Abgrenzung der Zuständigkeit. In " Angelegenheiten rein schulmässiger Natur " soll das Konservatorium dem Herrn Reichserziehungsminister unterstehen. Wir fragen: Was sind "Angelegenheiten rein schulmässiger Natur" ? Auch den zweiten Absatz unter III verstehen wir nicht; hier sollen Bestimmungen über den Lehrplan usw. der " gemeinsamen " Zustimmung des Reichsstatthalters bedürfen.

...soll dem Wort "gemeinsam" bedeuten ? Im Übrigen enthält die Satzung mehrere stilistische Unebenheiten, so auf Seite 4 Zeile 6: " ebenso ist denselben verboten " (statt " ihnen "), und weiter unten auf derselben Seite: "Der Direktor des Bruckner-Konservatoriums stellt für denselben einen Unterhaushaltsplan auf ". (Die Worte für "denselbe " klingen schlecht und sind überflüssig). - Auch in diesem Falle schlagen wir vor, von einer endgültigen Fassung der Satzung abzusehen, ehe nicht die " reichseinheitliche Ordnung des Musikerziehungswesens " erschienen ist.

3. Eingabe des Gymnasialdirektors Erik Enderlein (Denkschrift über die Ganze Methodik Erik Enderlein)

Erik Enderlein bringt in seiner " Denkschrift " nur allgemeine Redensarten über die Vortrefflichkeit und Einzigartigkeit seiner " Methodik ". Worin seine Methode besteht, darüber sagt er kein Wort. Ein Urteil darüber ist daher nicht möglich. U.E. handelt es sich hier um ein Dokument der Selbstüberschätzung, wie es bei Gesangspädagogen nicht selten ist. Auch das angebliche Gutachten der Reichsmusikkammer bewegt sich sehr vorsichtig in unverbindlichen allgemeinen Bemerkungen. Wir können der Denkschrift keine Bedeutung beimessen.

4. Berufung der staatlichen Prüfungsausschüsse für die Privatmusiklehrerprüfungen in den Rechnungsjahren 1941 und 1942

Den Vorschlägen der Oberpräsidenten in Königsberg, Stettin, Breslau, Magdeburg, Kiel, Hannover, Münster und Kassel, des Regierungspräsidenten in Kattowitz und des Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin können wir im allgemeinen zustimmen und erlauben uns nur wenige Änderungen vorzuschlagen:

1. Königsberg
   Wir vermissen den Namen des ausgezeichneten Musikpädagogen Otto B e s c h für Komposition und Theorie.
2. Hannover
   Wir vermissen in der Liste den Namen des Musikdirektors Walter H ü h n , der uns als ausgezeichneter Musikpädagoge seit langem bekannt ist.
3. Berlin
   Wir machen darauf aufmerksam, daß für den Kursleiter vor-

gestorbenen Universitätsprofessor Dr. Arnold Schering ein Ersatzmann erforderlich ist und empfehlen dafür seinen Nachfolger an der Universität.
Anstelle des verstorbenen Kammermusikers Professors Haschke (für das Fach Posaune) empfehlen wir den Kammermusiker Alfred Jacobs.

5. Professor Schumann berichtet über ein Schreiben, das Dr. von Westermann an ihn gerichtet hat mit dem Vorschlag, es mögen jüngere Dirigenten zur Leitung der Akademiekonzerte mit den Philharmonischen Orchester herangezogen werden. Dr. von Keussler schlägt vor, Herrn von Westermann zu einer der nächsten Sitzungen einzuladen, damit ihm Gelegenheit gegeben wird, seinen Standpunkt zu vertreten. Von diesem Vorschlag wird zunächst abgesehen. Professor Schumann erklärt sich bereit, das Schreiben Westermanns bei der nächsten Sitzung zu verlesen.

6. Dr. von Keussler erinnert an seinen Vorschlag, es möge zu Beginn jeden Semesters eine Liste der für die Akademiekonzerte eingereichten Kompositionen dem Senat vorgelegt werden, damit man Dispositionen für die Konzerte der kommenden Saison treffen kann. Die Liste soll bei der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Schluss der Sitzung 13 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

124

1/41

29. April 1941

ab ane
2.5.41
Gdo.

Einschreiben!

Auf Ihre Nachricht vom 24. d. Mts. schicken wir Ihnen wunschgemäss anbei das " Konzert für Flöte, Klarinette, Horn, Fagott und Streichorchester " von Hermann Grabner opus 48 (Orchesterpartitur) " eingeschrieben " wieder zurück.

Partitur

Rodurkopie
mit 3/5. Gdo.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Fa.

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel

Leipzig C 1

Dörrienstr. 15

K21

725

Morgaus Leipzig. 26.4. Ltr.

Leipzig, den 24. 4. 1941

26 APR. 1941

Gr. Wolfram

Am 17. 4. 1941 bezogen Sie

~~durch die Firma~~ 1 Partitur zur Ansicht

direkt von uns

~~das Orchestermaterial~~ zu .....

Grabner op. 48 Concerto grosso f. Klavier Melodie

Da wir das Material für weitere Aufführungen dringend benötigen, bitten wir um umgehende Rücksendung desselben.

Mit bestem Dank und

Heil Hitler !

Fr. Kistner & C.F.W. Siegel

Leipzig - Dörrienstr. 13

FR. KISTNER & C. F. W. SIEGEL № 36221 AC

MUSIKVERLAG / MUSIKSORTIMENT

GEGRÜNDET 1823

Fernsprecher 13791 / Postscheck-Konten: Leipzig Nr. 50459 / Zürich VIII. Nr. 10475 / Wien Nr. 1[illegible]
Bank-Konten: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig / Kreditanstalt der Deutschen, Prag

Rechnung für Die Preußische Akademie der Künste
z. H. Herrn Kurt von Wolfurt
Berlin

15 FEB 194[illegible]

Leipzig C 1, den 14. 2. 19 41
Dörrienstraße 13

			RM	Rpf	RM	Rpf
		Zur Rechnung des Herrn Professor H. Grabner Berlin				
		für Musikabteilung				
1		Orch. Bach. Grabner op. 41. Klavierauszug				

Lieferungsbedingungen: In Rechnung, in Kommission oder zur Ansicht gelieferte Werke bleiben bis zu erfolgter Abrechnung Eigentum der Verleger gemäß § 455 BGB. Erfüllungsort Leipzig.

137a 227

29. April 1941

ab am 3.5. Eur.

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 28. Juni v. Js. - S./Kö. - senden wir Ihnen anbei die Komposition Robert H e g e r " Ernstes Präludium und Heitere Fuge für Orchester op 26 " mit bestem Dank wieder zurück. Eine ~~sie~~ Aufführung hat sich leider nicht ermöglichen lassen.

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Kolumbia vor. 2/5. Eur.

94. Ann

Fa.
Ernst E u l e n b u r g
L e i p z i g C 1
Königstr. 8

MM K21

137a

728

MUSIKVERLAG · MUSIKALIENHANDLUNG

ERNST EULENBURG · LEIPZIG

GEGRÜNDET 1874

FERNRUF NR. 21190 · TELEGRAMM-ADRESSE: EULENBURG MUSIKVERLAG LEIPZIG
POSTSCHECK-KONTO LEIPZIG 54138 · BANK-KONTO: SÄCHSISCHE BANK, FILIALE LEIPZIG

Vorgelegt bei Eingang. 1.7.40.

LEIPZIG C 1, KÖNIGSTRASSE 8

S./Kö. DEN 28. Juni 1940

-1. JULI 1940

An die

Preussische Akademie der Künste
Abtlg.: Musik

Berlin

Sehr geehrte Herren!

Ich bestätige Ihnen mit bestem Dank den Empfang Ihrer Rücksendung vom 25.Juni. Ausser den von Ihnen zurückgesandten Werken habe ich noch unterm 30.September 1938 Heger: "Ernstes Präludium und Heitere Fuge " eingereicht. Sofern Sie eine Aufführung dieses Werkes vorgesehen haben, bin ich natürlich gern bereit Ihnen die Partitur noch weiter zu belassen, andernfalls wäre ich Ihnen für Rücksendung der Partitur dieses Werkes sehr verbunden.

Heil Hitler!

ppa. Ernst Eulenburg

Arthur Lauer

An den E. Eulenburg!

Die Partitur Heger
Ernstes Präludium und
für beiliegt, da eine Aufführung
im Laufe der nächsten Zeit
nicht beabsichtigt ist.

12
B/7.40.

zurück.

729

3726-g

Notenarchiv
lt. 24/6. 40 an 6 Expl.

25. Juni 1940

6

Die uns seiner Zeit freundlichst übersandten Kompositionen:

1. Kurt Rasch, Konzert für Orchester op. 25
2. Kurt Rasch, Toccata für grosses Orchester op. 27
3. Sigfrid Walther Müller, Böhmische Musik für Orchester op. 55
4. Sigfrid Walther Müller, Konzert F-dur für Fagott und Orchester op. 56
5. Hans Richter-Haaser, Kleines Konzert in C-moll für Streichorchester
6. Hans Richter-Haaser, Konzert D-moll für Klavier und Orchester op. 28

(bei Nr. 1, 2, 3, 5handelt es sich um die Partitur und bei Nr. 4 und 6 um den Klavierauszug) lassen wir Ihnen in der Anlage mit bestem Dank wieder zugehen, da sich einstweilen im Rahmen der Akademiekonzerte eine Aufführung dieser Werke nicht ermöglichen lässt.

Heil, Hitler!

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.

Verlag Ernst Eulenburg
Leipzig C 1
Königstr. 8

K 29

zurück.

130

J. Nr. 139 a

1) Betrifft: Robert Hoppe
Sechs Präludien u. Fugen
op. 26

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Ehrmann	20/6. 1940		

Zürückerhalten 29.6.40 Erd.

137

MUSIKVERLAG · MUSIKALIENHANDLUNG

ERNST EULENBURG · LEIPZIG

GEGRÜNDET 1874

FERNRUF NR. 21190 · TELEGRAMM-ADRESSE: EULENBURG MUSIKVERLAG LEIPZIG
POSTSCHECK-KONTO LEIPZIG 54138 · BANK-KONTO: SÄCHSISCHE BANK, FILIALE LEIPZIG

LEIPZIG C 1, KÖNIGSTRASSE 8
DEN 30.9.40.

Dr.E./M.

1 OKT 1940

An die Preußische Akademie der Künste Berlin.

Sehr geehrte Herren!

In der Annahme, daß die Programme für Ihre kommenden Orchester-Konzerte noch nicht restlos festgesetzt sind, beehre ich mich, Ihnen einige Werke meines Verlages für diesen Zweck zur Ansicht zu überreichen, die sämtlich in Berlin noch nicht öffentlich aufgeführt wurden:

29.4.41
H e g e r „Ernstes Praeludium und Heitere Fuge",
R a s c h „Konzert für Orchester",
" " „Toccata",
S.W.M ü l l e r „Böhmische Musik",
" " „Fagottkonzert",
R i c h t e r -Haaser „Kleines Konzert für Streichorchester",
" " „Klavierkonzert".
(letzteres gespielt vom Komponisten).

Ich bitte um Prüfung der Werke und

zeichne

Mit Deutschem Gruß!
Ernst Eulenburg

K 21

24. April 1941

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Doktor,

Ihre uns mit Schreiben vom 20. September v. Js. freundlichst übersandte Komposition (Partitur u. Stimmen)
5 Hefte " Streichquartett Nr. 4 in C-dur op. 34 " lassen wir Ihnen anbei mit verbindlichem Dank " eingeschrieben " wieder zugehen, da sich eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte leider nicht hat ermöglichen lassen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn
Senatspräsidenten
Dr. Fritz Brandt
Düsseldorf
Am Binnenwasser 4

K21

J. Nr. 56/40

1) Betrifft: Fritz Brandt
Streichquartett Nr. 4 mit C-dur
op. 34

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Hasse Prof. Trapp	28.10.40	Ein gut gearbeitetes Stück, doch zu wenig persönlich, um eine Aufführung zu rechtfertigen, zumal vor nicht zu langer Zeit bereits ein Quartett desselben Autors in der Konzertsaal zu Gehör gebracht wurde. Hans Trapp

zurück 29.11.40 Hse.

Dr. Fritz Brandt

Düsseldorf, 20.9.40.
Am Binnenwasser 4
Fernspr. 322 96

eingeg. 16 OKT 1940

56/40 134

Der

Preußischen Akademie der Künste
z.H. des Herrn Kurt v. Wolfurt

in Berlin c.2
Unter den Linden 3

Der Akademie erlaube ich mir hiermit die Partitur meines 4. Streichquartetts vorzulegen mit der Bitte um Berücksichtigung bei den Konzerten der Akademie.

Heil Hitler!

Dr. Fritz Brandt

zurück 135
21 MRZ 1941

Einschreiben!

J. Nr. 10/41

1) Betrifft: Hermann Pfrödre
C-moll Trio für Pianoforte, Clarinette u. Violoncello

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Hermann	13.3.41	Ich kann Ihnen vorgeschlagen die empfohlenen Werke freudig Pf.

el. Karteikarte am 8.4.41 zurückgesandt. an Eingesandt 8/4.41

Zdkt. erfolgt 5/10.43 Eg

8.4.41

K21

-7. MRZ 1941

Edmund Schröder

Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello

Ein seltsamer Fall. Ein Komponist, der ein sehr praktisches Können besitzt, aber leider gar keine Disciplin hat. Das Stück ist überladen, schwülstig und voller Unruhe im Satz. Der Klaviersatz sieht wie ein Klavierauszug aus, ist viel zu dickflüssig und nicht geeignet, einen dynamischen Ausgleich zu den beiden andren Instrumenten darzustellen. Das Melodische ist völlig vom Akkordlichen abhängig und in den Gedanken zu klar. Das ewige Jonglieren von einer Tonart in die andre ist eine grosse Schwäche. Auf diese Weise entsteht keine Plastik. Die Sprache besitzt keinerlei persönlichen Ausdruck. Das Ganze wirkt wie eine opernhafte Improvisation, aber nicht wie eine gestaltete Kammermusik. Für die Konzert der Akademie halte ich das Werk als nicht geeignet.

Max Trapp

5. 3. 41

137

J. Nr. 10/41

1) Betrifft: Edmund Schröder

C-moll Trio für Pianoforte, Clarinette und Violoncello

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. von Keussler	20. 2. 41	Schröders neustes Werk, ein C-moll Trio für Pianoforte, Klarinette und Violoncello, ist - in einigem Gegensatz zu den sonstigen Kammermusikwerken Schröders - recht straff konzipiert. In klarer Diktion ist es auch technisch reizvoll durchgearbeitet. Es hat den Zeitumfang von etwa 20 Minuten. - Die Uraufführung dieses ~~Konzertes~~ Werkes in einem Konzert der Akademie wäre wärmstens zu begrüssen. (In der Spielzeit 1939/40 wurde in der Akademie von Schröders älterem Streichquartett nur der I. Satz aufgeführt; - ein Grund mehr, das neue Werk alldemnächst ungekürzt erklingen zu lassen. / 20.2.41 Dr Keussler

Ist Frau von Radecki vorgemerkt 21/2. 41 Ehr.

6/41 138

28. März 1941

Einschreiben!

J. Nr. 274.

Sehr geehrter Herr Herzmann,

unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 25. d. Mts. übersenden wir Ihnen auf dem Postwege eine Beihilfe von 30 RM.

Ihre " Lieder für Bariton " op. 37 senden wir Ihnen in der Anlage mit bestem Dank " eingeschrieben " zurück, da sich eine Aufführung in einem unserer Konzerte leider nicht hat ermöglichen lassen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Erich Herzmann

Bln-Tempelhof

Suttner Str. 1

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0274 ★ 28 MRZ 1941
Anl.

739

Berlin, den 25.März 1941

Sehr geehrter Herr Professor!

Es fällt mir nicht leicht, nach der Absage, die Sie mir betreffs einer einmaligen pekuniären Unterstützung Mitte vergangenen Jahres machten, nochmal an Sie zu schreiben mit der Bitte, in Anbetracht meiner so großen wirtschaftlichen Notlage ein Einsehen zu haben.

Ich habe mich als Kapellmeister und Komponist in der letzten Zeit so jämmerlich durchs Leben geschlagen, daß ich, um nur etwas zu verdienen, Arbeit als Bauschreiber, Bauarbeiter und Bote angenommen habe. Ich wollte und mußte meine Wohnung und mein Instrument vor dem Verfall retten und bin darüber hinaus so krank geworden, daß ich seit Wochen unfähig bin, daß Bett zu verlassen. Die Ärzte der Charite führen als Ursache ungewöhnliche physische und seelische Überanstrengungen an, die ein hohes Nervenfieber zur Folge haben, da ich auch, abgesehen vom Zeitgemäßen, vollkommen unterernährt bin.

Mit Beginn der Sommersaison will ich ein Engagement antreten und bin in meiner verzweifelten Lage unfähig, aus pekuniären Gründen noch länger meine Wohnung und mein Instrument zu halten. Ich bitte um Ihr gütiges Verständnis, Herr Professor, mir mit einer einmaligen Unterstützung zu helfen, daß ich mich erholen kann und Ruhe und Selbstsicherheit finde, zu arbeiten, damit ich mit Beginn des Engagements meinen Posten auch voll und ganz ausfülle.

Ich war Schüler von Prof. Graener und Prof. Kittel und stehe heute ohne jede Hilfe, im Alter von fünfunddreißig Jahren vor der schweren Frage, entweder aus Not meine Wohnung aufzugeben, oder nochmals Sie um ein gütiges Verständnis zu bitten.

In der Hoffnung, ein Einsehen zu finden, bitte ich Sie, Herr Professor um eine einmalige Unterstützung und grüße Sie dankbaren Herzens

Heil Hitler

E. Herzmann

Erich Herzmann
Tempelhof
Suttner Str. 1

30 M.

Einschreiben!

J. Nr. 6/41

1) Betrifft: Leif Strogmann
Lieder für Sopran op. 37

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp.	25. 1. 1941	Die Lieder zeigen in Deklamation, Satz und Stimmführung drastische Mängel, ganz abgesehen von allgemeiner Einfallslosigkeit. Es wäre wohl mit einem Dilettanten zu tun hat. Unmöglich, so was aufzuführen! Max Trapp

Zurück 29. JAN. 1941 Sekt.

Fortsetzung Rückseite

Berlin, den 18.1.41

140 6/41

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Bezugnehmend auf Ihre Anfrage sende ich Ihnen auf Empfehlung von Herrn Prof. Dr. Graener, dessen langjähriger Schüler ich war, meine neuen Baritonlieder nach Texten von Heinrich Lersch. Ich bitte freundlichst, mich als jungen Komponisten zu unterstützen und die Lieder in den Konzerten der Akademie zur Uraufführung zu bringen. Vielleicht ist es möglich, daß ich den Klavierpart übernehmen kann, und Herr Kammersänger Schmitt-Walter ist gern bereit, die Lieder zu singen. Als Referenz meiner pianistischen und kompositorischen Tätigkeit möchte ich die verschiedenen Reichssender des Rundfunks anführen und bitte um eine Antwort, ob ich mit einer Aufführung meiner Lieder rechnen kann.

Heil Hitler

G. Bialas

747

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 3. Juni 1940
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Herzmann,
bezugnehmend auf Ihre Zuschrift vom 20. v. Mts. bitten wir Sie um Zusendung Ihrer Lieder, damit wir Einblick in Ihre Musik nehmen können.
Mit deutschen Gruss
Heil Hitler!

Wolfurt

Herrn
Erich Herzmann
Bln-Friedenau
Thorwaldsenstr. 14 I

142

ERICH HERZMANN
KAPELLMEISTER U. KOMPONIST
DRAMATURGISCHER LEKTOR

BERLIN - Friedenau
Thorwaldsen Str.14 I
den 20.Mai 1940

22.V.40

Sehr geehrter Herr Professor !

Gestatten Sie mir die höfliche Anfrage, ob ich als Mitglied der Reichstheaterkammer und der Reichsfachschaft Deutscher Komponisten meine neuen Bariton-Lieder nach Texten von Heinrich Lersch zur Aufführung in den Konzerten der Akademie einsenden kann. Diese Lieder, die besonders zeitgemäß sind, wurden neben anderen Arbeiten vor Vertretern von Presse und Rundfunk mit sehr gutem Erfolg aufgeführt, und Herr Kammersänger Schmitt-Walter vom Deutschen Opernhaus ist gern bereit, die Lieder zur Aufführung zu bringen. Ich will aber keineswegs in der Wahl des Sängers vorgreifen und überlasse es Ihnen, zu bestimmen, wer sie zur Aufführung bringen soll. Wenn es erlaubt, bitte ich freundlichst, mir den Klavierpart zu überlassen.

Ich bin Schüler von Furtwängler, Graener und Bruno Kittel gewesen und bitte Sie um die Erlaubnis, mich auf meinem so schweren Wege, wie es nun einmal in der Kunst ist, durch eine Aufführung meiner Lieder zu unterstützen.

Ich gehöre der jungen Generation an und wurde von der Reichsschriftumskammer mit der Vertonung der Texte betraut.

In Erwartung Ihrer freundlichen Antwort grüße ich Sie

Heil Hitler!

Ch. Herzmann

Berlin, 22. Febr. 1941

143

24. FEB. 1941

Sehr geehrter Herr!

Am 18. Dezember 1940 reichte ich mein neues Werk: „Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett ein. Da ich das Exemplar vorübergehend benötige, bitte ich ergebenst um baldige Rücksendung.

Nr. 59/40
zurückgesandt am 26.2.41
„ungeeignet"

Heil Hitler!

F. Prad

Postkarte

Preußische Akademie
der Künste

Berlin W 8
Unter den Linden
Kronprinzenpal

PROF. DR. ARMIN KNAB
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
MEININGENALLEE 8 II
99 32 02

145
144
59/40

Herrn Professor Schünemann vorzulegen

PROF. DR. ARMIN KNAB
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
MEININGENALLEE 8 II
FERNRUF 99 32 02

W.

18. Dezember 1940

Schünemann

21. DEZ 1940

W

An die Preuß. Akademie
der Künste
Berlin, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor!

Für die Kammermusik-Veranstaltungen der Akademie erlaube ich mir ein meines, noch handschriftliches Werk

Billinger - Zyklus

für eine Tenorstimme und Streichquartett mit der Bitte um freundl. Prüfung einzureichen.

Ich benütze die Gelegenheit für mannigfache Förderung meines Schaffens durch die Preußische Akademie der Künste meinen besten Dank auszusprechen.

Mit ergebener Begrüßung

Heil Hitler!

Armin Knab.

Abschrift!

2. Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Berlin, den 20. Februar 1941
Beginn der Sitzung 11 ½ Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Professor Schumann
von Keussler
von Reznicek
Schumann
Stein
Trapp
von Wolfurt

entschuldigt:
Amersdorffer
Bieder
Seiffert

1. Vorschläge zur Verleihung des Beethovenpreises

Es werden die schriftlich eingereichten Vorschläge verschiedener Akademiemitglieder verlesen, wobei auffällt, dass Paul B ü t t n e r - Dresden - zweimal als Kandidat genannt ist. Seine Kompositionen haben mehrfach der Akademie vorgelegen, wie sind aber nicht besonders günstig beurteilt worden. Es wird hervorgehoben, dass Büttner sich vor 1933 in Dresden als Sozialdemokrat (auch als Kritiker einer sozialdemokratischen Zeitung) betätigt hat. Doch scheint diese Betätigung keine schlechten Auswirkungen für ihn gehabt zu haben, da anlässlich seines 70. Geburtstages, den er am 10. Dezember 1940 beging, grössere Feiern unter Beteiligung der Regierung in Dresden stattgefunden haben.
Es wird beschlossen, einige Kompositionen Büttners einer Durchsicht zu unterziehen, damit auf diese Weise ein Urteil über sein Schaffen gewonnen werden kann.

Ausser Büttner wird noch W o l f - F e r r a r i als Kandidat für den Beethovenpreis genannt; dieser soll jedoch nur dann in diesem Jahre zur Verteilung gelangen, falls das Reichserziehungsministerium unserer Bitte entspricht und den so stark gekürzten Preis auf mindestens 5000 RM erhöht.

2. **Bericht über den Stand der Privatmusiklehrerprüfung**

Herr Schumann berichtet über seine Unterredung mit Dr. Niederer und bringt zum Ausdruck, er hoffe, dass der Erlass über die " Neuordnung des Musikerziehungswesens im Grossdeutschen Reich " recht bald veröffentlicht werden wird.

3. Lehrplan des Seminars für Musikerziehung in der Landesmusikschule in Danzig (Erlass vom 4.2.1941 - V c 37/41 -)

Auf dem Gebiet Musikerziehung könnten die musikerzieherischen Forderungen unserer Zeit stärker betont werden. In dem in Kürze zu erwartenden Erlass über die " Neuordnung des Musikerziehungswesens im Grossdeutschen Reich " wird eine für alle Seminare verbindliche Prüfungsordnung und ein Lehrplan angeordnet. Es würde sich daher empfehlen, in Danzig den vorliegenden Lehrplan nur vorläufig einzuführen, der dann dem reichsverbindlichen Plan angeglichen werden müsste.

Zu Seite 2 Punkt 2: " Zusätzliches Hauptfach "

In der " Neuordnung " ist ein " Balginstrument " (Akkordeon, Harmonika) als zusätzliches Hauptfach nicht zugelassen.

Zu Seite 2 Punkt 3: " Gehörbildung "

Die verschiedenen Wege zur Gehörbildung müssten eingehender berücksichtigt werden.

4. Veranstaltung eines Konzertes mit Werken der Schüler der akademischen Meisterschulen für musikalische Komposition

Es soll ein Kammermusikkonzert mit Kompositionen der Meisterschüler am 29. März stattfinden. Zur Verfügung stehen 900 RM. Werke von Schülern der Herren von Reussler und Trapp stehen für dieses Konzert zur Verfügung. Herr Graener soll aufgefordert werden, irgendein Werk eines seiner Schüler für dieses Konzert zu benennen.

5. Berufung eines staatlichen Musikberaters-Stellvertreter für den Regierungsbezirk Merseburg

Bei Professor Dr. Mahlwes in Halle soll angefragt wer-

den, ob der als Kandidat für diesen Posten vorgeschlagene Dr. Joachim Bergfeld in Halle überhaupt Musiker und als solcher ausweisend ist.

6. **Verbot der bevorstehenden Aufführung des " Messias " von Händel in der Singakademie**

Während der Sitzung erhält Herr Schuman vom Reichspropaganda-Ministerium die telefonische Mitteilung, dass die bevorstehende Aufführung des " Messias " von Händel in der Singakademie verboten wird. Es wird erwogen, welche Schritte gegen dieses Verbot unternommen werden können, und auf den Erlass des Präsidenten der Reichskulturkammer, des Herrn Ministers Dr. Goebbels, vom 11. Juli 1934 - Nr. 557 - verwiesen (abgedruckt in den Amtlichen Mitteilungen der Reichsmusikkammer am 19.9.1934), der folgendermassen lautet:

> " Ich habe keine Bedenken gegen die Aufführung Händelscher Werke entsprechend dem Schreiben des Amts für Chorwesen und Volksmusik vom 19. Juni 1934. "

Es wird ferner darauf hingewiesen, dass der Führer in seiner Rede auf dem Nürnberger Reichsparteitag im Jahre 1937 folgendes gesagt hat, (abgedruckt in den Amtlichen Mitteilungen der Reichsmusikkammer am 1.10.1937):

> " Es ist unrecht, an die grossen kulturellen Schöpfungen gewaltiger künstlerischer Heroen den oft sehr zeitbedingten Zollstab augenblicklich herrschender Auffassungen anzulegen. Nur ein amusisch veranlagtes Wesen kann zu einem so unmöglichen Verfahren greifen. Allein nicht nur dies: Es ist ein solches Vorgehen auch eine Respektlosigkeit vor unserer grossen Vergangenheit und ausserdem eine geschichtliche Beschränktheit. Nur ein national respektloser Mann wird Mozarts " Zauberflöte " verurteilen, weil sie vielleicht in Text weltanschaulich seinen Auffassungen entgegensteht. Ebenso wird nur ein ungerechter Richter Wagners " Ring " ablehnen, weil er nicht den

christlichen Anschauungen entspricht; oder Wagners " Tannhäuser ", " Lohengrin " und " Parsival ", weil sie umgekehrt nicht im Sinne anderer Erkenntnisse gehalten zu sein scheinen

Das grosse Kunstwerk trägt einen absoluten Wert in sich. Dieser Wert wird nicht gemessen mit dem Masstab einer das Kunstwerk als solches garnicht berührenden mehr oder weniger zeitlich bedingten Auffassung. "

Es wird beschlossen, dass die Akademie gegen das Verbot der Aufführung des " Messias " schärfstens Stellung nehmen wird.

Schluss der Sitzung 14 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

Herrn
Hansmaria D o m b r o w s k i
Bln-Charlottenburg 9
Leistikowstr. 2

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Einschreiben!

13. Februar 1941

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Dombrowski,

Ihre mit Schreiben vom 4. Dezember v. Js. uns freundlichst zugesandte Komposition

" Die Legende von der heiligen Kümmernis "

lassen wir Ihnen anbei " eingeschrieben " mit verbindlichem Dank wieder zugehen, da sich eine Aufführung dieses Werkes in einem Akademiekonzert zur Zeit nicht ermöglichen lässt.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Harrn

Hansmaria D o m b r o w s k i

Bln-Charlottenburg 9

Leistikowstr. 2

K 21

Einschreiben!

J. Nr. 58/40 (I - III)

1) Betrifft: Hamamatia Dombrowski
4 Die Legende von der heiligen Räumung

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Dr. G. von Dünpser	18.1.41	nicht bedeutend, immerhin und technisch recht interessant.

Heute an 11.11.

Rückgabe Rückschrift anbei!

Einschreiben!

J. Nr. 58/40

1) Betrifft: Jan Kasprowicz Dombrowski
die Legende "Der heilige Dominikus"
(3 Hefte)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp.	11.12.40	Ein primitives Stück. Der Komponist kann noch zu wenig, um ein sinfonisches Werk zu schreiben. Er entwickelt kein Thema, bleibt im melodischen Flug starr und seine Erfindung ~~ist nicht~~ ist schwach. Für die Akademie-Konzert kann ich es nicht empfehlen

Max Trapp

zurück
17.1.41. Lert.

Berlin – Charlottenburg 9
Leibnizstr. 2
Tel. 992965

den 4.12.40

-7. DEZ. 1940

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

In der Anlage übersende ich Ihnen vereinbarungsgemäß ein Orchesterwerk, meine jüngste Arbeit, „Die Legende von der heiligen Dümmernis" für eine Ihrer Akademie-Konzerte. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn die Aufführung bei Ihnen stattfinden könnte. Das Werk dauert 12 Minuten.

Mit bestem Dank im Voraus
und Heil Hitler!
Ihr ergebener
Hans Maria Lombrowski

152

3. Februar 1941

E i n s c h r e i b e n !

Sehr geehrter Herr Butting,

die uns am 23. Juni freundlichst übersandte Komposition von Karl K n a a k " Divertimento für drei Streichinstrumente " lassen wir Ihnen in der Anlage " eingeschrieben " wieder zugehen, da sich zu unserem Bedauern eine Aufführung nicht ermöglichen lässt.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Max B u t t i n g

Berlin N 4

Brunnenstr. 148

153

an Britzy: Ja wäre Bedauern
sonst sind eine Antwort
nicht erwünscht

Wem und wie sollen die Noten von Knaak
zurückgereicht werden ?

29.1.41 Ew.

Einschreiben!

J. Nr. 37/40

1) Betrifft: Dave Direak
Vorschlagsrecht für drei Preisträgerinnen (Komponisten)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	12.10.40	Langweilig und steif. Die häufige Anwendung des Tritonus übersieht man.

Rückseite 20/11.40 Ew.

Einschreiben!

10. JULI 40

J. Nr. 307/40 V

1.) Betrifft: Karl Braake

Disziplinarsache für drei Musikinstrumente (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. v. Dienpe-	4.7.1940		Dieses Divertimento kommt für ein Konzert der Akademie kaum in Frage. Sollte es immerhin - durch etwaige Befürwortung - auf der Programmsitzung zur Diskussion gestellt werden, so bin ich bereit, Einzelheiten meines Urteils abzugeben. Dr Keussler 8.7.40 z. Potsdam Babelsberg

zurückerhalten 10.7.40 Ew. 22/7.40

Rheinhardt Nr. 9 Tonkünstler

Freigemacht Rückschrift erbeten!

J. Nr. 37/40

1) Betrifft: Karl Straube
Bestimmung für drei Musikinstrumente
Partitur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Thron Prof. Thrun	24. 6. 1940	30. 6.	Abrechnung

Zurückerbeten 3. 7. 40 Ew.

40

157

24. JUN 1940

MAX BUTTING

Hier wird diese frische, gute Arbeit von
Ihnen zur Vorlage an die Akademie über-
geben. Ich kenne den Bittsteller nicht.
Wenn ich auch nichts außergewöhnliches
in dem Stück entdecke, glaube ich doch,
daß es in einem Kammerkonzert, vielleicht
untergebracht werden könnte.

Juni 40.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Berlin, den 31. Januar 1941
Beginn der Sitzung 10 ½ Uhr

Anwesend unter dem
Vorsitz des Herrn Prof.
Schumann

Amersdorffer
von Keussler
Schumann
Seiffert
Stein
Trapp
von Wolfurt

1. Entwurf eines Erlasses über die reichseinheitliche Ordnung des Musikerziehungswesens.
Es wird eine Reihe kleiner Änderungen vorgeschlagen, die in der Anlage hier beigefügt sind.

Bericht v.4.2.1941 JNr.98

2. Entwurf für die Seminare der HJ-Musiker
Herr Stein überbringt ein ausführliches Gutachten, das als Anlage hier beigefügt ist, das als Grundlage für einen Bericht dienen soll.

Bericht v.5.3.1941 JNr. 42

3. Besprechung der Konzertprogramme
Im Orchesterkonzert am 10. März sollen folgende Werke zur Aufführung gelangen:
1. Otto Besch, Divertimento
2. Walter Abendroth, Bratschenkonzert
3. Kurt Rasch, Konzertino

Herr von Keussler schlägt ausserdem noch das Orgelkonzert von Jon Leifs vor und zur Wiedergabe dieses sehr schwierigen Werkes den Organisten Utz in Wiesbaden, der diese Komposition bereits vor einiger Zeit auf dem Nordischen Musikfest in Lübeck gespielt hat.

4. . . . . .

Schluss der Sitzung 12 ¼ Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

f 27

29. Januar 1941

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Grimm,

Ihre uns freundlichst mit Schreiben vom 13. September v. Js. übersandte Komposition

" Lucrezia Borgia " (Partitur)

lassen wir Ihnen anbei mit verbindlichem Dank " eingeschrieben" wieder zugehen, da sich eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte einstweilen leider nicht ermöglichen lässt.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Friedrich Karl G r i m m

Bln-Grunewald

Teplitzer Str. 5

K21

J. Nr. 46/40

1) Betrifft: Friedrich Karl Spinner
„Lucrezia Borgia"

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor H. Spinner	29.11.40	Unterdrücken. Kammersänger Spinning zu Lucrezia Borgia. M.

Zurückerhalten
3.1.41. Ew.

K 21

Einsprüche!

J. Nr. 46/40

1) Betrifft: Rud. Borc Opernm
Lucrezia Borgia
Dirson. Widmung f. Gr. Orchester

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trappe.	12.10.40	Süssliche epigonale Musik im Liszt-Stramp-Stil voller Quartsextakkorde. Unmöglich Max Trapp

762

zu den Akten W.

Friedrich Karl Grimm
Berlin-Grunewald, 13.9.40
Teplitzer - Strasse, 5,

Tel. 89 - 32 - 21

16.9.1940

Akademie der Künste ,
Musikabteilung ,
Berlin , W. 8
Unter den Linden ,
Kronprinzenpalais

Jn der Anlage überreiche ich Jhnen , nach vorangegangener Rücksprache mit Herrn Prof. Max Trapp , das Partiturmanuskript meiner sinfonischen Dichtung

" Lucrezia Bergia "

mit der höfl. Bitte um Berücksichtigung in der Programmgestaltung der in der Singakademie stattfindenden Konzerte der " Akademie der Künste " .

Mit ergebenen Grüssen
und
Heil Hitler !

Friedrich Karl Grimm

Anlage : 1 Partiturmanuskript

21.Januar 1941

Sehr geehrter Herr Ministerialdirektor , (Gutterer)

anbei beehre ich mich Ihnen unter Bezugnahme auf unser heutiges Ferngespräch die Stellungnahme der Musikabteilung unserer Akademie zu der Angelegenheit Verteilungsplan der Stagma ergebenst zu übersenden mit der Bitte, sie gefälligst Ihrem Herrn Minister vorlegen zu wollen

Mit besten Empfehlungen und

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Vorsitzender
der Musikabteilung
der Preußischen Akademie der Künste

K21

1.	Prof. Schumann	14.1.41
2.	" Ammerdorffer	14.1.41
3.	Lüdtke	14.1.41
4.	Briefvorschlag	21.1.41
5.	Dr. Grüttner (Propo. Min)	21.1.41
6.	Prof. Gramm	22.1.41
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		
12.		
13.		
14.		
15.		
16.		
17.		
18.		
19.		
20.		
21.		

Protokoll

K 21

Stellungnahme der Musik-Abteilung
der Preuss. Akademie der Künste

am 24. [illegible] übersandt [illegible]

Zum Verteilungsplan der Stagma

Die . . . . .

Berlin, im Januar 1941

Preussische Akademie der Künste
Der Vorsitzende
der Abteilung für Musik

Von Herrn Professor Schumann
am . Januar 1941 Herrn . . . . .
im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda überreicht

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Berg.-Gr.	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeberbeitrag zur Krankenvers.	Zusammen

766

Teilnahme der Klasse Abteilung
der Preuß. Akademie der Künste
an Zusammenkünften der Akademie

Herrn Prof. Dr. Alfred Einstein
Berlin-Zehlendorf
Onkel-Tom-Straße 79

Berlin, im Januar 1933

Sehr geehrter Herr Professor!

Preuß. Akademie der Künste
Der Präsident
der Abteilung für Musik

Mein
Fremdsprachen-Unterricht

Zum Verteilungsplan der Stagma

Die Stagma zählte bisher die Einnahmen aus konzertmässigen Aufführungen der ernsten Musik und der Unterhaltungsmusik zusammen und stellte ein Drittel der Gesamtsumme den in ernsten Konzerten aufgeführten Komponisten als Verteilungssumme zur Verfügung. Da ein Drittel der Gesamtsumme stets nennenswert mehr war als die Einnahmen aus ernsten Konzerten allein, so ging a n s c h e i n e n d diese Regelung praktisch darauf hinaus, dass die Unterhaltungsmusik der ernsten Musik in jedem Jahre einen bedeutenden Betrag " schenkte ". Es besteht nun die Absicht, in Zukunft eine solche " Schenkung " der Unterhaltungsmusik fallen zu lassen, nach dem Grundsatz " Jede Abteilung soll das bekommen, was sie e i n b r i n g t ".

Diese Formulierung kann völlig falsch gedeutet werden. Eindeutig muss der Grundsatz lauten, dass " Jede Abteilung bekommen soll, was ihr z u k o m m t " , - und dass, was niemandem zukommt, unter alle angemessen aufzuteilen ist.

(Von der Erörterung kultureller Fragen und Forderungen soll in diesem Zusammenhang abgesehen werden.)

Wir

Wir wollen die Summe, die von Unterhaltungsstätten an die Stagma gezahlt wird, als das bezeichnen, was die Unterhaltungsmusik e i n b r i n g t. Diese Summe soll nach Programmen an die Komponisten der aufgeführten Werke aufgeteilt werden. Dabei ergibt sich, dass eine grosse Anzahl von Werken von Komponisten stammen, die längst tot und garnicht mehr geschützt sind, - häufig sind es ernste Werke (Schubert, Boccherini, Mozart, Rossini usw. kommen oft bearbeitet in Unterhaltungskonzerten vor). Gewiss kommt der Bearbeiteranteil einem lebenden Autor zu, aber der Komponistenanteil gehört keinem Bezugsberechtigten der Stagma, - er ist frei. Unter diesen Werken sind auch viele, die überhaupt keinen Komponisten haben, echte Volksmusik,und es gibt sehr, sehr viele Veranstaltungen auf dem Lande (Thüringen, Süddeutschland), wo nur ganz wenige geschützte Werke gespielt werden. Die anteilsmässigen Einnahmen für diese freien Werke, die also z. T. der alten Unterhaltungsmusik entstammen, z. T. der ernsten Musik, z. T. der echten Volksmusik, sind sozusagen von der " Abteilung Unterhaltungsmusik " in der Stagma eingebracht, - aber sie kommen darum noch keinem einzelnen Unterhaltungskomponisten zu. Das ist der springende Punkt! Sie gehören der Stagma in

ihrer Gänze, d. h. a l l e n Komponisten der Stagma. Es ist absolut richtig, dass der E-Abteilung von diesem Gelde ein angemessener Teil z u k o m m t , der in Ansehung der praktischen Verhältnisse ziemlich beträchtlich sein muss, - zumal heute im Kriege, wo anstelle von modernen Unterhaltungsstücken sehr viel ernste alte Musik gespielt wird. Ob man diesen Anteil auf Grund bedeutend vermehrter Programmunterlagen errechnet, oder ihn schätzend vereinbart, ist eine Frage der Durchführung.

Wenn man nun von der Forderung ausgeht, dass jede Abteilung das zu erhalten hat, was ihr zukommt, so muss man auch folgerichtig vermeiden, einer Abteilung Lasten aufzubürden, die ihr nicht zukommen. Die Unkosten der Stagma entstehen durch die ernste Musik zu einem ganz kleinen Teil, also dürfen die ernsten Komponisten nicht denselben Unkostensatz wie die Unterhaltungskomponisten tragen. Ganz besonders wichtig ist das bei den Rundfunkeinnahmen, wo der Unkostensatz der ernsten Komponisten fast gleich null ist.

Erwägt man diese Umstände, dann muss man zu dem Ergebnis kommen, dass es eine völlige Verkennung der Sachlage wäre, wollte man annehmen, dass den ernsten Komponisten nur das zukäme, was die Abteilung ernste Konzerte einbringt.

Im Jahre 1933 betrug die " Schenkung " der Abteilung Unterhaltungsmusik an die ernste Musik schätzungsweise 25% der Einnahmen der Abteilung Unterhaltungsmusik. -

Im Jahre 1940 werden es vielleicht 28 - 29 % sein.

Trotz dieser geringen Erhöhung muss die Steigerung der Verteilungssumme der Abteilung Unterhaltungsmusik von 1933 bis 1940 sicher 100 % betragen haben ! - was bei den Millionbeträgen sehr viel merklicher ist, als eine 10^{0} oder 120%ige Steigerung der ernsten Musik mit Hunderttausendmarkbeträgen.

Andererseits ist der Anteil der ernsten, freien Werke in der Unterhaltungssparte gerade im Kriegsjahr 1940 e r h e b l i c h gewachsen und

die Unkosten der Unterhaltungsparte betragen 1940 v i e l mehr als 1933, während die Unkosten der E-Sparte von 1933 - 1940 nur sehr wenig gewachsen sein können.

Woher nimmt jetzt die Abteilung Unterhaltungsmusik das Recht die ernste Musik kürzen zu wollen?

777

Abschrift von Abschrift!

Hotel Monopol-Metropole

Düsseldorf, 30. Dezember 1940
Kaiser-Wilhelm-Str. 2 - 6

Herrn
Generalintendant Dr. Heinz Drewes
Abteilungsleiter im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda

B e r l i n W 8
Kraepelinstr. 1

Sehr verehrter Herr Drewes!

Erlauben Sie mir, in dem Kampf, den die Unterzeichneten gegen die Ungerechtigkeit und Unbilligkeit der dort vorgetragenen Argumente führen, die Sie bei der Abschätzung der I. Betr. Umfang und II. Betr. Wichtigkeit für Volk und Staat.

I.) Man argumentiert, daß Zeit- und Arbeitsaufwand bei in beiden Gattungen genau die gleiche." Kann wird nicht mehr Mühe haben, ein Mörike-Lied zu vertonen und aufzuzeichnen als ein Marschlied oder bei einem Tanzlied für Zarah Leander ". Das ist für einen Streichquartett-Komponisten sicher genau so schwer, ein Streichquartett zu schreiben, das wirklich Erfolg hat, wie für einen Marschkomponisten, ein Streichquartett zu schreiben, das auch gespielt und anerkannt wird."

Mit ergebensten Empfehlungen und Heil Hitler!

Herrn
Professor Heins Tiessen
Bln-Zehlendorf
Waldshuterpfad 61

10.Januar 1941
C 2, Unter den Linden 3

4 Abschriften
1 Abschrift mit Anmerkungen f. d. Protokoll

Abschrift von Abschrift!

Hotel Monopol-Metropole

Düsseldorf, 30. November 1940
Kaiser-Wilhelm-Str. 2 - 6

Herrn
Generalintendant Dr. Heinz Drewes
Abteilungsleiter im Ministerium f. Volksaufklärung und Propaganda
B e r l i n W 8
Krausenstr. 1

Sehr verehrter Herr Dr. Drewes!

Erlauben Sie mir, in dem Kampf, den die " Unterhaltungskomponisten " jetzt gegen die Bewertung der " Ernsten Musik " führen, Stellung zu nehmen und in einigen Sätzen die Haltlosigkeit und Unbilligkeit der dort vorgetragenen Argumente darzutun.

I. Betr. Umfang und Wert der geleisteten Arbeit

II. Betr. Wichtigkeit für Volk und Staat.

I.) Man argumentiert, " der Zeit- und Arbeitsaufwand ist in beiden Gattungen genau der gleiche ". " Hans Pfitzner wird nicht mehr Mühe haben, ein Mörike-Lied zu vertonen und aufzuschreiben, als Alois Melichar bei einem Tangolied für Zarah Leander ". " Es ist für einen Streichquartett-Komponisten sicher genau so schwer, einen Marsch zu schreiben, der wirklich Erfolg hat, wie für einen Marsch-Komponisten, ein Streichquartett zu schreiben, das auch gespielt und anerkannt wird."

II.

Im Gegenteil: unvergleichlich anders " schwer ",

weil dem Marsch-Komponisten, der nur eine primitive Liedform zu beherrschen braucht, die Voraussetzungen des Könnens zu der anderen Leistung fehlen! So wie ein Abiturient andere Kenntnisse mitbringt als einer, der von der Untersekunda abgeht, oder wie ein Feinmechaniker Höheres leistet als ein weniger hoch qualifizierter Arbeiter.

Der rein äusserliche Vergleich der Arbeitszeit ist unsinnig, da die Zeit in dem einen Fall völlig anders erfüllt ist als in dem anderen: beim "musikalischen Feinmechaniker " mit einer Intensität und einer geistigen Anspannung, deren Leistungsvoraussetzungen eine unvergleichlich grössere und tiefere Mühe darstellen, um diesen Zustand überhaupt erst zu ermöglichen und durch ein jahrelanges Studium herbeizuführen.

Die erworbene Fähigkeit, das so ungleich höher organisierte Gebilde hervorzubringen, muss schon nach dem nationalsozialistischen Leistungs-Prinzip entsprechend hoch bewertet werden gegenüber der gefälligen Klischee-Musik, die um so mehr gefällt, je weniger sie sich von Bekanntem unterscheidet, je geringer also die Leistung ist. In der U-Musik liegen die Form-Klischees zumeist vonvornherein fest; und dass sie, wie wir wissen, in Amerika in grossen Fabrikhäusern komponiert wird, ist bezeichnend genug schon als blosse Möglichkeit.

II. Dem Hinweise auf die " Lebenswichtigkeit " der

Tanzmusik soll durchaus nicht widersprochen werden; hier liegt aber keinerlei Beweis, das Argument führt nur in die Irre. Brot und Milch sind noch wichtiger als selbst das Tanzen; soll darum Herstellung und Vertrieb als höhere Leistung höher bewertet und entgolten werden ? Mit dieser Logik kämen wir zu einer schrankenlosen Brotverteuerung!

Ausserdem liegt die"Lebenswichtigkeit" der U.-Musik nicht in ihrer schöpferischen Leistung und Eigenart: nicht um dieser willen besucht man die U.-Musik-Stätten, sondern wegen der Gesamtsphäre, in der eine meist dem Hörer nicht persönlich dem Verfasser nach bekannte Musik nur ein wichtiges Requisit ist neben anderem: den leiblichen Erfrischungen, den optischen Eindrücken, dem Tanzen usw.

Dass " ernste Kunst " für wenige " Gebildete ", die " Unterhaltungsmusik " für das " Volk ", für"Soldaten " und " Arbeiter " da sei, ist eine bewusste tendenziöse Unwahrheit. Jede Einteilung des Publikums nach sozialen und finanziellen Gesichtspunkten ist barer Unsinn! Wer mit solchen Behauptungen operiert, scheint die massgebenden Stellen für weltfremd und wenig informiert zu halten.

Die zahlreichen Amüsierstätten einer kapitalkräftigen Lebewelt sind nicht für Soldaten und Arbeiter da; wer hingegen die Betreuung des Volkes mit edler musikalischer Geistesnahrung Jahre hindurch betrieben hat, z. B. in den unzähligen grossen Chorvereinigungen, weiss, wie gross das

3176

erzeugnisse der illustrierten Witzblätter und mondänen Modezeitschriften, sondern die ernste Kunst, die in den Museen Jahrhunderte überdauert und auch an der Gesamterziehung der Nation den hervorragendsten Anteil hat.

Einschreiben!

Heil Hitler!

Ihr Ihnen stets aufrichtig ergebener

gez. Heinz Tiessen

Sehr geehrter Herr Rotars,

Ihre uns mit Schreiben vom 4. Juni v. Js. gütigst übersandte Komposition

" Suite für Violoncell und Klavier " op. 38

lassen wir Ihnen anbei mit verbindlichem Dank " dankend zurückgeschrieben " wieder zugehen, da sich eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte einstweilen leider nicht ermöglichen lässt.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Ernst Roters

Potsdam - Gelow

Franzensberg 3

177 31/40

. 15. Januar 1941

ab 18/1. Ern

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Roters,

Ihre uns mit Schreiben vom 4. Juni v. Js. freundlichst übersandte Komposition

" Suite für Violoncell und Klavier " op. 38

lassen wir Ihnen anbei mit verbindlichem Dank " eingeschrieben " wieder zugehen, da sich eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte einstweilen leider nicht ermöglichen lässt.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Volksbuch ist ab 18/1. Ern.

Herrn

Ernst Roters

Potsdam - Geltow

Franzensberg 3

K21

31/40 178

ERNST ROTERS

POTSDAM-GELTOW, FRANZENSBERG 3
FERNSPRECHER: WERDER (HAVEL) 894
(ÜBER SCHNELLVERKEHR 09)

POTSDAM-GELTOW, 14. Januar 1941

15. JAN. 1941

Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik
Berlin C.2 / Unter den Linden 3

Sehr geehrte Herren,

mit Schreiben v.4.Juni 1940 überreichte ich Ihnen meine Suite op.38 für Violoncell und Klavier mit der Bitte um eventuelle Berücksichtigung in einem Ihrer Konzerte dieser Saison.

Kann ich darüber weiteres erfahren?

Heil Hitler !

Roters

K21

Sinfonien!

J. Nr. 31/40

1) Betrifft: Josef Rotter
Suite für Violoncell und Clavier
op. 38

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	12.10.40	Gut gemacht, aber sehr konstruiert und künstlich. Man sieht die nur das Thema des 2. Satzes an. Formal primitiv, melodisch dürftig und stilistisch Qualitäten gar nicht zu reden. Solche Musik hat es immer gegeben und wird es immer wieder geben aber sollte sich nicht Leute die Mühe machen sie ernst zu nehmen. Max Trapp

Einschreiben

J. Nr. 31/40

1) Betrifft: Hans Rohde
Suite für Violoncell und Klavier op. 38

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Fischer	24. 6 1940		zurück am 18.7.40 Ew. 22/7

Freigemachte Rückantwortkarte anbei!

Einschreiben!

J. Nr. 31/40

1) Betrifft: Hugo Botstiber
Trio für Violoncell u. Klavier op. 38

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Max Butting	23.6. 1940		Lieber „guter" Musik, - aber lau und verfröbelt, - ich vermisse echte künstlerisch-persönliche Gestaltung, - empfinde dagegen Hesses Ernst als Trockenheit. An anderer Stelle wäre eine Zielsicherheit Diskussionsabend, für ein Akademiekonzert möchte ich es nicht empfehlen. Butting 23. Juni 40

Diskussionsabend Zielsicherheit

Rückumschlag mit Postanbau!

182

ERNST ROTERS

POTSDAM-GELTOW
FRANZENSBERG 3
FERNSPRECHER: WERDER (HAVEL) 894
(ÜBER SCHNELLVERKEHR 09)

4. Juni 1940

-6 JUN 1940

Einschreiben

Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik
Berlin C2 / Unter den Linden 3

Sehr geehrte Herren,

mit der Bitte um Berücksichtigung in einem Ihrer Konzertprogramme des kommenden Winters überreiche ich Ihnen in der Anlage eine Suite für Violoncell und Klavier.

Heil Hitler !

Roters

Anlage

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste, Sitzung der Abteilung für Musik

Berlin, den 13. Januar 1941
Beginn der Sitzung: 17 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Amersdorffer
Butting
von Keußler
Schumann
Tiessen
Trapp
von Wolfurt

Fortsetzung der Beratung über das Rundschreiben von Norbert Schultze

Herr Schumann berichtet über seine Zusammenkunft mit Herrn Graener. Die Verfügung des Herrn Ministers an den Berufsstand der Deutschen Komponisten hat er nicht gelesen. Es zeigt sich, daß Herr Graener die Absicht hat, persönlich beim Herrn Minister vorzusprechen um den Standpunkt der ernsten Komponisten zu vertreten. Herr von Keußler regt in längeren Ausführungen an, man möge durch eine geeignete Mittelsperson Fühlung direkt mit dem Führer nehmen, um auf diese Weise eine Entscheidung herbeizuführen. Schumann hält dies nicht für angebracht. Es wird erwogen, ob Richard Strauss oder Furtwängler mit Herrn Schumann gebeten werden sollen, sich für diese Sache einzusetzen. Herr Butting hat einen neuen Entwurf mitgebracht, über den eingehend verhandelt wird. Man einigt sich auf eine endgültige Fassung, die diesem Protokoll beigefügt ist. Es wird erwogen, daß dieser Entwurf gemeinsam durch Herrn Schumann und Herrn Furtwängler dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda überreicht werden soll.

Schluß der Sitzung 19 Uhr

ges. S c h u m a n n ges. W o l f u r t

A-4

Im Jahre 1933 betrug die " Schenkung " der Abteilung Unterhaltungsmusik an die ernste Musik schätzungsweise 25% der Einnahmen der Abteilung Unterhaltungsmusik. -

Im Jahre 1940 werden es vielleicht 28 - 29 % sein.

Trotz dieser geringen Erhöhung muss die Steigerung der Verteilungssumme der Abteilung Unterhaltungsmusik von 1933 bis 1940 sicher 100 % betragen haben ! - was bei den Millionbeträgen sehr viel merklicher ist, als eine 100 oder 120%ige Steigerung der ernsten Musik mit Hunderttausendmark-beträgen.

Andererseits ist der Anteil der ernsten, freien Werke in der Unterhaltungssparte gerade im Kriegsjahr 1940 e r h e b l i c h gewachsen und

die Unkosten der Unterhaltungsparte betragen 1940 v i e l mehr als 1933, während die Unkosten der E-Sparte von 1933 - 1940 nur sehr wenig gewachsen sein können.

Woher nimmt jetzt die Abteilung Unterhaltungsmusik das Recht die ernste Musik kürzen zu wollen?

(Von der Erörterung kultureller Fragen und Forderungen soll in diesem Zusammenhang abgesehen werden.)

Dr.

Zum Verteilungsplan der Stagma

Die Stagma zählte bisher die Einnahmen aus konzertmässigen Aufführungen der ernsten Musik und der Unterhaltungsmusik zusammen und stellte ein Drittel der Gesamtsumme den in ernsten Konserten aufgeführten Komponisten als Verteilungssumme zur Verfügung. Da ein Drittel der Gesamtsumme stets nennenswert mehr war als die Einnahmen aus ernsten Konserten allein, so ging a n s c h e i n e n d diese Regelung praktisch darauf hinaus, dass die Unterhaltungsmusik der ernsten Musik in jedem Jahre einen bedeutenden Betrag " schenkte ". Es besteht nun die Absicht, in Zukunft eine solche " Schenkung " der Unterhaltungsmusik fallen zu lassen, nach dem Grundsatz " Jede Abteilung soll das bekommen, was sie e i n b r i n g t ".

Diese Formulierung kann völlig falsch gedeutet werden. Eindeutig muss der Grundsatz lauten, dass " Jede Abteilung bekommen soll, was ihr z u k o m m t ", - und dass, was niemandem zukommt, unter alle angemessen aufzuteilen ist.

(Von der Erörterung kultureller Fragen und Forderungen soll in diesem Zusammenhang abgesehen werden.)

Wir

Wir wollen die Summe, die von Unterhaltungsstätten an die Stagma gezahlt wird, als das bezeichnen, was die Unterhaltungsmusik e i n b r i n g t. Diese Summe soll nach Programmen an die Komponisten der aufgeführten Werke aufgeteilt werden. Dabei ergibt sich, dass eine grosse Anzahl von Werken von Komponisten stammen, die längst tot und garnicht mehr geschützt sind, - häufig sind es ernste Werke (Schubert, Boccherini, Mozart, Rossini usw. kommen oft bearbeitet in Unterhaltungskonzerten vor). Gewiss kommt der Bearbeiteranteil einem lebenden Autor zu, aber der Komponistenanteil gehört keinem Bezugsberechtigten der Stagma, - er ist frei. Unter diesen Werken sind auch viele, die überhaupt keinen Komponisten haben, echte Volksmusik,und es gibt sehr, sehr viele Veranstaltungen auf dem Lande (Thüringen, Süddeutschland), wo nur ganz wenige geschützte Werke gespielt werden. Die anteilsmässigen Einnahmen für diese freien Werke, die also z. T. der alten Unterhaltungsmusik entstammen, z. T. der ernsten Musik, z. T. der echten Volksmusik, sind sozusagen von der " Abteilung Unterhaltungsmusik " in der Stagma eingebracht, - aber sie kommen dann noch keinen einzelnen Unterhaltungskomponisten zu. Das ist der springende Punkt! Sie gehören der Stagma in

bringt.

ihrer Gänze, d. h. a l l e n Komponisten der Stagma. Es ist absolut richtig, dass der E-Abteilung von diesem Gelde ein angemessener Teil z u k o m m t , der in Anschung der praktischen Verhältnisse ziemlich beträchtlich sein muss, - zumal heute im Kriege, wo anstelle von modernen Unterhaltungsstücken sehr viel ernste alte Musik gespielt wird. Ob man diesen Anteil auf Grund bedeutend vermehrter Programm-unterlagen errechnet, oder ihn schätzend vereinbart, ist eine Frage der Durchführung.

Wenn man nun von der Forderung ausgeht, dass jede Abteilung das zu erhalten hat, was ihr zukommt, so muss man auch folgerichtig vermeiden, einer Abteilung Lasten aufzubürden, die ihr nicht zukommen. Die Unkosten der Stagma entstehen durch die ernste Musik zu einem ganz kleinen Teil, also dürfen die ernsten Komponisten nicht denselben Unkostensatz wie die Unterhaltungskomponisten tragen. Ganz besonders wichtig ist das bei den Rundfunkeinnahmen, wo der Unkostensatz der ernsten Komponisten fast gleich null ist.

Erwägt man diese Umstände, dann muss man zu dem Ergebnis kommen, dass es eine völlige Verkennung der Sachlage wäre, wollte man annehmen, dass den ernsten Komponisten nur das zukäme, was die Abteilung ernste Konzerte einbringt.

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste, Sitzung der Abteilung für Musik

Berlin, den 11. Januar 1941
Beginn der Sitzung : 13 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Schumann
Amersdorffer
Butting
von Keußler
von Reznicek
Schumann
Trapp
von Wolfurt

Fortsetzung der Beratung über das Rundschreiben von Herbert Schultze

Herr Schumann berichtet über seinen Besuch bei Hr. Browes. Er hat den Eindruck gewonnen, daß dessen Stellung wenig gefestigt ist und er nicht recht mit den in Rede stehenden Dingen Bescheid weiß. Jedenfalls ist nicht festzustellen, wer von den Unterhaltungskomponisten (oder auch von den Unterhaltungstextdichtern oder gar von den Unterhaltungsverlegern) beim Herrn Minister gewesen ist und dessen scheinbar ablehnende Haltung den ernsten Komponisten gegenüber hervorgerufen hat. Es wird in Aussicht genommen, ev. Hr. Browes zu einer Sitzung in der Akademie einzuladen. Da Herr Schumann hofft, bei seiner Zusammenkunft mit Herrn Greener am Montag noch Näheres zu erfahren, wird die Sitzung auf Montag, den 13. Januar nachmittags 17 Uhr vertagt.

Schluß der Sitzung 14 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste,
Sitzung der Abteilung für Musik

Berlin, den 10. Januar 1941
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Amrodorffur
Butting
von Keußler
von Rosnicek
Schumann
Tiessen
Trexp
von Wolfurt

1. Bericht über das Bundesschaffen von Herbert Schultze

Es handelt sich darum, daß die Unterhaltungskomponisten einen Vorstoß beim Herrn Reichspropagandaminister gemacht haben, um für sich größere Einnahmen von der Stagma zu erzielen. Sie behaupten (und haben mit dieser Behauptung scheinbar Eindruck auf den Herrn Minister gemacht), daß die ernsten Komponisten einen größeren Anteil von den Einnahmen, den die Unterhaltungskomponisten verdient haben, zugeschoben erhalten. Herr Schumann berichtet von der Absicht Herrn Orneners, in dieser Angelegenheit eine Sitzung im Beirat der Deutschen Komponisten einzuberufen. Er hat seine Beteiligung an der Sitzung abgelehnt, falls auch Hr. Kopsch geladen war.* Während der Sitzung ruft Herr Schumann Herrn Orenner an und erfährt

* Zum Protokoll vermerkt v.W.

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste.
Sitzung der Abteilung für Musik

Berlin, den 10. Januar 1941
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Amersdorffer
Butting
von Keußler
von Resnicek
Schumann
Tiessen
Trapp
von Wolfurt

1. Beratung über das Rundschreiben von Herbert Schultze

Es handelt sich darum, daß die Unterhaltungskomponisten einen Vorstoß beim Herrn Reichspropagandaminister gemacht haben, um für sich größere Einnahmen von der Stagma zu erzielen. Sie behaupten (und haben mit dieser Behauptung scheinbar Eindruck auf den Herrn Minister gemacht), daß die ernsten Komponisten einen größeren Anteil von den Einnahmen, den die Unterhaltungskomponisten verdient haben, zugewiesen erhalten. Herr Schumann berichtet von der Absicht Herrn Graeners, in dieser Angelegenheit eine Sitzung im Beirat der Deutschen Komponisten einzuberufen. Er hat seine Beteiligung an der Sitzung abgelehnt, falls auch Dr. Kopsch geladen war.* Während der Sitzung ruft Herr Schumann Herrn Graener an und erfährt

* Herr Graener wünscht es.

erfährt von ihm, daß ein Entscheid des Reichspropaganda-Ministeriums im Berufsstand der Deutschen Komponisten eingetroffen ist. Um darüber Näheres zu erfahren, wird Herr Schumann Herrn Graener in den nächsten Tagen aufsuchen. Herr Tiessen verliest ein Schreiben (das dem Protokoll beigefügt ist), das er an Dr. Strauss gerichtet hat, in dem er mit großem Verständnis für die Belange der Kultur, insbesondere der ernsten Musik eintritt. Herr Butting überbringt einen Entwurf, der dem Protokoll beigefügt ist. Über diesen Entwurf entspinnt sich eine längere Debatte, wobei vor allen Dingen dazu Stellung genommen wird, in welcher Weise am zweckmäßigsten dem Vorstoß der Unterhaltungskomponisten entgegen getreten werden kann. Da Herr Schumann noch am gleichen Tage Herrn Dr. Strauss aufsuchen will, um von ihm Näheres über den Stand der Angelegenheit und die Meinung des Herrn Ministers zu erfahren, wird die Sitzung auf den nächsten Tag - Sonnabend, den 11. Januar um 13 Uhr - vertagt.

2. Besprechung der Konzertprogramme

Es soll im Laufe des Februar oder des März noch ein Kammermusikabend stattfinden mit Werken von drei Mitgliedern der Akademie, die März 89, 75, 65 lich ihren Geburtstag feiern konnten. Es sind dies die Herren:

Sibelius (zum 75. Geburtstag)
Sinding (" 89. ")
Wolf-Ferrari (" 65. ").

In Bezug auf die Wiedergabe der Werke soll mit dem Sternich-Quartett verhandelt werden.

Schluß der Sitzung 13 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

erfährt von ihm, daß ein Entscheid des Reichspropaganda-Ministeri
im Berufsstand der Deutschen Komponisten eingetroffen ist. Um dar
Näheres zu erfahren, wird Herr Schumann Herrn Greener in den näch
sten Tagen aufsuchen. Herr Tiessen verliest ein Schreiben (das
Protokoll beigefügt ist), das er an Dr. Drewes gerichtet hat, in
dem er mit großem Verständnis für die Belange der Kultur, insbeso
dere der ernsten Musik eintritt. Herr Butting überbringt einen Ent
wurf, der dem Protokoll beigefügt ist. Über diesen Entwurf entspin
sich eine längere Debatte, wobei vor allen Dingen dazu Stellung g
nommen wird, in welcher Weise am zweckmäßigsten dem Vorstoß der U
terhaltungskomponisten entgegen getreten werden kann. Da Herr Schu
mann noch am gleichen Tage Herrn Dr. Drewes aufsuchen will, um von
ihm Näheres über den Stand der Angelegenheit und die Meinung des
Herrn Ministers zu erfahren, wird die Sitzung auf den nächsten Tag
- Sonnabend, den 11. Januar um 13 Uhr - vertagt.

2. Besprechung der Konzertprogramme

Es soll im Laufe des Februar oder des März noch ein Kammermusikabe
stattfinden mit Werken von drei Mitgliedern der Akademie, die kürz
lich ihren 85,75,65 Geburtstag feiern konnten. Es sind dies die Herren:

Sibelius (zum 75. Geburtstag)
Sinding (" 85. ")
Wolf-Ferrari (" 65. ").

In Bezug auf die Wiedergabe der Werke soll mit dem Zernick-Quartett
verhandelt werden .

Schluß der Sitzung 13 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

Abschrift von Abschrift!

Hotel Monopol-Metropole

Düsseldorf, 30. November 1940
Kaiser-Wilhelm-Str. 2 - 6

Herrn
Generalintendant Dr. Heins Drewes
Abteilungsleiter im Ministerium f. Volksaufklärung und
Propaganda
B e r l i n W 8
Krausenstr. 1

Sehr verehrter Herr Dr. Drewes!

Erlauben Sie mir, in dem Kampf, den die " Unterhaltungskomponisten " jetzt gegen die Bewertung der " Ernsten Musik " führen, Stellung zu nehmen und in einigen Sätzen die Haltlosigkeit und Unbilligkeit der dort vorgetragenen Argumente darzutun.

I. Betr. Umfang und Wert der geleisteten Arbeit

II. Betr. Wichtigkeit für Volk und Staat.

I.) Man argumentiert, " der Zeit- und Arbeitsaufwand ist in beiden Gattungen genau der gleiche ". " Hans Pfitzner wird nicht mehr Mühe haben, ein Mörike-Lied zu vertonen und aufzuschreiben, als Alois Melichar bei einem Tango-lied für Zarah Leander ". " Es ist für einen Streichquartett-Komponisten sicher genau so schwer, einen Marsch zu schreiben, der wirklich Erfolg hat, wie für einen Marsch-Komponisten, ein Streichquartett zu schreiben, das auch gespielt und anerkannt wird."

II. Im Gegenteil: unvergleichlich anders " schwer ",

weil dem Marsch-Komponisten, der nur eine primitive Liedform zu beherrschen braucht, die Voraussetzungen des Könnens zu der anderen Leistung fehlen! Soe wie ein Abiturient andere Kenntnisse mitbringt als einer, der von der Untersekunda abgeht, oder wie ein Feinmechaniker Höheres leistet als ein weniger hoch qualifizierter Arbeiter.

Der rein äusserliche Vergleich der Arbeitszeit ist unsinnig, da die Zeit in dem einen Fall völlig anders erfüllt ist als in dem anderen: beim "musikalischen Feinmechaniker " mit einer Intensität und einer geistigen Anspannung, deren Leistungsvoraussetzungen eine unvergleichlich grössere und tiefere Mühe darstellen, um diesen Zustand überhaupt erst zu ermöglichen und durch ein jahrelanges Studium herbeizuführen.

Die erworbene Fähigkeit, das so ungleich höher organisierte Gebilde hervorzubringen, muss schon nach dem nationalsozialistischen Leistungs-Prinzip entsprechend hoch bewertet werden gegenüber der gefälligen Klischee-Musik, die um so mehr gefällt, je weniger sie sich von Bekanntem unterscheidet, je geringer also die Leistung ist. In der U-Musik liegen die Form-Klischees zumeist vonvornherein fest; und dass sie, wie wir wissen, in Amerika in grossen Fabrikhäusern komponiert wird, ist bezeichnend genug schon als blosse Möglichkeit.

II. Dem Hinweise auf die " Lebenswichtigkeit " der

Tanzmusik soll durchaus nicht widersprochen werden; hier liegt aber keinerlei Beweis, das Argument führt nur in die Irre. Brot und Milch sind noch wichtiger als selbst das Tanzen; soll darum Herstellung und Vertrieb als höhere Leistung höher bewertet und entgolten werden ? Mit dieser Logik kämen wir zu einer schrankenlosen Brotverteuerung!

Ausserdem liegt die"Lebenswichtigkeit" der U.-Musik nicht in ihrer schöpferischen Leistung und Eigenart: nicht um dieser willen besucht man die U.-Musik-Stätten, sondern wegen der Gesamtsphäre, in der eine meist dem Hörer nicht persönlich dem Verfasser nach bekannte Musik nur ein wichtiges Requisit ist neben anderem: den leiblichen Erfrischungen, den optischen Eindrücken, dem Tanzen usw.

Dass " ernste Kunst " für wenige " Gebildete ", die " Unterhaltungsmusik " für das " Volk ", für"Soldaten " und " Arbeiter " da sei, ist eine bewusste tendenziöse Unwahrheit. Jede Einteilung des Publikums nach sozialen und finanziellen Gesichtspunkten ist barer Unsinn! Wer mit solchen Behauptungen operiert, scheint die massgebenden Stellen für weltfremd und wenig informiert zu halten.

Die zahlreichen Amüsierstätten einer kapitalkräftigen Lebewelt sind nicht für Soldaten und Arbeiter da; wer hingegen die Betreuung des Volkes mit edler musikalischer Geistesnahrung Jahre hindurch betrieben hat, z. B. in den unzähligen grossen Chorvereinigungen, weiss, wie gross das

Bedürfnis nach wertvoller Musik gerade im Volke ist. Ich könnte meinem gemischten Chor keine Schmarren vorsetzen, diese Arbeiter und Angestellten wissen genau zu beurteilen, was wertvoll ist und was nicht.

Es ist einfach eine Verleumdung des Volkes, wenn man es auf U.-Musik festlegen will und die E.-Musik der " anspruchsvolleren Gesellschaftsschicht " vorbehalten möchte! Solche geistigen Klassenkampf-Gedanken verlangen schärfste Zurückweisung!

Weit davon entfernt, die vitale Berechtigung z.B. von Schlagermusik und Schlagertexten zu bestreiten, und auch fern jeder moralinsauren Engherzigkeit gegenüber leichtsinnig-erotischen Texten müssen wir den doch mit allem Nachdruck betonen, dass auf dieser Seite nicht jene höchsten und für eine Nation wichtigsten Werte liegen, deren Förderung durch den Staat unbedingt den Vorrang verdient: " Fidelio " z.B. ist kein Werk der U.-Musik, und die Verherrlichung dieser opfermutigen Treue und Gattenliebe würde schlecht in die Stimmung der Caféhaus-Musik passen, ebenso wenig jene ganze Ausprägung der edelsten menschlichen Werte durch die Vertiefung der Liebe, wie sie die Liebeslyrik grosser Dichter der Liedkunst der ernsten Komponisten als poetischen Ausgangspunkt gewähren.

Wahrhaft wichtig für den Staat und der höchsten Förderung wert sind ebenso in der bildenden Kunst nicht die (in ihrer Art oft ausgezeichneten) ephemeren Kunst-

erzeugnisse der illustrierten Witzblätter und mondänen Modezeitschriften, sondern die ernste Kunst, die in den Museen Jahrhunderte überdauert und auch an der Gesamterziehung der Nation den hervorragendsten Anteil hat.

Heil Hitler!

Ihr Ihnen stets aufrichtig ergebener

gez. Heinz Tiessen

Einschr

Z.Nr. 473,939

3

Frau

Eva Kostorz

Heidenau SA.

Lüttichaustr. 31

(2)

Bedürfnis nach wertvoller Musik gerade im Volke ist. Ich könnte meinen gemachten Chor keine Schumannen vorsetzen, diese Arbeiter und Angestellten wissen genau zu beurteilen, was wertvoll ist und was nicht.

Es ist einfach eine Verleumdung des Volkes, wenn man es auf U.-Musik festlegen will und die E.-Musik der " anspruchsvolleren Gesellschaftsschicht " vorbehalten möchte! Solche gefährlichen Klassenkampf-Gedanken verdienen schärfste Zurückweisung!

Weit davon entfernt, die vitale Berechtigung z.B. von Schlagermusik und Schlagertexten zu bestreiten, und auch fern jeder moralisierenden Kurzsichtigkeit gegenüber leichtsinnig-erotischen Texten müssen wir den doch mit allem Nachdruck betonen, dass auf dieser Seite nicht jene höheren und für ohne Aktion wichtigeren Werte liegen, deren Förderung durch den Staat unbedingt den Vorrang verdient: " Fidelio " z.B. ist kein Werk der U.-Musik, und die Verherrlichung dieser opferwilligen Treue und Gattenliebe würde schlecht in die Stimmung der Varieté-Musik passen, ebenso wenig jene ganze Anspannung der edelsten menschlichen Werte durch die Verherrlichung der Liebe, wie sie die Liedlyrik grosser Dichter der Liedkunst der ernsten Komponisten als poetischen Ausgangspunkt gewählten.

Naturgemäß wichtig für den Staat und der höheren Förderung wert sind ebenso in der pflegenden Kunst nicht die (in ihrer Art oft ausgezeichneten) ephemeren Kunst-

8. Januar 1941

Einschreiben!

F. Nr. 973.979

Sehr geehrte gnädige Frau,

3 die uns mit Schreiben vom 3. Oktober v. Js. freundlichst übersandte Komposition von Paul B ü t t n e r

Konzertstück für Violine und Orchester

(Partitur, Violinstimme und Klavierauszug)

lassen wir Ihnen anbei mit verbindlichem Dank " eingeschrieben " wieder zugehen, da sich eine Aufführung im Rahmen der Akademiekonzerte zur Zeit nicht ermöglichen lässt.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Frau

Eva K o s t o r z

H e i d e n a u SA.

Lüttichaustr. 31

K 21

EVA KOSTORZ

HEIDENAU (Sachs.) Lüttichaustraße 31
Ruf: Dresden 690803 / Heidenau 737

HEIDENAU (Sachs.) 21.12.40

Sehr geehrter Herr Professor Schumann!

Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang Ihrer freundlichen Zeilen vom 5.Dezember. Ich habe sehr bedauert,dass Sie nicht an der Paul Büttner-Feier teilnehmen konnten.
Die laut gewordenen Stimmen beweisen,dass Prof.Paul Büttner ein Meister ist,dessen "anerkannt vortrefflichen sinfonischen Werke" wert sind,gespielt und gehört zu werden und dass dieser Tonsetzer es verdient,sich für sein Schaffen einzusetzen.
Nun findet am Sonnabend,den 11.Januar 1941 nochmals ein Sinfonie-und Chor-Konzert mit Werken von Paul Büttner statt,zu dem ich mir erlauben werde,Ihnen in Kürze eine Einladung zu übersenden.
Vielleicht ist es Ihnen dieses Mal möglich,an dem Abend persönlich teilzunehmen.
Herr Prof.Büttner würde sich sehr freuen,Sie einmal wieder sehen zu können.
Indem ich mich Ihnen bestens empfehle
Heil Hitler! Eva Kostorz.

Herrn Prof.Dr.h.c.
Georg Schumann

Berlin-Lichterfelde
Bismarckstr.8

J. Nr. 54/40 c

1) Betrifft: Frau Büttner
Dörnau für Bibliothek und Archive.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Schünemann	7.12.40	

Zurückgesandt 3.2.41

N 21 (Frau Döpnorz)

J. Nr. 54/40a

1) Betrifft: Paul Büttner
Klavierstücke für Violine
und Orchester (Partitur)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor W. Schuman	29.11.40	

Zurück 31.11.41. Ebr.

Hindemith

J. Nr. 54/40 a Ämo a

1) Betrifft: Paul Dittmar
Dauerurlaub für Violine und Orchester
(a) Partitur, b o) Klavierauszug)

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Fischer	12.12.40	Sie in seiner Art gediegenes, reifes Werk, das seinem Wesen und Inhalt nach nicht zu einer Aufführung in den Akademiekonzerten herausfordert, aber trotzdem erscheint, falls 1) wichtige außerkünstlerische Motive dafür sprechen und 2) das übrige Programm so viel Starkes und heute Wesentliches enthält, daß die Bedeutung der Akademiekonzerte für die heutige Musikpflege gewahrt bleibt. Ti

Genehmigt
11.12.40
Gerst.

Freigegeben Reichsamtsleiter anbei!

121

EVA KOSTORZ

HEIDENAU-SA., LUTTICHAUSTRASSE 31
Ruf Dresden 690803
11. Oktober 1940 201

14 OKT

An den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste.

Berlin C 2.
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Präsident!

Meinem Schreiben vom 3. Oktober erlaubte ich mir eine Zusammenstellung der Werke Prof. Paul Büttner's, Dresden, beizufügen.
Bei dieser ist auf der ersten Seite bei der Sinfonie Nr.3 ein Schreibfehler unterlaufen.
Deshalb bitte ich höflichst, diese Seite gegen die gleichzeitig übermittelte austauschen zu lassen, damit die Übersicht fehlerfrei in den Akten vorliegt.
Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen

Heil Hitler!

ergebenst

Eva Kostorz

1 Anlage.

Zeitg. K 21

FERNSPRECHER: HEIDENAU 737 / TELEGRAMM-ADRESSE: KOSTORZ HEIDENAUSACHSEN

WERKE von PAUL BÜTTNER, DRESDEN.

A Orchesterwerke
B Kammermusik
C Chorwerke mit Orchester
D Chorwerke a capella
1.) Männerchöre
2.) Frauenchöre
E Gesänge für 3 Frauenstimmen mit Klavierbegleitung
F Klavierstücke.

A Orchesterwerke

1.) Sinfonie I in F-Dur für großes Orchester
(Klavierauszug bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)

2.) Sinfonie II in G-Dur für Orchester
(Klavierauszug bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)

3.) Sinfonie III in Des-Dur für großes Orchester
(Partitur, Stimmen und Klavierauszug bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)

4.) Sinfonie IV in H-Moll für großes Orchester

5.) "Vision: Präludium, Fugen und Epilog" für großes Orchester
(Partitur und Stimmen b.F.E.C.Leuckart,Lpzg.)

6.) Heroische Ouverture für Orchester

7.) Konzertstück in G-Dur für Solo-Violine und Orchester

8.) Saturnalia für Blasorchester und Pauken

9.) Sinfonische Fantasie über ein deutsches Volkslied

10.) Vorspiel zur Oper "Anka"

11.) Slavischer Tanz für Orchester
(erschienen b.Erdmann & Ehrler,Leipzig)

B Kammermusik

1.) Quartett G-Moll für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell
(Partitur und Stimmen b.F.E.C.Leuckart,Lpzg.)

2.) Sonate C-Moll für Violine und Klavier
(erschienen bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)

3.) Sonate F-Dur für Violine und Klavier

4.) Sonate G-Dur " " " "

5.) Trio-Sonate für Violine, Bratsche und Violoncell

6.) "Elegie" für Violine, Violoncell und Harfensolo mit Begleitung von 2 Flöten und 4 Hörnern.

7.) "Gedenkblatt" für Violine und Klavier, (Orgel)

8.) dasselbe für Violoncell und Klavier, (Orgel)

9.) Katzenkonsert (Humoreske, Kanon für 3 Soloviolinen, mit unterlegtem Text von Goethe)

A KOSTORZ

HEIDENAU-SA., LÜTTICHAUSTRASSE 31
Ruf Dresden 690803

3. Oktober 1940 204

4/40 a, 6, c. An die
Preußische Akademie der Künste
z.H. des Herrn Präsidenten Prof.Dr.Georg Schumann.

B e r l i n C 2.
Unter den Linden 3

Akademie d. Künste Berlin
[illegible] 17.OKT.[illegible]

In der Anlage erlaube ich mir gemäß meinem Schreiben vom 3.10. zu übersenden:

Paul Büttner: Konzertstück G-Dur
für Violine und Orchester
1.) Partitur
2.) Solostimme
3.) Klavierauszug.

Heil Hitler!

E.Kostorz

Absender
(Name, Wohnort, Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk)
Fr.Eva Kostorz
Heidenau /Sa.,
Lüttichaustr.31

HEIDENAU (SACHSEN) 1 c
-3.10.40.17-18

Anbei .... Paket ....

Bitte in jedes Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen!

A KOSTORZ

HEIDENAU-SA., LÜTTICHAUSTRASSE 31
Ruf Dresden 690803
3. Oktober 1940 205

An den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste.

B e r l i n C 2.
Unter den Linden 3

Akademie der Künste

Sehr geehrter Herr Präsident!

Mit verbindlichem Dank bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens vom 27.September und habe gern daraus entnommen, daß Sie das Konzertstück für Violine und Orchester des Komponisten Büttner Ihren Herren Kollegen zur Kenntnis vorlegen wollen.
Vielleicht bietet sich früher oder später doch Gelegenheit, dieses zur Aufführung zu bringen.
Partitur, Solostimme und Klavierauszug gehen mit gleicher Post an Ihre Anschrift ab.
Gleichzeitig erlaube ich mir, eine Übersicht der Werke Prof.Büttners beizufügen.
Wenn auch die Verleihung eines Ehrensoldes nicht in Frage kommt, so bestände wohl die Möglichkeit, Prof.Büttner anläßlich seines 70. Geburtstages eine Ehrengabe übermitteln zu lassen. Ich nehme dies insbesondere deshalb an, weil er bereits in früheren Jahren von der Preußischen Akademie der Künste wiederholt namhafte Beträge erhielt.
Nun ist seine Lage heute wirklich so, daß er eine Hilfe gut brauchen kann und ihm eine besondere Freude anläßlich seines Festtages aufrichtigst zu gönnen ist.
In jedem Falle wäre ich Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie sich nach bestem Können für den Komponisten Büttner einsetzen würden.
Für Übermittlung eines wohlwollend zusagenden Bescheides bin ich Ihnen schon im voraus verbunden.

Heil Hitler!
Mit besten Empfehlungen
ergebenst
Kostorz

1 Anlage.

FERNSPRECHER: HEIDENAU 737 / TELEGRAMM-ADRESSE: KOSTORZ HEIDENAUSACHSEN

WERKE von PAUL BÜTTNER, DRESDEN.

A Orchesterwerke
B Kammermusik
C Chorwerke mit Orchester
D Chorwerke a capella
1.) Männerchöre
2.) Frauenchöre
E Gesänge für 3 Frauenstimmen mit Klavierbegleitung
F Klavierstücke.

A Orchesterwerke

1.) Sinfonie I in F-Dur für großes Orchester (Klavierauszug bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)
2.) Sinfonie II in G-Dur für Orchester (Klavierauszug bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)
3.) Sinfonie III in Des-Dur für großes Orchester (Klavierauszug bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)
4.) Sinfonie IV in H-Moll für großes Orchester
5.) "Vision: Präludium, Fugen und Epilog" für großes Orchester (Partitur und Stimmen b.F.E.C.Leuckart,Lpzg.)
6.) Heroische Ouverture für Orchester
7.) Konzertstück in G-Dur für Solo-Violine und Orchester
8.) Saturnalia für Blasorchester und Pauken
9.) Sinfonische Fantasie über ein deutsches Volkslied
10.) Vorspiel zur Oper "Anka"
11.) Slavischer Tanz für Orchester (erschienen b.Erdmann & Ehrler,Leipzig)

B Kammermusik

1.) Quartett C-Moll für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell (Partitur und Stimmen b.F.E.C.Leuckart,Lpzg.)
2.) Sonate C-Moll für Violine und Klavier (erschienen bei F.E.C.Leuckart,Leipzig)
3.) Sonate F-Dur für Violine und Klavier
4.) Sonate G-Dur " " " "
5.) Trio-Sonate für Violine, Bratsche und Violoncell
6.) "Elegie" für Violine, Violoncell und Harfensolo mit Begleitung von 2 Flöten und 4 Hörnern.
7.) "Gedenkblatt" für Violine und Klavier, (Orgel)
8.) dasselbe für Violoncell und Klavier, (Orgel)
9.) Katzenkonzert (Humoreske, Kanon für 3 Soloviolinen,mit unterlegtem Text von Goethe)

C **Chorwerke mit Orchester**

a) "Heut und ewig", Kinderkonzert aus des Knaben Wunderhorn
für Orchester, Solostimme und Kinderchor
(bei F.E.C.Leuckart, Leipzig)

b) **Männerchöre mit Orchester**

1.) "Das Grab im Busento" (Platen)
2.) "Die Gunst des Augenblicks" (Schiller) mit Bariton-Solo
3.) Waldesrauschen, Männerchor mit kleinem Orchester
4.) Nachtstück "Wir heben und stampfen" (G.Weber)
Männerchor mit Blas-und Schlaginstrumenten
5.) Recitative für eine Singstimme mit Orchester zu Franz Liszts
"Entfesseltem Prometheus" (Text von R.Dehmel)

D **Chorwerke a capella**

a) **Männerchöre**

1.) Lied Thüringer Kreuzfahrer (Scheffel) "Kampfmüd und sonnverbrannt", mit Bariton-Solo
2.) Tanzlied (J. Bierbaum)
3.) Gebet an die Nacht (J. Bierbaum)
4.) Wahlspruch (Antilochus)
5.) Ewiges Ziel
6.) Soldatenlied

b) **Frauenchöre**

1.) Es lebt noch eine Flamme (O.E.Hartleben) für dreistimmigen Frauenchor
2.) Wanderlied (R.Seidel) für dreistimmigen Frauenchor
3.) Lied der Engel: aus Gerhart Hauptmanns Schauspiel "Hanneles Himmelfahrt" für dreistimmigen Frauenchor
4.) Tanzlied "Es ist ein Reihen geschlungen" (O.Julius Bierbaum)
5.) Kanons, dreistimmig, nach Sprüchen von Joh.Wolfgang Goethe

Angedenken an das Gute
Wenn dirs in Kopf und Herzen schwirrt
Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten
Wie, wann, wo
Ohne Umschweife begreifen
Was einer denkt.

E **Gesänge für 3 Frauenstimmen mit Klavierbegleitung**

1.) Süsses Begräbnis (Text v.Fr.Rückert), dreistimmig mit Klavierbegleitung
2.) Kanon "Nùn weiß man erst, was Rosenknospe sei"

F **Klavierstücke**

1.) Fuge Des-Dur für Klavier
2.) 2 Stücke in Menuettform für Klavier
3.) Ghasele für Klavier.

Preußische Akademie der Künste
z.H. des Herrn Präsidenten
Prof.Dr. Georg Schumann.

Berlin C 2.
Unter den Linden 3

308

27. September 40

Sehr geehrte Frau Kostorz,

Ihren Brief vom 10. d. Mts. habe ich erhalten, doch kann ich ihn, da ich verreist war, erst heute beantworten. Ich habe mit Interesse davon Kenntnis genommen, dass Herr Büttner am 9. Dezember seinen 70. Geburtstag begeht. Die Verhältnisse liegen für die Akademie der Künste zur Zeit so, dass ich Ihnen wenig Hoffnung auf eine Aufführung einer Symphonie des Herrn Büttner machen kann, da wir in diesem Jahre durch Kriegsverhältnisse nur zwei Orchesterkonzerte haben, zu welchen schon jetzt eine Anzahl Werke vorliegen. Wenn Sie uns das neue Werk schicken können, möchte ich es immerhin meinen Kollegen in der Akademie zur Kenntnis vorlegen. Die Verleihung eines Ehrensoldes kann nicht in Frage kommen, da dieser nur für Preussische Künstler vorgesehen ist.

Heil Hitler!

Mit besten Empfehlungen

Frau

Eva Kostorz

Heidenau - SA.

Lüttichstr. 31

A KOSTORZ

HEIDENAU-SA., LÜTTICHAUSTRASSE 31

10.September 1940

210

Herrn

Dr.Georg Schumann,
Präsident der Preuß. Akademie der Künste.

Berlin - Lichterfelde - Ost
Bismarckstr. 8

Sehr geehrter Herr Präsident!

Gestatten Sie mir bitte, mich an Sie im Interesse des Ihnen wohlbekannten Komponisten Prof. Paul Büttner, Dresden A 1
Reitbahnstr. 29/2

zu wenden.

Prof. Büttner begeht am 10. Dezember ds.Js. seinen 70. Geburtstag.

Wie ich aus Erzählungen hörte, haben Sie dem Komponisten Büttner gegenüber stets eine wohlwollende Einstellung gehabt und sich seinerzeit auch dafür eingesetzt, daß diesem in seinem Wesen und Schaffen urdeutschen Komponisten, der Ehrensold gewährt würde.

Dieser erhoffte Ehrensold ist Prof.Büttner aus mir nicht bekannten Gründen leider nicht zuerkannt worden und so ist seine Lage in den letzten Jahren eine wenig angenehme geworden.

Trotz allem arbeitet Büttner weiter - insbesondere an dem letzten Satz seiner 5. Sinfonie.

Die letzte Uraufführung im Dezember 1939 in München, von der ich mir Kritiken beizufügen erlaube, sowie die Tatsache des 70. Geburtstages hat mich angeregt, mich für Prof. Büttner, mit dem ich seit Jahren befreundet bin, einzusetzen, damit wenigstens dieses Jahr, bezw. dieser Tag nicht vorübergeht, ohne, daß seiner in gebührender und angemessener Weise gedacht wird.

Deshalb möchte ich mir, sehr geehrter Herr Präsident, die höfliche Anfrage erlauben, ob Sie bereit wären, meinen Plan in der einen oder andern Weise fördern zu helfen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir eine entsprechende Nachricht übermitteln lassen würden.

Prof. Büttner weiß nichts von meinem Schreiben an Sie, wird aber jedem, der mithilft, auf das herzlichste zu danken wissen.

Erwähnen möchte ich noch, daß ich ausschließlich aus freundschaftlicher Gesinnung an diese Aufgabe herangehe und daß ich - beruflich auf einem ganz anderen Gebiete tätig - bei Verwirklichung meiner Pläne nicht gleichzeitig eigene Interessen verfolge.

Mich Ihnen bestens empfehlend
Mit Deutschem Gruß!

Anlage :

Ausschnitt aus

Münchener Zeitung

Nr. 345 vom 11. 12. 39

Sechstes Volkssymphoniekonzert

Der Dresdener Komponist Paul Büttner ist dieser Tage, an seinem neunundsechzigsten Geburtstag, durch eine Uraufführung gefeiert worden. Er war in München bisher kaum bekannt, und das neue Werk hat uns darüber nachdenken lassen, wie viel wir all die Jahre versäumt haben. Es ist ein Konzertstück für Violine und Orchester und vertrat schon in der äußeren Anlage den Meister. Nach einer Art freier Einleitungskadenz der Sologeige entwickelt sich das Ganze zu einem Variationenreichtum über ein Gesangsthema. So meint man beim erstmaligen Hören. Aber da kommt die Ueberraschung. Wenn die Variationen alle Anmut und Noblesse des Themas in fantasievollem Wechsel abgewandelt haben, lenkt das musikalische Geschehen unversehens ins Symphonische ein, und das Wundersame ist dabei, daß man den Uebergang nicht als Naht und den zweiten Teil nicht als Stilbruch empfindet: Alles hängt sinnvoll zusammen und steht im inneren Gleichgewicht. Und dieselbe künstlerische Kultur, die ein solches Wagnis gelingen konnte, hat es vermocht, den konzertanten Stil durch alle abenteuerlichen Verwicklungen festzuhalten. So wenig es dem Orchester an enthusiastischem Ueberschwang fehlt, dem Solоinstrument wird dadurch nichts abgezwackt, weder klanglich noch musikalisch. Die Tonsprache Büttners hat ihre durchaus persönliche Haltung. Daß man ihre Ahnentafel heraushört, ist in der Ordnung und selbstverständlich; sie weist in eine anheimelnde Gegend, dorthin, wo die Brahmssche Landschaft teils an die Romantik, teils an die Moderne grenzt.

Die Aufführung war technisch und künstlerisch hervorragend. Rudolf Schoene und die Philharmoniker, deren Konzertmeister er ist, haben unter ihrem Leiter Adolf Mennerich ganz aus dem Herzen musiziert. Sie sind mit dem anwesenden Autor lebhaft gefeiert worden.

Mit Pfitzners Ouvertüre zum „Christelflein" hatte das Konzert begonnen. Unter Mennerichs Führung, die auch diesmal wieder ihr feinfühliges Verständnis für die pfitznerischen Tempi erkennen ließ, ist das gemalte Stück in der Schönheit und Weitbogigkeit seiner Themen, in dem strömenden Reichtum seiner Phantasie, durch den auch die sogenannten Uebergänge und Zwischenglieder noch zu Einfällen werden, und mit seiner unvergleichlichen, weihnachtlichen Zaubersphäre rein und ohne alles Fremde herausgekommen.

Zum Schluß erklang die erste Symphonie von Brahms in einer Wiedergabe, die vom kammermusikmäßig Sensiblen aus in die gespanntesten Steigerungen des Ausdrucks und der Dynamik hineinwuchs.

Alexander Berrsche.

VÖLKISCHER BEOBACHTER

M. Dezember 1939 • Nr 347 • Seite 19

6. Volks-Symphoniekonzert

München, 12. Dezember

Das letzte Morgenkonzert der Münchener Philharmoniker vor dem Weihnachtsfest enthielt ein musikalisches Stimmungsbild von edelster Prägung, Hans Pfitzners Ouvertüre zum „Christelflein", Märchenzauber einer Schneelandschaft greift ans Herz und wird unbegreiflich schauder, das Tonmalerische ist von höchster Potenz und doch tritt es nicht vor die Kraft deutschen Glaubens, romantisch-seligen Fabulierens über dem Fundament herrlicher Einfälle. Es gibt vielleicht überhaupt kein Stück ähnlich kurzer Fassung, das so unmittelbar und zugleich geheimnisvoll das Real-Menschliche mit einem Phantasiereich in Harmonie bringt, es sei denn desselben Meisters Ouvertüre zum „Käthchen von Heilbronn".

Zum 69. Geburtstag des Dresdener Symphonikers Paul Büttner brachte Adolf Mennerich dessen Konzertstück für Violine und Orchester in G-dur zur Uraufführung. Von den vier Symphonien des angesehenen Dresdener Konservatoriums ist namentlich die in Des-dur viel gespielt worden. Ein im besten Sinne klassisches Formgefühl, eine vornehme Klangebung und logische Verbindung der Themen, ein reicher, natürlich aufblühender Orchestersatz mit feinster Herausstellung und Einfügung der spezifischen Klangelemente und noch viele andere Vorzüge eines überlegenen Könners und empfindungsvollen Musikers erfreuen auch an dieser ein weitgespanntes, melodiöses Thema kunstvoll abwandelnden Komposition. Glänzend ist die Behandlung der Sologeige, die gleichsam symphonisch mitgestaltend, doch stets virtuos und gedanklich führt. Rudolf Schöne war ein idealer Ausdeuter und technischer Beherrscher seines ebenso schwierigen wie dankbaren Parts. Er wurde mit dem anwesenden Tondichter wiederholt herausgerufen und dankbar gefeiert.

Den Beschluß bildete eine fesselnde, temperamentsprühende, stilgerecht gegliederte und gesteigerte Aufführung der ersten Symphonie von Brahms.

Heinrich Stahl.

Ausschnitt aus

Neues Münchner Tagblatt

Nr. 345 vom 11. 12. 39

6. **Volks-Symphonie-Konzert.** Lange Jahre hat es zu den Selbstverständlichkeiten in unserer Oper gehört, als Weihnachtsgeschenk Hans Pfitzners Spieloper „Das Christelflein" zu bescheren. Da wir heuer auf den liebgewordenen Gast verzichten müssen, war man den Münchener Philharmonikern um so dankbarer, daß sie wenigstens die Ouvertüre, eine der schönsten und innigsten Eingebungen des Pfitznerschen Genius, zu Gehör gebracht haben. In der sehr lebendigen Wiedergabe, zu der Adolf Mennerich sein Orchester ermunterte, genoß man den ganzen Zauber des strömenden Melos, der köstlichen Wald- und Weihnachtsstimmung, die in diesem Stücke entbreitet werden. Die der Ouvertüre folgende Uraufführung hielt den Hörer weiter im Bereich des Romantischen fest. Ein simpler Zufall hatte es gewollt, daß der bekannte Dresdner Komponist Paul Büttner die Urstände seiner jüngsten Schöpfung gerade an seinem 69. Geburtstag erleben sollte. Das „Konzertstück G-dur für Violine und Orchester" vermochte sich als eine wirkliche Bereicherung der Violinliteratur durchzusetzen, denn es ist hürbar aus geigerischem Impuls heraus empfunden und gestaltet und bietet überdies dem Solisten lockende, jedoch keineswegs nur äußerliche Entfaltungsmöglichkeiten. Auch die Seele des Instruments darf sich in breiten melodischen Bögen aussingen. Rudolf Schoene setzte sich für die erwärmende und beglückende Komposition, deren schönste Tugend ihr natürlicher Musikgeist ist, mit der Hingabe des von seiner Aufgabe leidenschaftlich erfüllten Künstlers ein. Seine tonbestechende und temperamentfeurige Wiedergabe hat der Uraufführung denn auch jenen rauschenden Erfolg erspielt, den sie ihrem Gehalt nach verdiente. Mit einer tiefschürfenden Deutung der 1. Symphonie von Johannes Brahms, zu der Adolf Mennerich fühlbar innerstes Verhältnis besitzt, schloß das 6. Volks-Symphonie-Konzert und damit die erste Folge dieser Reihe, deren zweite, abermals sechs Abende, am Silvestersonntag, beginnt.

Dr. Wilhelm Zentner.

Ausschnitt aus

Münchener Neueste Nachrichten

Nr. 345 vom 11. 12. 39

Neues Konzertstück für Violine

Im 5. Volks-Symphoniekonzert

Der Konzertmeister unserer Philharmoniker Rudolf Schoene brachte am Sonntag vormittag in der Tonhalle unter Leitung Adolf Mennerichs Paul Büttners neues Konzertstück in G-dur für Violine und Orchester zur Uraufführung. Dieses Werk des bekannten 69jährigen Dresdener Komponisten vereinigt in sich neben einer ganz ungewöhnlichen Kürze die Vorzüge einer überlegenen Formsicherheit mit einer aus der geigerischen Sonderheit geborenen Erfindung. Merkwürdig, aber inhaltlich motiviert ist die Anlage des Stücks: die Solovioline beginnt mit einem eigenwilligen Motiv, dem sich das Orchester erst ein paar Takte später hinzugesellt, einem Motiv, das sich vorläufig nur als Einleitung herausstellt und erst später durchgeführt wird. Das Hauptgewicht des Werks liegt auf einem gewissermaßen eingeschobenen Liederteil Schubertschen Charakters, der in Thema und fünf Variationen verhältnismäßig breit ausgesponnen wird und somit den bedeutendsten Anteil der einsätzigen Arbeit bestreitet. Das Gesangsthema wird in den Abwandlungen mit reicher Figuration teils vom Solisten, teils vom Orchester durch verschiedene Tonarten geführt, wobei auch der behagliche Dur-Charakter sich gelegentlich ins Melancholische wendet. Selbst im Schlußteil klingen noch Erinnerungen nach.

Für das violinistisch dankbare Werk setzte sich Schoene ein Schüler Paul Büttners aus seiner Dresdener Konservatoriumszeit, mit vollendeter Sicherheit und prächtigem Ton ein, aufs beste unterstützt durch die anschmiegsam begleitenden Münchner Philharmoniker. Mit dem Solisten und Dirigenten konnte auch der anwesende Komponist sich für den herzlichen Beifall bedanken, der dem übersichtlichen, frischen und eingängigen Stück gezollt wurde. Es ist sympathischen Werke, die klassizistischen Formwillen durch romantische Farbigkeit zu bereichern wissen.

Das Konzert begann weihnachtlich mit Pfitzners „Christelflein"-Ouvertüre und schloß pathetisch mit der Ersten von Brahms. Mennerich und seine trefflichen Musiker wurden stürmisch gefeiert.

Oscar von Pander

Hier geht das Konzert

Ihnen Leuten was

Einfluß auf, daß Sie

Sie wissen was ich

Freude

Brahmsfest. Ich habe

Ihnen

Sachsen Dresden dass

mitteilen, daß Ihnen Rüdiger

9. Dezember seine 70 Geburtstag

begeht. Die Buchhandlung Leipzig

der Akademie der Künste wird sich so,

daß ich Ihnen meine Gratulation

Ihrer Leistung

Ihnen

das gerne Leuten machen kann

da mit in diesen Jahre

Jahre

Dirigent Musikerleben 40 Jahre 2 Orchester

Konzert Jahre, [illegible] Amerika

jetzt über Anzahl Werke

Ihnen Sie [illegible]

Ihnen Freunde

als meinen Kollegen in der Akademie

zur Aufnahme [illegible]

Schneider Brunck [illegible]

Frage Ihnen, da dieser mir

Ihnen

Ihnen Kämpfer, [illegible]

Ihnen Leitung

Ihnen

Ihnen Briefe!

Ihnen

Mit besten Empfehlung

Ihr

Eisler

21./9. 40

Einschreiben!

J. Nr. 33/40.

1) Betrifft: Walter Abendroth
Trio für Horn, Violine und Klavier op. 6

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Horn Max Brüstle	27/6. 1940		

Zürich 4.1.41 Ehr.

22+33/40

Anbei die 1 + 1 Niederschrift. Besprechungsbemerkungen. Bartlaich.

22/3.41 Ehr.

Zürich 21./9.40

Mit Deutschem Gruß!

Aufgabe.

Einschreiben!

J. Nr. 22/40

1) Betrifft: Walter Abendroth
Breslau-Gräbschen, Am Hirschgarten 1
Op. 8

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Brüning	27.6 1940		

Zwönitz 4.1.41 Ew.

W

J. Nr. 22/40 V

1) Betrifft: Walter Abendroth
Streichquartett in a-dur op. 8

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. W. Rüdiger	4. 4. 1940		s. unter Nr. 20/40

Hupfeld

J. Nr. 2214/40

1) Betrifft: Walter Abendroth
Kreisjugendwalter in a-Moll
op 8

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je .... Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stelllungnahme oder Bemerkungen
Gruen Prof. Frapep	12.4. 1940		

Zurückerhalten
am 14.5.40
Gru.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 970

ENDE